

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt-Druck

Verlag Langgasse 21
Druckerei: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Verlagspreis:

Einzelnummer 10 Pf.

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Verlagspreis: Im Verlag abgeholt: 96 Pfg., in den Ausgabestellen: 108 Pfg., durch die Träger
aus Haus zu Haus: 1.20 für eine Beilagezeit von 2 Wochen. — Beilagezeitungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 Pfg., auswärts. Anzeigen 30 Pfg., auswärts. Restanten 10 Pfg.,
auswärts. Restanten 10 Pfg., auswärts. Restanten 10 Pfg., auswärts. Restanten 10 Pfg., auswärts.
Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 Pfg., auswärts. Anzeigen 30 Pfg., auswärts. Restanten 10 Pfg.,
auswärts. Restanten 10 Pfg., auswärts. Restanten 10 Pfg., auswärts. Restanten 10 Pfg., auswärts.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 54.

Samstag, 3. März 1928.

76. Jahrgang.

Vor der Genfer Ratstagung.

Am Montag, den 5. März, beginnt die Märztagung des Völkerbundesrates in Genf. Nicht weniger als 25 Punkte stehen auf der Tagesordnung. Eine Reihe von ihnen sind alte Bekannte, Vadenhüter des Völkerbundes möchte man sagen, denn sie finden sich auf jeder Ratstagung wieder. Denken wir nur an den ungarisch-rumänischen Optantenstreit, der das ganze letzte Jahr hindurch den Rat beschäftigte und der auch jetzt wiederum zur Erörterung steht, ohne daß man mit Sicherheit voraussagen könnte, daß er jetzt endlich seine Erledigung finden wird. Von untergeordneter Bedeutung sind die Anleihefragen, die den Rat beschäftigen werden. Ob Portugal die gewünschte Anleihe erhält, hängt wesentlich von Chamberlain ab. Höchstwahrscheinlich dürfte Bulgarien die erbetene Stabilisierungsanleihe gewährt werden, da die Vorarbeiten hierfür zur allgemeinen Befriedigung soweit fortgeschritten sind, daß nur noch die Zustimmung des Völkerbundesrates aussteht.

Überaus kritisch hat sich jetzt schon das gegen Ungarn geplante Untersuchungsverfahren gestaltet. Fremdworte wirken immer abschreckend und vielleicht ist das Fremdwort der Grund, warum man in der deutschen Öffentlichkeit noch nicht recht weiß, um was es geht. Im Arbeitsprogramm der Genfer Märztagung steht als Punkt 24: Antrag der Regierungen Südslawiens, Rumaniens und der Tschechoslowakei, der Völkerbund möge wegen des Zwischenfalls an der österreichisch-ungarischen Grenzstation Szent Gotthard eine militärische Untersuchung gegen Ungarn einleiten. Also ein Streitobjekt zwischen Ungarn und der Kleinen Entente? Zunächst handelt es sich in der Tat um eine Angelegenheit zwischen diesen unmittelbar Beteiligten. Aber Deutschland ist indirekt an der Entscheidung, die für oder wider Ungarn jetzt getroffen werden soll, in hohem Grade interessiert. Der Vertrag von Versailles enthält in seinem Artikel 213 eine Bestimmung, die gleichermaßen für die anderen unterlegenen Staaten, nämlich für Österreich, Ungarn und Bulgarien galt. In allen vier Staaten sollte unmittelbar nach Abschluß des Krieges eine von den Siegermächten eingesetzte Kontrollkommission die Abrüstung überwachen. Man weiß ja, wie gründlich und langwierig diese Arbeit in Deutschland vorgenommen worden ist. Nach vollendeter Abrüstung sollte diese Kontrollkommission verschwinden, was in Deutschland ebenfalls schon geschehen ist. Das Recht der militärischen Überwachung sollte dann aber an den Völkerbund übergehen. Und damit kommt man auf den Sinn des Wortes Investigation. Der Völkerbund sollte nämlich das Recht haben, von Fall zu Fall „Investigationen“, das heißt „Nachforschungen“, über etwaige militärische Vertragsverletzungen der unterlegenen Staaten vorzunehmen. So sind den Bestimmungen der Investigation gleichmäßig Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien unterworfen.

Um diese Bestimmungen der Investigation sind wiederholt diplomatische Kämpfe ausgefochten worden. Zwei Jahre, ehe Deutschland dem Völkerbund beitrug, im September 1924, wurde vom Völkerbundsrat ein Organisationsplan genehmigt „für die Ausübung des Untersuchungsrechtes in den auf Grund der Verträge von Versailles, St. Germain, Trianon und Neuilly“ der Untersuchung unterworfenen Ländern. Deutschland hatte, wie gesagt, damals keinen Einfluß auf die Gestaltung dieses Planes, und so ist es kein Wunder, daß in ihm die französischen Wünsche stark berücksichtigt wurden. Vor allem wollte man neben Einzeluntersuchungen auch ständige Kontrollmaßnahmen einführen, die sich speziell gegen Deutschland richteten, weil sie für die besetzten Gebiete in Aussicht genommen waren. Als es um die Zurückziehung der Kontrollkommission aus Deutschland und um ihre Ersetzung durch das Untersuchungsrecht des Völkerbundes ging, kämpfte deshalb die deutsche Delegation einen heftigen Kampf zur Abänderung des ursprünglichen Planes. Am 11. Dezember 1926 kam ein Ratsbeschluss zustande, der die für Deutschland unannehmbaren Stellen des Untersuchungsprotokolls aufhob und den ganzen Organisationsplan für Deutschland ein wenig annehmbarer gestaltete. Die Hauptbestimmung dieses revidierten Organisationsplanes geht nun dahin, daß ein konkreter Fall vorliegen und zur Anzeige gebracht sein muß, wenn der Völkerbundsrat mit Mehrheitsentscheidung eine Investigation beschließen soll. Ein konkreter Fall hat sich ereignet: die Feststellung, daß Maschinengewehre, die aus Italien kamen, unter falscher Zolldeklaration nach Ungarn geschafft werden sollten. Die Anzeige ist erfolgt: Die Regierungen der Kleinen Entente haben beim Völkerbundsrat einen Untersuchungsantrag gestellt. Ob nun die dritte und Hauptbedingung für die Investigation erfüllt wird: der Mehrheitsbeschluss des Völkerbundsrates wird auf der Ratstagung der nächsten Woche entschieden werden.

Das deutsche Interesse an dem ganzen Vorgang ergibt sich daraus, daß hier ein erster Fall der praktischen

Politisches Wochenende.

Vor neuen Kämpfen.

as. Berlin, 2. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn die Reichsregierung die Arbeit überblickt, die der Reichstag in der abgelaufenen Woche geleistet hat, so hat sie keinen Anlaß zu irgend welcher Unzufriedenheit. Es ist alles sehr viel besser und sehr viel friedlicher verlaufen, als pessimisten ursprünglich befürchteten. Das gilt sowohl für die Debatte über die Regierungserklärung zum Notprogramm als auch über die Aussprache über den

Gesundheits- und Ernährungsministeriums.

der gestern in zweiter Lesung erledigt werden konnte. Die großen Kämpfe, die man bei diesem Etat vielfach erwartet hatte, blieben aus, und wenn auch gewiß manche Reden, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, als Wahlreden bezeichnet werden konnten, so bemüht man sich im großen und ganzen doch ehrlich, der Landwirtschaft und ihrer Not gerecht zu werden. Nimmt man hinzu, daß es auch gelang,

die unangenehme Rhöbus-Angelegenheit zu vertagen, so kann die Regierung mit einer gewissen Befriedigung auf den Verlauf der Woche zurückblicken. Man wird andererseits aber nicht verkennen können, daß wir neuen Kämpfen entgegengehen, müssen doch noch über die Einzelheiten des Notprogramms Verständigungen erzielt werden, was nicht immer ganz leicht sein wird, zumal die Zeit drängt. Auch der Altkleinstenrat des Reichstages hat sich gestern auf den Standpunkt gestellt, daß die Arbeiten des Parlaments bis zum 31. März beendet sein müssen. Das bedeutet, daß

dem Reichstag nur noch vier Wochen verbleiben,

in denen ein ziemlich umfangreicher Arbeitsstoff erledigt werden muß, so daß sich eine Beschränkung der Redezeit kaum vermeiden lassen. Andererseits ist ein längeres Arbeiten für den Reichstag schon dadurch unmöglich, daß bereits am 8. April Ostern ist, so daß der 31. März tatsächlich der letzte Auflösungsstermin darstellt. Der Wahlkampf würde dann sofort nach Ostern auf der ganzen Linie entbrennen. Die Wahlen könnten an irgend einem Sonntag im Mai stattfinden, da nach der Verfassung die Wahlen 60 Tage nach der Auflösung vorgenommen sein müssen.

Nachforschungsarbeit des Völkerbundes konstruiert werden soll. Die ungarische Regierung hat selbst sofort eine Untersuchung eingeleitet und englische Sachverständige hinzugezogen, so daß die ganze Affäre als geklärt und erledigt angesehen werden kann. Trotzdem schreibt die französische Presse nach einer Investigation. Sie sagt dabei Ungarn und meint Deutschland. Denn eine militärische Nachforschung, die aus einem so unbedeutenden Anlaß, wie er jetzt in Ungarn vorliegt, durchgeführt werden würde, könnte fast als Präzedenzfall gegen Deutschland ausgenutzt werden. Vom deutschen Standpunkt hat man aber gerade, weil man für die internationale Verständigung arbeitet, das größte Interesse daran, daß nicht das Untersuchungsrecht des Völkerbundes benutzt wird, um wieder ein System kleinlicher Schikane durchzuführen, wie man es aus der Zeit der Kontrollkommission noch in Erinnerung hat. Das gilt um so mehr, als ja dem Nachforschungsrecht des Völkerbundes weit größere Aufgaben vorbehalten sein sollen. So ist es bestimmt dazu, den Vertragspartnern Sicherheit gegen militärische Vertragsverletzungen Deutschlands zu geben, wenn einmal die Besatzungstruppen des Rheinlands geräumt haben. Ein Instrument, das so wichtige Aufgaben zu erfüllen hat, soll man nicht allzu häufig und soll man nicht überall anwenden. Man soll es auch nicht benutzen, um nutzlose Demütigungen eines europäischen Staates durchzuführen, wenn dieser Staat selbst den Grund des Argernisses schon beseitigt hat. Die deutsche Delegation, die in dieser Richtung arbeiten muß, kann sich dabei auf England stützen, das neue Beunruhigungen der internationalen Beziehungen vermeiden will. Der ernste Ton, den die französische und die englische Presse bei der Erörterung dieser Frage angeschlagen haben, läßt darauf schließen, daß es in Genf wieder zu einem diplomatischen Hauptkampf kommen wird.

Die deutsche Delegation nach Genf abgereist.

Berlin, 2. März. Der Teil der deutschen Delegation für die Tagung des Völkerbundsrates, der sich in Berlin aufhielt, ist heute abends gegen 10 Uhr nach Genf abgereist, darunter Geheimrat v. Dirls, der die Danziger Fragen bearbeitet, Gesandter v. Freitag, dessen Arbeitsgebiet die Kulturangelegenheiten umfaßt, außerdem Geheimrat v. Friedberg für die Saarfragen, und der Reichspressesekretär Dr. Jechlin, sowie Legationsrat Redhammer. Reichsminister Dr. Stresemann und Staatssekretär v. Schubert werden bekanntlich von der Riviera direkt nach Genf reisen.

Vorerst dürften freilich diese innerpolitischen Sorgen ein wenig zurücktreten. Die Außenminister treffen am morgigen Sonntag

in Genf zur Ratstagung

ein, und damit tritt vermutlich die große Politik wieder in ihre Rechte. Schon jetzt sind mancherlei Kombinationen zu hören, zumal der Genfer Ratstagung eine Genfer Konferenz der Kleinen Entente vorausgeht. Diesen Besprechungen bringt man großes Interesse entgegen, weil es sich um die Haltung der Staaten der Kleinen Entente in der soviel besprochenen Untersuchungsfrage handelt, während andererseits der rumänische Kollege über seine Unterredungen mit Mussolini, Briand und Stresemann berichtet wird und Dr. Benesch über seine Besprechungen mit dem österreichischen Bundeskanzler Seipel. Man wollte sogar wissen, daß Südslawien versuchen werde, hinsichtlich des Balkans eine Verständigung zu erzielen, das heißt zwischen Frankreich, Italien und Südslawien, anzubahnen, und daß der südslawische Außenminister beabsichtige, die Italiener vor die Entscheidung zu stellen, ob sie mit Südslawien und Frankreich zusammenzugehen bereit sind oder ob sie an ihrer gegen Südslawien gerichteten Politik festhalten. Nachdem aber alle Meldungen über eine geplante Zusammenkunft Mussolini, Benesch, Marinkowitsch demontiert worden sind, wird man guttun, die Erwartungen nicht zu hoch zu spannen. Überhaupt hat man in Deutschland keine Veranlassung, der Genfer Tagung mit besonderer Erwartung entgegenzusehen.

In der

Rheinlandfrage

sind Fortschritte nicht zu erwarten, da wir unmittelbar vor Neuwahlen sowohl in Frankreich als auch in Deutschland stehen. Von Bedeutung für Deutschland wird aber die Erledigung der Untersuchungsfrage sein. Wenn es sich hier auch zunächst um Ungarn handelt, so kann doch niemand verkennen, daß gewisse Kreise es gar zu gern sehen würden, wenn jetzt zum erstenmal das Untersuchungsrecht wirklich gemacht werden würde, damit man es später auch auf Deutschland anwenden kann. Diese Untersuchungsfrage dürfte in Genf überhaupt im Mittelpunkt der Erörterungen stehen, wobei Herr Stresemann sich in keiner besonders beneidenswerten Lage befindet.

Wichtige Vorbereitungen.

London, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Sir Austen Chamberlain verläßt London heute vormittag, um sich nach Genf zu begeben. In seiner Begleitung wird sich Sir Ronald Lindsay, der frühere Botschafter in Berlin und jetzige permanente Unterstaatssekretär im Foreign Office, befinden. Dieser Vorgang gibt dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß auch Briand von einem permanenten Beamten, Philippe Berthelot, begleitet sein wird. Hierbei kommt er zu den Schlussfolgerungen, daß die Verhandlungen in Genf sich diesmal nicht auf kleinere Fragen, wie die Waffensammungelassene von Szent Gotthard und die ungarische Optantenfrage, beschränken, sondern daß auch größere Probleme zur Erörterung stehen werden. Wenn auch die Rheinlandfrage sicherlich erst nach den Wahlen in Deutschland und Frankreich erneut aufgeworfen werden könnte, so seien doch wichtige Vorbereitungen dieser Probleme zu erwarten. Ferner müsse man auch damit rechnen, daß auch das russische und Mittelmeer-Problem erörtert würden, wenngleich eine Zusammenkunft zwischen Chamberlain und den russischen Vertretern noch sehr ungewiss sei. In britischen Kreisen hoffe man, daß Warshaw und Rowan den Völkerbund nicht weiter in Anspruch nehmen werden, sondern daß die Vertreter Polens und Litauens sich an einem dritten Ort, beispielsweise Königsberg, einigen würden. Angesichts der Lage in Ägypten, die ein Problem des gesamten Weltreiches sei und viel wichtiger als die kleinen Fragen Europas, müßte der englische Außenminister seine Heimat verlassen, obwohl er hier dringend gebraucht würde. Man müsse zugeben, daß er hiermit sehr große Opfer verbinde und man müsse sich daher fragen, ob nicht die Teilnahme von weiteren permanenten Beamten eine Möglichkeit biete, die Außenminister zu entlasten.

Botschafter v. Hoersch wieder in Paris.

Paris, 2. März. Botschafter v. Hoersch ist heute vormittag, von der Riviera kommend, wieder in Paris eingetroffen.

Der neue englische Rheinlandkommissar.

London, 3. März. Nach dem „Daily Express“ wird in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen angenommen, daß der Posten eines britischen Rheinlandkommissars in Koblenz Lord Chilston angeboten werden würde, obwohl er erst im Januar nach Kopenhagen verlegt wurde.

Stilllegung großer Betriebe in Berlin.

Zunächst 40 000 Arbeiter betroffen.

Berlin, 3. März. (Drahtbericht.) Der Verband Berliner Metallindustrieller teilt mit, daß heute die Betriebe der Siemens-Halske A.-G., der Siemens-Schuckert-Werke, der Bergmann-Elektrizitätswerke, der Wix und Genest A.-G., ferner am Montag die Betriebe der Deutschen Telefonwerke und der Lorenz A.-G. stillgelegt werden. Am Montagmittag wird die Vertrauenskommission des Verbandes Berliner Metallindustrieller eine Sitzung abhalten und zur Lage Stellung nehmen.

Hierzu wird von den Siemens-Werken noch mitgeteilt: Die gezielten Verhandlungen im Schlichtungsausschuß Groß-Berlin zur Beilegung des Streiks der Bergmann-Werke in den Siemens-Betrieben haben zu keiner Verständigung geführt, da der Metallarbeiterverband den weitgehenden Einigungsantrag des Gewerbetariffs-Körpers ablehnte. Da der Streik der Bergmann-Werke bereits acht Tage dauert, ist der Hauptteil der Betriebe der Siemens-Werke heute mittags zum Erliegen gekommen. Teilweise mußte infolge Fehlens von Material bereits gestern damit begonnen werden, einzelne Abteilungen ausseren zu lassen. Die Stilllegung ist keine Aussperrung, sondern eine unabwendbare Folge der Gewerkschaftstaktik, gerade die Werkzeugmacher aus den Betrieben zu ziehen. Es ist zurzeit noch nicht zu übersehen, wie viel Personen von Montagfrüh ab nicht mehr weiterbeschäftigt werden können. Es dürfte sich zunächst um 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen handeln. Die Bergmann-Elektrizitätswerke teilen mit, daß von ihren Betrieben der kleinere Teil heute, der Rest am Montag stillgelegt wird.

Das deutsche Handwerk zum Regierungsprogramm.

Berlin, 2. März. Nach einer Erklärung des Reichverbandes des deutschen Handwerks hat das Handwerk mit großem Bedauern von der im Reichstag durch den Finanzminister Dr. Brüning übergebenen Regierungserklärung Kenntnis genommen, wonach unter den vorgesehenen Billismassnahmen für die Landwirtschaft auch solche seien, bei denen die Wirkung auf die gesamte Wirtschaft außer acht gelassen werde und die sich einseitig zu Ungunsten des Handwerks auswirken müßten. In der Erklärung heißt es ferner, wenn es der Reichsregierung ernst sei mit den vielfach gegebenen Zusicherungen, auf die Gesundung und Erhaltung des Handwerks bedacht zu sein, dann sei hier die Gelegenheit zur Verwirklichung des Wohlwollens gegeben. Das deutsche Handwerk werde es nicht verfehlen können, wenn es nach einer langen Wartezeit von 8 Jahren wieder einmal um die ausgiebige Erfüllung seiner dringenden Wünsche gebracht werden sollte.

Industrie und Landwirtschaft.

Berlin, 3. März. Der Reichverband der Deutschen Industrie hat in seiner letzten Präsidialsitzung die Notlage der Landwirtschaft einer eingehenden Besprechung unterzogen, als deren Ergebnis er laut „Börsenzeitung“, die vom Landwirtschaftsrat in seiner Entscheidung vom 23. Febr. d. J. und von der Reichsregierung in ihrem Kooperationsprogramm aufgestellten Vorschläge ausdrücklich billigt. Er hält sie für eine geeignete Grundlage und eine notwendige erste Arbeit, um mit einer wirksamen Hilfe für die Landwirtschaft zu beginnen. Bei alledem müßten aber die Notwendigkeiten der deutschen Gesamtwirtschaft mehr denn je berücksichtigt werden. Deshalb sei die Verfolgung einseitiger wirtschaftspolitischer Ziele, wie z. B. eine grundlegende Änderung unserer Handelspolitik, die gleichbedeutend wäre mit einer Zurückweisung deutscher Exportinteressen, unbedingt abzulehnen.

Zur Beilegung des Baumarcktes in Preußen.

Berlin, 2. März. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat wie in den vergangenen Jahren so auch jetzt wieder das preussische Staatsministerium den Beschluß gefaßt, einen Teil der laufenden und der außerordentlichen Bauprodukte für das Rechnungsjahr 1928 zur sofortigen Verfügung zu stellen. Diese Maßnahme gestattet, schon vor der Verabschiedung des Haushaltsgesetzes staatliche Bauaufträge zu geben und damit das auch heute noch nicht wieder vollbeschäftigte Baugewerbe anzukurbeln.

Die gesamten Staatshochbauten erfordern für das Rechnungsjahr 1928 nach dem Ordinatum rund 29 Millionen Mark für Baunterhaltung und 49 Millionen Mark für Neubauten, zusammen 78 Millionen Mark. Daraus treten noch 10 Millionen Mark für Behebung der noch aus der Kriegszeit stammenden Bauhäfen, so daß insgesamt rund 88 Millionen Reichsmark Ausgaben in Ansatz gebracht worden sind.

Eine Rundgebung für deutsche Kolonien.

Berlin, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Gestern Abend fand hier eine machtvolle Rundgebung für den kolonialen Gedanken statt. Nach einer Begrüßungsansprache von Gouverneur Meyer-Waldes sprachen noch Gouverneur Schnee, Minister a. D. Sell, Minister a. D. Fische und die Abgeordneten Lorenz und Voß (Haver. Volksw.) sowie der Abg. Petold (Wirtsch. Ver.). Gouverneur Schnee schilderte Deutsch-Ostafrika als reiches Land, das mehr als die gesamten Kriegsschulden der Alliierten wert sei. In einer Entschiedenheit wurde scharfer Protest erhoben gegen die in letzter Zeit immer bedeutender werdenden Bestrebungen, unter Verletzung der Bestimmungen der Völkerbündelungen, deutsche unter Mandatsverwaltung stehende Kolonien fremden Staaten als Kolonien einzuzureichen.

Die französische Zollvorlage angenommen.

Paris, 3. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Zollvorlage, die bekanntlich auch die Gesetzesentwürfe zur Ratifizierung der Handelsabkommen mit Deutschland, der Schweiz und Italien umfaßt, wurde im Verlauf von Nachgesprächen vom Senat durch Handaufheben und von der Kammer mit 440 gegen 40 Stimmen angenommen.

Die erste Sitzung der Hamburger Bürgerkammer.

Hamburg, 2. März. Die erste Sitzung der am 19. Febr. neu gewählten Bürgerkammer fand heute statt. Zum Präsidenten wurde Genterich (Soz.) mit 123 Stimmen gewählt, zum ersten Vizepräsidenten Gundlach (Komm.) mit 78 Stimmen, zum zweiten Vizepräsidenten Johannes Hirsch (D. Vot.) mit 99 Stimmen. In der Bürgerkammerwahl erhielten die Sozialdemokraten 8 Sitze, die übrigen Fraktionen je 3 Sitze.

Aus den Parlamenten.

Die Abstimmungen zum Ernährungsgesetz.

Berlin, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) In der Freitagssitzung des Reichstags wurde die Aussprache über den Landwirtschaftsgesetz fortgesetzt, wobei aber weniger vom Etat als wieder von der Not der Landwirtschaft gesprochen wurde. Dabei erklärte auch Reichsernährungsminister Schiele das Wort und erklärte, die nächsten Monate würden das Schicksal der Landwirtschaft entscheiden. Die Bereitstellung des 100-Millionen-Bonds solle dazu dienen, im Vermögensbezugs keine Hemmnisse eintreten zu lassen. Daß die deutsche Standardware keinen genügenden Absatz finde, sei vor allem ein Mangel der landwirtschaftlichen Organisation. Es gelte vor allem, die aufbauenden Kräfte der Selbsthilfe aufzufangen und in die rechten Bahnen zu leiten. Darum seien die Notfonds in erster Linie zur Unterstützung der Selbsthilfemaßnahmen bestimmt. Die Kernfrage der Agrarkrise sei der Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Es gelte, eine bessere Marktsituation zu erschaffen. Der Landwirtschaft liege weniger an einer Erhöhung der Preise als an ihrer Stabilisierung. Die getroffenen Maßnahmen, so schloß der Minister, könnten aber nur einen dauernden Erfolg haben, wenn man gleichzeitig an einen grundsätzlichen Neuaufbau des deutschen Wirtschaftslebens herangehe. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister abgelehnt. Dann wurde eine von den Regierungsparteien eingebrachte Entschließung angenommen, die die Regierung ermächtigt, die den notleidenden Winzern unmittelbar oder mittelbar gewährten Kredite in der Lage des Einzelfalles ganz oder teilweise niederzuschlagen. In namentlicher Abstimmung wurde dann mit 209 gegen 157 Stimmen die sozialdemokratische Entschließung abgelehnt, die die Aufhebung der Futtermittelzölle fordert. Weiter wurde in namentlicher Abstimmung ein kommunistischer und sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, in den Etat 5 Millionen Mark für die Kinderpeilung einzustellen.

Die Dispositionen für die nächsten Tage.

Berlin, 2. März. Der Ältestenrat des Reichstags traf in seiner heutigen Sitzung die Dispositionen für die Arbeiten im Plenum während der nächsten Tage. Zunächst werden beraten: der Wirtschaftsetat, das Gesetz über die Erhöhung der Invalidenrenten und der Verkehrsetat. Samstag, den 10., und Montag, den 12. März bleiben von Plenarsitzungen frei, um dem Haushaltsausschuß für seine Arbeiten größeren Raum zu geben. Sodann soll ein Kontingentierungsplan aufgestellt werden, der alle Gegenstände umfaßt, die nach bis zum 31. März erledigt werden sollen. So daß endgültig an diesem Termin der Reichstag seine Tagung abschließen kann.

Phoebus-Pause.

aa. Berlin, 3. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Entsprechend den Vorschlägen, die Reichsernährungsminister Groener im Haushaltsausschuß des Reichstages machte, ist die Erörterung der Phoebus-Angelegenheit zunächst vertagt worden. Viel beachtet wurde die Erklärung Groeners, daß er die Transaktionen des Kapitans Lothmann nicht billige, einschließlich sei, mit allen betriebligen illegalen Unternehmungen gründlich aufzuräumen und Vorbeugen treffen wolle, daß sich derartige Vorkommnisse nicht wiederholen können.

Man nimmt allgemein an, daß die persönliche Führung an der Spitze zwischen dem Kanzler und dem Parteiführer bereits in der kommenden Woche erfolgen wird. Der Gesundheitszustand des Reichstagskassiers hat sich erfreulicherweise soweit gebessert, daß Dr. Marx die Amtsgeschäfte sehr bald wieder aufnehmen kann. Er dürfte dann sofort die Parteiführer informieren. Die Opposition ist aber offenbar gewillt, an der Forderung, auf Vorlegung des Sämtlich-Berichtes und auf sofortige Veröffentlichung dieses Berichtes festzuhalten, wobei man darauf verweist, daß beispielsweise auch die der Volkspartei nahestehende „Königliche Zeitung“ eine Veröffentlichung des Berichtes für besser und zweckmäßiger erachtet, als wenn bruchstückweise in der oppositionellen Presse Tag für Tag neue Indirektionen in die Öffentlichkeit kommen. Es läßt sich mithin also noch keineswegs übersehen, ob die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Haushaltsausschuß des Reichstages und der Regierung als beseitigt gelten können, doch rechnet man offenbar damit, daß eine erneute Abstimmung im Hauptausschuß ein anderes Ergebnis zeitigen würde, da bekanntlich bei der Abstimmung am Donnerstag fünf deutschnationalistische Abgeordnete fehlten und nicht rechtzeitig herangeholt werden konnten. Der Berliner Börsen-Courier vertritt die Anschauung, daß das Ersuchen des Reichstages, die Reichsregierung möge noch fest unterziehen, ob nicht eine bessere Abwicklungsmöglichkeit des Phoebus-Geschäftes ein günstigeres Ergebnis für das Reich erzielen lasse, nicht von rein theoretischer Bedeutung bleiben werde, zumal das Reich bei der Abwicklung der Phoebus-Angelegenheit von allen Vertragsbeziehungen das schlechteste Geschäft gemacht habe.

Die Erklärung des Reichsernährungsministers Groener im Haushaltsausschuß findet überall eine gute Aufnahme. Das „Berliner Tageblatt“ heißt mit Zufriedenheit fest, daß diese Erklärung wesentlich schärfer sei, als Groeners erste Rede zum Phoebus-Standal, so daß man wohl annehmen dürfe, daß der Wehrminister inzwischen genauer informiert worden sei. Auch das Zentrumorgan die „Germania“ ist mit den Groener'schen Ausführungen zufrieden und findet besonders erfreulich die Deutlichkeit, mit der versichert wird, daß mit allen derartigen illegalen Unternehmungen gründlich aufgeräumt und Vorbeugen gegen Wiederholungsfälle getroffen wird. Wir, so sagt das Blatt weiter, nehmen Herrn Groener beim Wort und erwarten strikte Durchführung seiner Versprechungen.

Einschränkung des Eides.

Berlin, 2. März. Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform trat am Freitag zu seiner letzten Sitzung in dieser Reichstagsperiode zusammen, um die dem Unterausschuß überwiesene Frage der Eidesreform zu verabschieden. Entsprechend dem Vorschlag des Unterausschusses wurde im § 184 der Meideid mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, der fahrlässige Fahlschlag mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bedroht. Wer als Zeuge oder Sachverständiger unethisch falsch aussagt, obwohl er auf die Strafbarkeit hingewiesen worden ist, soll auf Grund des § 187 mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft werden. In besonders leichten Fällen kann jedoch das Gericht von Strafe absehen.

Einmütig wurde sodann vom Strafrechtsausschuß eine Entschließung angenommen, die die Regierung ersucht, im gesamten Gerichtsverfahren auf eine wesentliche Einschränkung der Eidesabnahmen hinzuwirken.

Dabei soll eine Reihe von Grundfragen beachtet werden: An die Stelle des Boreides soll der Nacheid treten. In Privatklagen und Prozessen wegen Übertretung soll das Gericht eine Beeidigung nur beschließen können, wenn ein öffentliches Interesse oder wichtiges Interesse einer Partei vorliegt. Unterbleibt die Beeidigung in der Hauptverhandlung, so hat der Richter vor der Vernehmung auf die Strafbarkeit-falscher oder unvollständiger Aussage hinzuweisen. In der Voruntersuchung und im Vorverfahren darf ein solcher Hinweis nur im Umfang der heutigen eidlichen Vernehmung erfolgen. Nach seinen Vorfragen darf ein Zeuge nur befragt werden, wenn es zur Beurteilung der Glaubwürdigkeit notwendig ist. Sachverständige sollen nicht beeidigt werden.

Bei der Reform der Zivilprozedurordnung soll namentlich geprüft werden, inwieweit der Parteieid entsprechend der österreichischen Regelung durch die uneidliche und eidliche Vernehmung der Parteien zu ersetzen ist und der Offenbarungseid eingeschränkt werden kann. Auch sind die Vorschriften über die Beeidigung von Zeugen und Sachverständigen den vorstehenden Richtlinien für den Strafprozeß anzupassen. Über § 195, der einen Rechtsbeistand, wenn er eine ihm anvertraute Rechtssache wesentlich zum Nachteil seines Auftraggebers führt, mit Gefängnis bestrafen will, wird der Strafrechtsausschuß nochmals mit der Reichsregierung beraten. Ferner beschloß der Ausschuß, den allgemeinen Teil des Strafrechts nach auf die Beschlüsse der deutsch-österreichischen Strafrechtskonferenz abzustimmen. Mit den Mitgliedern der österreichischen Strafrechtskommission soll nochmals eine Beforschung herbeigeführt werden.

Steuerabstimmungen im Landtag.

Berlin, 2. März. Der Preussische Landtag wollte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Entwurf eines Staatsvertrages zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden zur Regelung der Lotterieverhältnisse an den Ausschuß überweisen. Dies scheiterte jedoch geschäftsordnungsmäßig daran, daß von den Kommunisten eine Wortmeldung dazu vorlag.

Es folgte die zweite Beratung der Novelle zum Grundvermögenssteuergesetz, die im wesentlichen eine Verlängerung des bisherigen Zustandes um ein Jahr bedeutet.

Finanzminister Dr. Höcker-Wischoff betonte, er habe schon im Ausschuß die Gründe eingehend dargelegt, die eine sofortige Einführung des einheitlichen Grundwertes bei der Grundvermögenssteuer unmöglich machen. Trotzdem habe Preußen die Erklärung abgegeben, daß es, wenn irgend möglich, noch im Laufe dieses Jahres die Einheitsgrundlage für Objekte bis zu 5000 M. durchführen werde.

Die Beratung wurde hierauf für die Vornahme der Abstimmungen zur zweiten Lesung des Haushalts des Innenministeriums unterbrochen.

Annahme fand der Antrag zur Steuerung der Notlage in den Grenzgebieten, wonach die in diesem Jahre zur Verfügung gestellten Mittel um 500 000 Mark zu erhöhen und von dem Gesamtbetrag 7 1/2 Millionen den östlichen, 3 Millionen den westlichen Grenzgebieten auszuführen sind. Für die folgenden Rechnungsjahre sollen je 10 1/2 Millionen in den Haushaltsplan als außerordentliche Ausgaben eingestellt werden; auf die Reichsregierung soll eingewirkt werden, daß sie für die Grenzfürsorge regelmäßig ausreichende Mittel zur Verfügung stelle.

Die Verordnung über die Beflagung der Kommunaldienstgebäude und Schulen wurde genehmigt. Die weitere Flaggenvorordnung, die das Flaggendeckeln der öffentlichen Körperlichkeiten anordnet, wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Beim Abschnitt über die Polizei fand eine große Anzahl von Beamtenanträgen Annahme. Angenommen wurde auch der Antrag, durch die Verhandlungen mit der Entente die Zahl der Polizeibeamten im Gebiete der neutralen Zone zu erhöhen. Damit war die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums erledigt.

Das Haus leitete die unterbrochene Beratung zum Grundvermögenssteuergesetz fort. Namentlich abgelehnt wurde über den Antrag Winkler (D. Natl.) auf Vorlegung eines neuen Grundvermögenssteuergesetzes, das die nach Maßgabe des Reichsbewertungsgesetzes festgestellten Einheitswerte als Besteuerungsgrundlage vorstelt und den zurückgegangenen Entwurf vom Frühjahr 1927 als Beratungsgrundlage verwendet. Der Antrag wurde mit 252 Stimmen gegen 102 Stimmen der Reichsparteien abgelehnt. Die Vorlage wurde nach den Vorschlägen des Hauptausschusses mit den Stimmen der Regierungsparteien in zweiter Lesung angenommen und auch in dritter verabschiedet. Im Sommerprogramm fand Annahme mit 179 gegen 146 Stimmen der Linksparteien der von der Deutschen Volkspartei beantragte Entschuldigungsantrag, der das Staatsministerium ersucht, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Grundvermögenssteuer auf dem Einheitswerte aufbaut.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, der eine Verlängerung der bisherigen Hauszinssteuer um ein Jahr, bis zum 31. März 1929, fordert.

In der Abstimmung wurden alle Änderungsanträge abgelehnt und die Vorlage in zweiter und gleich darauf in dritter Lesung mit den Stimmen der Regierungsparteien endgültig angenommen.

Es folgte die zweite Beratung des Haushalts der Justizverwaltung. Für den Hauptausschuß berichtete Abg. Dr. Graimel (Dem.). Außerdem hat er seine Forderungen in mehr als 30 Entschuldigungsanträgen niedergelegt.

Darauf wurden die Verhandlungen auf Samstag vertagt.

Der polnische Wahlterror.

Warschau, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Wahlterror der polnischen Regierung hat in den letzten Tagen wahre Orgien geleistet. Ganz große weiße Flächen in den Wäldern wurden von der Arbeit des Zensors. Die „Gazeta Warszawska“ mußte allein an einem Tage fünfmal neue Ausgaben herausgeben. Daraufhin verfiel das Blatt auf eine originelle Idee, indem es seine ganzen Spalten mit Korrespondenzen ausfüllte, um das Vorgehen des Zensors dem Fluge der Lächerlichkeit preiszugeben. Die Studenten der Universität und der anderen Hochschulen wurden daran verhindert, Wahlplakate in einem Gebäude auszubringen und von der Polizei vertrieben. Kurze Zeit darauf gingen an dem Gebäude, es dreht sich um ein amtliches Gebäude, die Wahllokale der Regierungsparteien. Die Studenten schickten in einen eindringlichen Proteststreik. Die Lage wird als sehr gespannt angesehen und man befürchtet Ausschreitungen.

Mißglücktes Attentat im Reichsentschädigungsamt.

Berzweiflungstat eines alten Ostafrikaners.

Berlin, 2. März. Ein schweres Attentat, dem nur durch einen glücklichen Zufall niemand zum Opfer gefallen ist, wurde heute von einem ehemaligen Farmer aus Deutsch-Ostafrika im Reichsentschädigungsamt in der Rheinstraße 45/46 zu Friedenau verübt. Der Täter, der heute Kaufmann Heinrich Langkopp, der lebt in Lauenstein bei Dannover wohnt, erschien heute morgen gegen 10 Uhr im Zimmer des Vizepräsidenten des Reichsentschädigungsamtes, Dr. Bach. Er hatte einen Augenblick abgewartet, in dem das Zimmer leer war, um ohne Anmeldung unbemerkt einzutreten. Er forderte ohne weiteres die sofortige Ausschüttung einer Entschädigung in Höhe von 120 000 Mark, widrigenfalls er einen Koffer mit Sprengpulver zur Explosion bringen werde. Damit stellte er einen Aluminium-Tropenkoffer auf den Schreibtisch, aus dem zwei Bündel Röhren herausgingen, die der Attentäter um die Finger der linken Hand gewickelt hatte. Vizepräsident Dr. Bach verfuhr, auf gutem Wege zu unterhandeln, da er hoffte, daß inzwischen einer der Beamten das Zimmer betreten werde. Da aber zufällig niemand herein kam, sah sich der Präsident und Langkopp länger als drei Stunden gegenüber. Dr. Bach mußte sich schließlich dazu verstehen, Langkopp eine Zahlungsanweisung über 120 000 M. und einen Scheck über 90 000 M. auszustellen. Langkopp rief darauf, ohne den gefährlichen Koffer aus der Hand zu lassen, einen Bekannten durch den Fernsprecher herbei, der ebenfalls unbemerkt eintrat und den Scheck in Empfang nahm. Er bemühte sich dann eine Stunde lang, den Scheck von einer Bank honoriert zu bekommen, hatte aber keinen Erfolg, da der Scheck nicht ordnungsmäßig ausgeschrieben war. Als jetzt Vizepräsident Dr. Bach erklärte, er wolle bei der Kasse des Amtes Geld holen und das Zimmer zu verlassen versuchte, gab Langkopp fünf Schüsse aus einem Revolver ab. Keiner der Schüsse hatte getroffen, da Langkopp anscheinend absichtlich nach der Decke gezielt hatte. Gleichzeitig hatte er den Koffer fallen lassen, und es gab einen kurzen Knall. Durch einen Zufall war die Sprengladung nicht zur Explosion gekommen. Auf die Schüsse hin liefen Beamte aus den anderen Zimmern herbei, die Langkopp überwältigten und dem Überfallkommando übergaben. Langkopp war 22 Jahre lang in Deutsch-Ostafrika, hatte zuletzt unter Lettow-Vorbeck gekämpft und bei dem Verlust der Kolonie sein ganzes Vermögen verloren.

Aber die Persönlichkeit des Täters wird aus Lauenstein noch folgendes gemeldet: Langkopp ist mit seiner Frau und mit seiner jetzt 14jährigen Tochter im Sommer 1919, als er von den englischen Behörden mit zahllosen Leidensgenossen von Haus und Hof vertrieben worden war, in seine alte Heimat zurückgekehrt und wohnte zur Miete in einem Häuschen. Im Jahre 1920, nachdem Langkopp seine Entschädigungsansprüche in Berlin angemeldet und erstmalig eine kleine Abschlagszahlung erhalten hatte, kaufte er sich Pferd und Wagen an und betrieb in dem Ort und in der Umgebung ein Fuhrunternehmen, das jedoch nicht florierte, so daß Langkopp schon nach einem Jahr das Geschäft wieder aufgab. Von da an lebte er hauptsächlich aus den Geldern, die er vom Reichsentschädigungsamt als Vorschusszahlungen erhielt. Er war im ganzen Ort als ein geistig vollkommen klarer Mann bekannt, der sehr ruhig auftrat, der auch nur selten in den Gastwirtschaften zu finden war, und im übrigen sich allgemeiner Achtung erfreute. Er war ein eifriger Jäger und frönte dieser Leidenschaft mehr als ihm gut gewesen ist. Vor einiger Zeit wurde ihm nämlich zu ungewöhnlich günstigen Preisen ein Bauerngut mit Jagdberechtigung angeboten, das 90 000 M. kosten sollte. Langkopp hat geglaubt, durch einen Gewaltstreich sich die Mittel für die Gründung einer neuen Existenz schaffen zu können, die ihm auch die Möglichkeit gab, seiner Jagdpassion huldigen zu können. Am Mittwoch erklärte der Täter seiner Frau, er müsse nach Berlin, um dort eine endgültige Berechnung mit dem Reichsentschädigungsamt vorzunehmen. Er hat jedoch nach der Schilderung seiner Angehörigen mit keinem Wort angedeutet, daß er eine Gewalttat vorhabe. Die Angehörigen waren bei der Nachricht vollkommen fassungslos.

Die Höllemaschine bestand aus einem kleinen Handkoffer aus Blech, der außen einen Zylinder aus Eisenblech hatte. Der Koffer hatte Langkopp mit Schrauben und Draht einen Armeerevolver Modell 08 befestigt und an dem Abzug des Revolvers einen Draht angebracht, der in einer dünnen Schnur endete, die aus dem Koffer herausging. Die Mündung des Revolvers war auf die Ladung gerichtet, die aus 15 Paketen Schwarzsprengpulver zu je einem Pfund bestand. Den Revolver hat Langkopp durch Ziehen an der Schnur auch zur Detonation gebracht, jedoch hat sich die Hauptladung nicht entzündet, da sie etwas feucht geworden war. Langkopp wird schon am Samstag dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Untersuchung gegen ihn wird voraussichtlich wegen verübten Mordes, Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und Erpressung geführt werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Volltrauertag.

Wohl, wir alle haben es gewußt:
Heute gilt kein buntes Helldunkel,
Nicht mehr Brust an Brust
Nicht sich Ritterluft.
Stiller, aber höher ward der Ruhm.

Selig, wer in raschem Strauch liegt,
Von den Flammen seiner Tat umhüllt —
Größer, wer in nasser Höhle liegt,
Eisengrau dem Schicksal eingeklinkt.
Und die Augen überfüllt mit Tod.

Die als ihrer Heimat Hellschuld
Sich der Nacht hinboten mondenlang:
Wenn das Blut gestillt,
Wenn die Erde schwillt,
Stehn sie auf im ewigen Gesang.

(Bruno Frank.)

Den jungen Dichter, der diese Strophen im ersten Kriegswinter im Schützengraben vor Opfern sang, besetzte damals noch die strahlende Hoffnung auf die einst einbringende schwellende Ernte. Ah, wie traurig, wie herzerstreuend tröstlos sah die „Ernte“ aus! Wer könnte anders als mit tiefstem Weh der Stunde gedenken, als „das Blut gestillt“ und die heimkehrenden Krieger, unsere tapferen deutschen Brüder, in die Heimat einzogen. Bei der Vertreibung in diese Erinnerungen brechen alle Wunden wieder auf. Und doch, hat sich jene Verheißung des Dichters nicht in gewisser Weise erfüllt: „Wenn die Ernte schwillt, stehn sie auf im ewigen Gesang.“ Bald nach Kriegsausbruch sprach ein bekannter Dittorich das Wort: „Wenn Deutschland unterliegen sollte, so wird das Lied von seinem Heldentum doch durch die Jahrtausende erklingen.“ Erleben wir nicht jetzt schon ein Stilles Erntefest dieses prophetischen Wortes? Ist nicht der Ruhm der deutschen Vorfahren über den Erdball gedreht? Ist nicht das standhafte heroische Dulden des deutschen Volkes die staunende Bewunderung selbst bei unseren jähigen Gegnern erregt? Aber nicht darauf kommt es in erster Linie an, ob draußen in der Welt den deutschen Leistungen hohe Anerkennung gesollt wird, es kommt auf uns selbst an, ob wir dankbar der Opfer gedenken, die dem Vaterland dargebracht worden sind, ob in unserem Herzen der „ewige Gesang“ erklingt für unsere tapferen Gefallenen, unsere teuren Toten. Wie sieht es damit bei uns? Wie oft überfällt uns geradezu ein Schrecken, wenn wir sehen, wie sehr schon jetzt nach kurzen Jahren die Eindrücke aus jenen schauerhaften Tagen zurückgetreten sind, wie schnell das millionenfache Weh, das Grauen des Krieges vergessen zu sein scheint, überdeckt, übermalt, überannt von dem fordernden, lodenden, bunten Leben, dahinstürmenden Leben der Gegenwart!

Kaum eine deutsche Familie wird es geben, in der heute nicht schmerzliches Gedenken herrscht an einem teuren Toten, der auf dem Felde der Ehre sein Leben für das Vaterland gab. Schon wächst eine Generation heran, die nichts mehr weiß von jenen auftrittenen Jahren, von jenen Zeiten, in denen die Welt in Brand stand und die unzähligen Opfer an Gut und Blut kosteten. Aber auch uns, die wir jene Zeit in der Heimat oder draußen an der Front miterlebt haben, rücken diese Tage allmählich in eine unwirkliche Ferne. Da ist es gut, daß einmal wenigstens im Jahre das ganze Volk aufgerüttelt wird durch den einen großen Gedanken der Dankbarkeit und schmerzlichen Erinnerung an unsere teuren Besen, die für uns eines bitteren Todes starben. Über 1,8 Millionen deutscher Kämpfer fanden den Tod während des Völkerringens. In allen Teilen der Welt, auf Frankreichs blutdurchtränktem Boden, in Rußlands öden Steppen, auf vereistem Hochgebirge, auf sonnenbeschienenem Boden im Orient, in den Urwäldern Ostafrikas und in den unendlichen Wellen des Ozeans hauchten die deutschen Helden ihren letzten Seufzer aus. Wieder stehen vor uns die Tage bangen Wartens und hoffenden Glaubens, bis dann nach Monaten qualvoller Ungewißheit eine farge Nachricht den Tod meldete. Es gibt Tausende von Familien, die jetzt noch nicht einmal wissen, und die es wohl nie erfahren werden, wo ihre Angehörigen zur letzten Ruhe gebettet sind. Keine Blume kann ihr Grab schmücken, keine sorgende Hand die letzte Ruhestätte pflegen. Um so tiefer und unergieblicher lebt das Andenken an diese teuren Toten in den Herzen der Hinterbliebenen.

Zum fünften Male jährte sich dieser Tag schmerzlichen und dankbaren Gedenkens. Unsere haltende und einsame Zeit, die von jedem von uns, ob Klein oder Groß, den Einsatz aller Kräfte verlangt, verfließt schnell. Darum verkennt Euch ganz in Trauer und Erinnerung, wenn um die Mittagsstunde

Kirche übergetreten: von ihm gelangte ein „Resitativ und Rondo“ zu Gehör, das schon fast mozarische Züge verrät; und von Benedetto Marcello, um 1700, durch seine Männen und Kantaten abgekant, hörten wir eine Arie aus der Kantate „Dido“. Die Begleitung ist bei allen drei Gesängen ein Kammerorchester mit Cembalo. Marianne Börner sang die Stücke im ganzen mit dem rechten Stillsitzen. Ihre Stimme klingt in der Mittellage ein wenig angetrungen, aber in der Höhe kräftig aus. Im Vortrag erkreuten manche gesanglichen Feinheiten: ein kunstreiches An- und Ab-schwellen des Tones, ein schönes Legato und geschmeidige Portamentos. Im Grunde zeigt ihr Gesang wohl eher einen herben, nordischen Anhauch, als die süße Weichheit des Südens. Immerhin: sie fand freundwillige Aufnahme.

Das Kurorchester bewahrte den ganzen Abend über, — ob „Prolog“, „Sinfonie“ oder „Gesangsbegleitung“ — eine musterhafte Haltung, und Herr Hans Weisbach säumte nicht, bei den ihm entgegengebrachten Aufmerksamkeiten des Publikums, immer wieder auf solche zuverlässigen Helfer zum Erfolg dankend hinzuweisen.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Staatstheater. (Großes Haus.) Unser jugendlicher Held Wolfgang Langhoff verläßt uns mit Schluß der Spielzeit. Er hat sich in einer ganzen Reihe von Rollen der verschiedensten Art erfolgreich betätigt. Was ihn auszeichnete, war höchst gesteigerte künstlerischer Ernst neben einem absolut festeren Instinkt, der ihn befähigt, mit seiner Gestaltungsart bis in den innersten seelischen Kern der dargestellten Gestalt vorzustoßen. So war auch sein Primus von Domburg eine edle, durch und durch glaubhafte Gestalt, absolut lebenskräftig und zugleich von poetischem Reiz umflossen. In derselben Rolle verfuhr sich gestern Hans Joachim Büttner vom Landestheater in Darmstadt. Der junge Darsteller verfuhr über eine statische Gestalt und charakteristische Züge; er war auch sichtbar um menschliche Verlebendigung bemüht, kam aber über eine gewisse äußerliche nicht hinaus. Am besten war er in den Romanen verhaltenen Gefühle, am wenigsten überzeugend in den Szenen statischen Überwanges. Aber man gewann im ganzen letzten Eindruck in den Daseinsstern eines geraden, lebenden, ringenden und sich selbst bestrebenden Menschen. Vielleicht hörte den Gast die ungewohnte Umgebung und fremde Inszenierung, man sollte ihm noch eine Gelegenheit geben, sein Können in einer anderen Aufgabe zu zeigen.

Die Westgrenzgebiete im Verkehrsausschuß.

Berlin, 2. März. Der Verkehrsausschuß des Reichstages beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Ergebnis der Besichtigungsreise in das Aachener Wirtschaftsgebiet. Vom Zentrum wurde erklärt, die Einfuhr, die man durch die persönliche Anschauung gewonnen habe, seien eher schlimmer, als sie in der schriftlichen Darstellung gekennzeichnet worden seien. So wurde die Aufstellung und baldige Durchführung eines sogenannten westlichen Grenzprogramms angeregt und vom Zentrum nachstehender Antrag eingebracht, dem auch alle anderen Parteien beigetreten sind und der somit einstimmig angenommen wurde.

„Die Reichsregierung wird ersucht, mit Beschleunigung ausstehende Maßnahmen zu ergreifen, um die darniederliegenden Wirtschaftsgebiete in den westlichen Grenzgebieten zu fördern. Hierbei ist in erster Linie auf eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und auf eine sofortige Senkung der Eisenbahntarife für Massengüter bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft hinzuwirken. Dem Reichstag bzw. dem zuständigen Ausschuss ist alsbald von den durch die Regierung zu ergreifenden Maßnahmen und über die mit der Reichsbahnhauptverwaltung geführten Verhandlungen Kenntnis zu geben.“

Gleichzeitig wurde für das Aachener Wirtschaftsgebiet mit Unterstützung aller Parteien von den Abgeordneten Kreyes (Ztr.) und Sollmann (Soz.) eine Entschließung zur Annahme gebracht, welche die Reichsregierung ersucht, mit größter Beschleunigung Vorschläge zur Hebung des Wirtschaftslebens im Aachener Grenzgebiet vorzulegen.

Kurhaus.

Hans Weisbach, der Düsseldorfer Generalmusikdirektor, stand am Freitag im 8. Konzertsatz an der Spitze des Kurorchesters. Er ist uns allen von seiner früheren Wiesbadener Zeit her eine liebe und sympathische Erscheinung, und mit Vergnügen haben wir seinen Aufstieg bis zu einem der tonangebenden Dirigenten des Rheinlandes verfolgt. Eine prächtige Dirigenten-Persönlichkeit: so kraftvoll und zugleich so vertrauenswürdig, so zuverlässig, — so echt deutsch! Seine Arme schwingen weit aus, doch die Bewegungen sind beherrschend durch selbstbewusste Sachlichkeit: jedes Zeichen „stir“ und wird sofort verstanden und in Tat umgesetzt. Herz und Verstand, Gefühl und Geist sind in seiner Haltung gleichermaßen tätig.

Sein feuriges, großzügiges Gestaltungsvermögen kam gleich der ersten Nummer, dem Sinfonischen Prolog zu einer Tragödie, Op. 108, von M. Reger zugute. Das Werk ist von einer unerhörten Wucht der Orchestersprache, von gewaltiger, sintonischer Ausladung und eigenartig frei schaffender Fantastik, — so frei, daß das Formgefühl darüber leicht nachlos behandelt erscheint. Das vielstimmige Abrechnen und Wiederanknüpfen der Gedanken bleibt gerade für einen „Prolog“ musikalisch fast unvorstellbar. Im Zuge der Komposition treten die selbst am meisten mystischen und stillen Momente am eindringlichsten hervor. Weisbachs berühmter Kollege, Max Fiedler in Essen, hat einmal in pietätvoll gekleideten Regier-Erinnerungen mitgeteilt, daß er im Inneren der Geschlossenheit des Werkes einen gehörigen „Strich“ darin vorgekommen habe; und für die Einführung des Werkes in Amerika hielt er noch einen zweiten „Strich“ für nötig, wonach denn der „Prolog“ auch sämtliche Auf-nahme fand. Fiedler glaubt seiner Sache sicher zu sein, daß der Komponist mit diesen Kürzungen einverstanden gewesen wäre. Ob „Strich“ oder nicht: bei der gestrigen Aufführung schien das Werk zwar immer noch maßlos gedeht, doch wußte Herr Weisbach eine mögliche Geschlossenheit zu erzielen, wußte das Orchester in der feinstimmigsten Weise auszuholen, was vom Komponisten etwa beabsichtigt war. In solch lebenskräftiger Interpretation blieb der „Prolog“ nicht ohne tiefsten Eindruck.

Noch mehr mag dem Dirigenten das Herz aufgehen an dem, was es galt, die „Sinfonie E-Dur“ von Anton Bruckner zum Erklingen zu bringen. Dies Werk ist in den letzten Jahren hier wiederholt aufgeführt und eingehend

Die Unterzeichnung des Tanger-Abkommens.

Paris, 3. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer anscheinend offiziellen Meldung der Agentur Radio wird das nach langwierigen Verhandlungen fertiggestellte französisch-spanische Tanger-Abkommen heute im Quai d'Orsay vom Außenminister Beld und dem spanischen Botschafter Quinones de Leon unterzeichnet werden. Frankreich habe Spanien einige Zugeständnisse machen können, vor allem hinsichtlich der Polizei. Spanien werde in der Polizei von Tanger und der Zone eine aktivere Rolle spielen, ohne daß dadurch jedoch die notwendige Kontrolle beibehalten oder die nominale Autorität des Vertreters des Sultans verkannt werde. England und Italien würden nunmehr zur Billigung des revidierten Status aufzufordern werden. Mit Einwänden von ihrer Seite sei kaum zu rechnen. Der Gesundheitsdienst werde in der neuen Verwaltung von Italien geleitet werden.

300 Mönche in China lebendig verbrannt.

London, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie aus Shanghai gemeldet wird, sollen die Kommunisten über 300 Mönche in einem Tempel der Stadt Lei Yang im Süden der Provinz Honan lebendig verbrannt haben, während die Stadt selbst vollständig zerstört worden sei. Mehrere hundert Einwohner sind von den Kommunisten nach grausamen Folterungen getötet worden. Man schreibt diese Taten revolutionierenden kommunistischen Bauern zu, denen sich einige Hundert ehemalige Soldaten des General Tschangtschen-g-tschu angeschlossen hätten. Eine unter dem Militärchef der Provinz Kwangsu Wei Cheng-Tschu, stehende Armee ist im Begriff eine Strafexpedition gegen die Soldaten zu unternehmen.

betroffen worden. Aus den beiden kolossalen Säulen ließ Herr Weisbach ein edles Helldunkel sprechen: er verstand es, diese grandiosen Klang-Orten auf wirksamste herauszuarbeiten, ihren harmonischen und melodischen Reichtum klarzulegen, bis aus äußerster Steigerung, und die beiden Säule in geistigen Zusammenhängen zueinander zu bringen: dort heldische Ringen — hier heiserer Triumph! Fortwährend — das „Scherzo“! Diese wunderbare Naturstimme, des Waldes, des Kessels, des Schnees, fliehen übermächtiger Waldgeister, Saune und Rhythmus prägte sich mit bildhafter Lebendigkeit aus. Und das Schöne an Orchesterkunst bewirkte der Dirigent noch mit dem Vortrag des „Adagio“. Man mag dabei nicht vergessen, was Bruckner seiner Zeit zu diesem Weisbachs angetrieben hatte: er war 1882 in Bagreuth Rich Wagner näher getreten, und der Gedanke, daß er diesen von ihm hochverehrten Meister nicht wiedersehen würde, wollte ihn seitdem nicht verlassen. In solcher Transpiration schrieb er dies Cis-Moll-Adagio der 7. Sinfonie, die er gerade in Arbeit hatte. Und bald darnach — kam die Nachricht vom Tode Wagners. ... Bruckner hat in diesem Adagio zum erstenmal die Töne des „Ritardandos“ in der Sinfonie verwendet, und er legte darauf ganz besondere Wert: „Die Töne sind sehr wichtig; besonders auch die Kontrabass-Töne!“ Nun, sie taten gestern ihre Schuldigkeit. Noch mehr taten das die erhabenen Gedanken Bruckners: ihnen nachfolgend, konnte der Dirigent dieses Adagio so andrucksstark, so weisevoll und erschütternd zur Ausgestaltung bringen. Seine Interpretation der 7. Sinfonie wird nicht so bald wieder vergessen sein! —

Zwischen den Orchesterwerken ließ sich die Sopranistin, Frau Gräfin Marianne Börner, mit altitalienischen Arien hören: diese Stücke stammen aus der Blütezeit des italienischen Kunstgesanges, des sogenannten Belcanto, wonach weniger Wert auf dramatische Charakteristik des Ausdrucks, als auf absolute Tonhöhenheit des Ausdrucks gelegt wurde. Die Kompositionen, von verschiedenen Meistern, sind doch sämtlich im altitalienischen Stil geschrieben und mußten also auch italienisch gesungen werden, wie Marianne Börner tat. Von Döbel, der seine Opern durchgehend auf italienische Texte komponierte (die Oratorien auf englische Texte), sang Frau Börner eine Arie aus der Oper „Radamisto“; von Joh. Christian Bach, der lange Jahre in Italien lebte (später in England) und in Mailand über ein Dutzend Opern komponiert und aufgeführt hat; denn er war schon ein halber Italiener geworden, und sogar — er, der Sohn Johann Sebastian — zur katholischen

durch unser ganzes Vaterland die Trauergeklänge ertönen, wenn in Scharen Angehörige und Kameraden zu den Feiern in der Kirche und auf den Friedhöfen eilen, und wenn die Fahnen auf Halbmaß wehen. Ganz Deutschland durchdringt dann ein Gefühl, das über alle Parteigegensätze und Meinungsverschiedenheiten hinweg eine Volksgemeinschaft entstehen läßt. Bestimmt dann der Alltag wieder und zwingt uns in seinen Bann, so tragen wir doch den befehlenden Gedanken in uns, daß unsere Geliebten nicht vergebens gestorben sind, daß die stillen Gräber in alle Weltteile zerstreut noch eine berebte Sprache sprechen.

Türme.

Über das Dächergerwühl der Stadt ragen Türme, mit dem Schwung ihrer gesammelten Kraft emporgerichtet aus Dunst und Lärm der Straßentiefe. Mit scharfmarkigen Konturen an die Himmelwand geklebt, scheinen sie Ausdruck von einiger Sehnsucht des ergebundenen Wesens nach freier, lichtdurchgelassener Höhe.

Breit und wichtig tauchern die Häuserreihen, dem Boden verhaftet, aufstrebend in Alltagsnützlichkeit, Ruhe gebend und Leben umflegend; Türme aber sind Drang, Aufruhr und Verlangen über das Alltägliche hinaus, Spur des kämpferischen Geistes, der von immer neuen Träumen glühenden Phantasie. Sie taugen nicht der Zweckmäßigkeit notwendigen Bedarfs, sie prunken mit dem Stolz der ihrer selbst zufriedenen Schönheit, und doch sind sie es gerade, deren steile Spitzen ferner noch grüßen, wenn die gleichmäßige Flucht der Dächerkanten schon im Dunst verschwimmt, die der Stadt und der Landschaft ihr Gepräge schaffen mit dem starken, zwingenden Willen ihrer Eigenart.

Türme sind Absonderung, Vereinzelung, Sich-Isolieren aus der Masse der Mittelmäßigkeit, Sinnbild des Großen, Benachteiligten, der sich erhebt zum Rinder und Sprecher der Vögel, Namenlosen ringsumher. Selbstbewußt der Kraft, der Größe, doch erst in der Beziehung zur Gemeinschaft, im Spiegel der bunten Mannigfaltigkeit sich deutend und erfüllend. Türme, so verschieden wie das Leben, dem sie entspringen, lebendigste Erinnerungsbilder der Wanderschaft: Münster und Dome, Kapellen und Kathedralen; ein buntes Hohlloch des Steins. Die Türme wachsen ins Blaue, heben sich wie Arme in lehnender, Segen niederstehender Gebärde. Hier ist himmelanstrebbender Gedanke, Lichtverlangen wächst gleichsam die Fassade empor in jedem Stein, dort starr und vertrauensvoll wachende Ruhe, Höhe und Tiefe beherrschend mit dem Schwung gerundeter oder gekrümmter Kuppeln. Alte Türme der Schlösser, Kathäulen, Burgen; stierlich starrer Schmuck, gefügt aus Laune und leichtfertiger Art, spielerisch tadelnd und würdevoll, wehrhaft die Innen krönend, weit ausschauend ins Land, über Mauerwerk gestellt mit kampfbereitem Trok.

Wie über dem dichten Niederholz, dem lauernden Geäst des Waldes die großen, machtvollen Stämme, stehen die Türme über dem in Tagton geduckten Leben, selbstgewaltig hoch und steil, prägen das Bild ihrer Umwelt, bieten Schatten und Schirm. Sie greifen in den Himmel und fühlen stärker als bescheiden geneigte Dächerflächen sich von Lichtflut der Sonne umflossen, sie fangen den letzten, entschwindenden Abendglanz, grünen erstes Frührot mit ihren ragenden Spitzen. Sie sind näher dem Wunder strahlender Helle, aber auch der Wucht des Sturms und der Deimat der Blitze. Aufwärts gerichtet in erdlosem Schwung, künden sie der ruhelosen ringenden Menschenheuschrecke ewiges, stiegewordenes Gleichnis.

— **Wiesbadener Fremdenverkehr.** Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis einschl. 1. März 1928 angemeldeten Fremden beträgt 15 477 Kurgäste und Passanten.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** (5. Klasse.) In der Freitag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M.: 270 645; 273 035; 3000 M.: 96 921; 144 654; 3000 M.: 1815 5441; 2000 M.: 62 310; 127 981; 194 518; 217 069; 235 579; 314 111; 321 804; 1000 M.: 17 309; 17 712; 25 575; 28 486; 46 469; 148 684; 182 578; 183 926; 244 416; 260 064; 272 764; 285 969; 310 973; 314 523; 314 710; 321 447. — In der Freitag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M.: 207 621; 5000 M.: 297 858; 3000 M.: 17 631; 219 825; 2000 M.: 76 249; 156 688; 208 146; 324 854; 1000 M.: 43 883; 77 017; 82 163; 84 297; 86 043; 116 330; 173 888; 289 607; 290 839; 292 537; 297 909; 326 537; 327 447; 331 436; 371 738. (Ohne Gewähr.)

— **Die Einnahmen der Invalidenversicherung** werden für 1927 auf 983 Millionen M. geschätzt, die Ausgaben auf 730 Millionen, so daß ein Überschuß von nicht weniger als 253 Millionen sich ergibt. Die freiwilligen Leistungen und die Verwaltungskosten betragen 130 Millionen, die Rentenkasse 60 Millionen. An Beiträgen kamen rund 871 Millionen ein, an Zinsen 24, sonst 88 Millionen, darunter aus Sozialbüchern 40 Millionen, von der Angestelltenversicherung

30 Millionen, Auswertung 15 Millionen. Die wahrscheinliche Höhe des Reichszuschusses beträgt 187 Millionen, die des Reichbeitrags 25, so daß für die Versicherungsträger eine Rentenkasse von 591 Millionen verbleibt. Dazu kommen 9 Millionen Ersparungen. Die gesamten Ausgaben der Unfallversicherung werden für 1927 auf 330 Millionen geschätzt. Gegen 1926 sind besonders die Kosten der Unfalluntersuchung usw. und der allgemeinen Verwaltung gestiegen.

— **Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer** werden durch den Durchschnittssatz die Werbungskosten des Berufs, die Ausgaben für die Fortbildung im Beruf und die Beiträge für Ärztekammer, Anwaltskammer sowie dem Berufsverband abgezogen. Zu der bevorstehenden Veranlagung hat der Reichsfinanzminister jetzt die Finanzämter darauf hingewiesen, daß die übrigen Sonderleistungen, insbesondere die Beiträge zur Lebensversicherung und die Kirchensteuern, besonders abgezogen werden dürfen. Soweit die Angehörigen der freien Berufe in einzelnen Ländern der Gewerbe- und Berufssteuer unterworfen werden, darf auch die Gewerbesteuer einschließlich etwaiger Zuschläge besonders abgezogen werden. Ärzte mit Privatkliniken werden in der Regel die tatsächlichen Ingehalt entstandenen Werbungskosten nachweisen. In den Durchschnittssätzen sind auch die Ausgaben für die Privatklinik enthalten.

— **Sitzungen des Finanzgerichts.** Am 24., 25. und 27. Februar haben Sitzungen der Kammern 1, 2 und 6 des Finanzgerichts beim Landesfinanzamt Kassel in Frankfurt am Main unter dem Vorsitz des Finanzgerichtsdirektors Schüke stattgefunden. Zu Beginn der ersten Sitzung wurde des kürzlich verstorbenen ehrenamtlichen Mitgliedes des Finanzgerichts, Maurermeister Feger aus Falkenstein i. T., in ehrender Weise gedacht. Die gefällten Entscheidungen betrafen Berufungen aus den Bezirken der Finanzämter und Grunderwerbssteuerstellen in Frankfurt a. M., Bad Homburg, Wiesbaden, Dillenburg, Hanau, Höchst, Wiesbaden, sowie eine Arrestbeschränkung, dererwegen mündliche Verhandlung stattfand. Als ehrenamtliche Mitglieder wirkten mit: Bürgermeister Beder aus Ansbach, Postdirektor Müller aus Campo a. Rh., Landwirt Christ aus Erbenheim bei Wiesbaden, Bankdirektor Deutsch-Rehe, Glasmeister v. d. Emden, Schlosser Kaffenberger, Hotelbesitzer Laatz, Bankier Lewandowski aus Frankfurt a. M. und Malermeister Vogt aus Höchst.

— **Neuanträge abgegebener Kriegsbeschädigter.** Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegserhinterbliebener, Landesverband Kassel, Geschäftsstelle Wiesbaden, teilt mit, daß die Neuanträge abgegebener Kriegsbeschädigter in der Ausgabe vom Donnerstag, den 1. März, mit, daß Neuanträge abgegebener Kriegsbeschädigter und Kriegserhinterbliebener bearbeitet werden. Daneben bleibt es jedem Kriegsbeschädigten überlassen, sich direkt an die Behörde oder an eine andere Organisation zu wenden.

— **Die Deutsche demokratische Jugend** hielt Donnerstagabend 8 Uhr unter Vorsitz von Heinrich Roos in ihrem Gruppenheim (Luisenstraße 26, 2.) ihren 6. Vortragabend ab. Frau A. Reben sprach über: „Die sozialen Lasten der Kommunen“. Die Rednerin gab nach einleitendem Hinweis auf die gewaltige Vermehrung der sozialen Aufgaben seit dem Ende des Weltkrieges mit seinen schwerwiegenden Folgen einen klaren Überblick über den großen Aufgabenkreis der Sozialpolitik, deren ganze Last auf den Schultern der Gemeinden ruht. Kriegsbeschädigte, Kriegserhinterbliebene, Kleinrentner, Sozialrentner, allgemeine Fürsorge, Erwerbslosenfürsorge, Ausgesteuerte, Notstandsarbeiten, Erwerbsbeschränkterwerkstätten, gesundheitliche Fürsorge vom noch ungeborenen Kind bis zum Alter, Beratung für werdende Mütter, Mütterberatung, Schulkinderfürsorge, Sorge für die sittlich gefährdete Jugend, Altersheim und Rentnerheime wurden nacheinander in ihren wesentlichen Seiten charakterisiert. Durch statistische Belege trat die Bedeutung der sozialen Arbeit im allgemeinen wie die der Stadt Wiesbaden im besonderen anschaulich in Erscheinung. Es fehlte nicht an Hinweisen auf die Schwierigkeit der Arbeit, da die individuelle Behandlung längst nicht überall sich durchführen läßt, und große Mühewaltung neben gereifter Menschenkunde verlangt. Die dankbar aufgenommenen Ausführungen lösten eine lebhafteste Aussprache aus, die sich auf eine Anzahl von Fragen des täglichen Lebens erstreckte.

— **Landeskirchenratarrer Herr, Erster Pfarrer** an der Kirche, tritt am 1. Mai d. J. auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Die Kirchengemeinde sieht ihren beliebten langjährigen Seelsorger nur ungern scheiden. Pfarrer Herr stammt aus Idstein im Taunus und war, ehe er nach Wiesbaden in sein Amt berufen wurde, längere Zeit in der Diaspora, in Erbach im Rheingau, tätig.

— **Geschäftsjubiläum.** Das bekannte Tapeten- und Einoleum-Spezialgeschäft Georg Dietz, Luisenplatz, kann am 4. März auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

— **Die 24-Stunden-Zeit im Standesregister.** Vormittags 12½ Uhr war als Geburtsstunde in das Register eines der Mündigen Standesämter eingetragen worden. Die Eltern beantragten die Urkunde mit null einhalb Uhr zu berichtigen, wurden aber sowohl vom Amtsgericht wie vom Landgericht abgewiesen. Die Schreibart im Register wäre nicht in sich widerspruchsvoll oder irreführend. Es wäre auch nicht einzusehen, welcher Irrtum daraus entstehen könnte. Die Schreibart sei auch nicht in sich widerspruchsvoll. Es wäre klar, daß der Ausgangspunkt 12 außerhalb des Ablaufs der Zeitspanne liege, und daß diese Zahl nicht in die Bescheinigung vormittags einzubringen ist. Es gebe keine Null Uhr vormittags. Es fehle jede gefestigte Grundlage, den Standesbeamten zu einer Enttragung anzuhelfen.

— **In welchem Alter wird am meisten geheiratet?** Für das Jahr 1926 stellt das Statistische Reichsamt eine Vermehrung der Eheschließungen von ledigen Männern hauptsächlich im Alter von 25 bis 30 Jahren fest. Das wird damit erklärt, daß der durch die Kriegsverluste verringerte Bestand der ledigen Männer durch den Nachwuchs der jüngeren Geburtsjahrgänge allmählich zu seiner normalen Höhe aufgefüllt wird. Auch die Zahl der unter 21 Jahren eingetragenen Eheschließungen ist im Jahre 1926 wieder etwas gestiegen. Dagegen heirateten 21- bis 24jährige Männer um 2 bis 5 v. H. und über 30jährige Jungmänner sogar bis zu 8 v. H. weniger als im Jahre 1925. Der Rückgang der heiratenden Jungmänner infolge des allmählichen Rückganges ihres eigenen Bestandes hat sich also im Jahre 1926 weiter fortgesetzt. Immerhin waren die Heiraten von ihnen noch bis zu 70 v. H. zahlreicher als im Jahre 1913. Bei den ledigen Frauen steigt sich auch im Jahre 1926 im Vergleich zur Vorkriegszeit noch eine starke Verminderung der Eheschließungen unter 23 Jahren und eine entsprechende Vermehrung der Eheschließungen über 26 Jahre. Für den weit übernormalen Bestand lediger Frauen dieses Alters ist dies jedoch keineswegs ausreichend.

— **Landeseisenbahnrat.** Die 7. ordentliche Sitzung des Landeseisenbahnrats Frankfurt a. M., der die Reichsbahndirektionsbezirke Kassel, Mainz und Frankfurt a. M. umfasst, findet am 15. März d. J. in Frankfurt a. M. statt. Die Tagesordnung beansprucht dadurch ganz besonderes Interesse, daß sie außer zahlreichen Fahrplankorrekturen für den Personen- und Güterverkehr die Frage der Elektrifizierung verschiedener Linien im Bezirk des Landeseisenbahnrats zum Gegenstand haben wird, und zwar betrifft dies die Linien Frankfurt a. M. — Wiesbaden (Antrag des Landeshauptmanns von Nassau), Frankfurt a. M. — Kronberg, Frankfurt a. M. — Limburg und den von der Bevölkerung des Taunus schon seit langer Zeit erstrebten Bau einer neuen Eisenbahn im Taunus (Taunusquerbahn, Taunuslängsbahn). Wenn auch in der nächsten Zukunft nicht mit der Verwirklichung dieser Elektrifizierungsprojekte gerechnet werden kann, so ist es immerhin interessant, etwas über die Aussichten zu hören.

— **Von dem Fahndungs- und Streifendienst der Reichsbahn** gibt ein Bericht vom Dezember ein anschauliches Bild. 113 Fahndungsbeamte, 807 Beamte und 915 Arbeiter sind im Streifendienst tätig, noch weitere 378 Kräfte im örtlichen Wächterdienst an besonders gefährdeten Stellen, hauptsächlich in den Werkstätten, unterstützt von 569 ausgebildeten Diensthunden. Festgestellt wurden insgesamt 3637 Diebstähle, 473 von Gepäck- und Erzeugnis, 645 von Eilfracht, 2383 von Frachtgut und 136 von Wagenladungen. 54 Diebstähle wurden nachweisbar verhindert, 455 Diebe durch den Sicherheitsdienst der Reichsbahn und 67 durch andere Personen festgenommen. Der Sicherheitsdienst stellte 1187 Bahnpolizeiübertretungen fest, ferner 4283 Nachlassungen von Fahrkarten, 819 Nachabfertigungen von Gepäck und 424 sonstige Unregelmäßigkeiten im Verkehrsdienst. Diebstahl wurde für über 100 000 M. zurückgewonnen.

— **Verbotene Kundgebungen.** Seitens der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Weiskau, waren für Sonntag, den 4. März, Kundgebungen in Kaffstätten und Singhöfen geplant. Da das Reichsbanner Schwarzes-Rot-Gold, Ortsgruppe Groß-Frankfurt, Gegenkundgebungen vorbereitet hat, sind die Veranstaltungen, und zwar sowohl die der Nationalsozialisten als auch des Reichsbanners, in Kaffstätten und Singhöfen und darüber hinaus in den Kreisen St. Goarshausen und Dies vom Regierungspräsidenten in Wiesbaden verboten worden.

— **Pustposten zur Leipziger Messe.** Zur Leipziger Frühjahrsmesse verkehren außergewöhnliche Pustposten täglich vom 3. bis 10. März (Nordbayerische Verkehrsflug-G. m. b. H., Dürth) auf den Strecken: 1. Plauen-Zwickau-Leipzig/Modau (je 1 Hin- und Rückflug); 2. Berlin-Leipzig/Modau (je 2 Hin- und Rückflüge); 3. Chemnitz-Leipzig/Modau (je 1 Hin- und Rückflug); 4. Dresden-Leipzig/Modau (je 1 Hin- und Rückflug), täglich vom 4. bis 10. März (Deutsche Luftverkehrs-A. G., Berlin) auf der Strecke

* **Neue Veröffentlichungen zur Heimatkunde Nassaus.** Der Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung bringt jeden zwei seiner bekanntesten Zeitschriften in laufender Fortsetzung heraus, die auch das Interesse weiterer Kreise beanspruchen. Die „Nassauischen Heimatblätter“ Nr. 4, Oktober bis Dezember 1927, (8. Jahrgang) enthalten als Hauptbeiträge: Dr. F. Rutsch (Wiesbaden): von Heimatmuseen, deren Aufgabe und Gestaltung neben einer Aufzählung zu einem Bunde der Heimatmuseen im Regierungsbezirk Wiesbaden. Oberregierungs- und Baurat i. R. Stiehl (Wiesbaden) behandelt die Zeitstellung des Chordraues der Abteikirche Marienstatt im Westerwald. Dr. Heubach schreibt über zwei Renaissance-Grabmäler im Rheingau, den Grabstein des Niklas von Alendorf in Erbach und das Grabmal des Philipp Frey von Töhrn in Eltville. Dr. F. A. Schmidt unterrichtet über die Totenbestattungen in Nassau-Weilburg, Cand. theol. Hans Beder befaßt sich mit der Familiengruft des Freiherrn von Eich in Montabaur. Ein weiterer Beitrag von E. E. St. und R. B. bietet Mitteilungen über Landesgeschichte, Mundartenforschung und Volkskunde von Dessen und Nassau und eine neue Marburger Forschungsgemeinschaft. Im Schluß folgen Bilderanzeigen und Vereinsnachrichten. Einen starken Band bilden die „Nassauischen Annalen“, 1927, 2. Heft, das Jahrbuch des Vereins, dessen 18. Band nunmehr vollständig vorliegt. Unser eifriger Museumsschaffner Dr. F. Rutsch ist mit drei Beiträgen vertreten: Ein Altbronzezeitliches Stettengrab aus Erbenheim; Bronzezeitliche Schwerter im Landesmuseum Nassauischer Altertümer; Frühlatene-Grabhügel und „Widelsberger“ Grube bei Rantenbach. Die Grafen von Bied haben im 4. Professor Dr. L. Witz ihren historischen Anwalt gefunden. Aber ein angelegliches Kloster zu Höchst a. M. in karolingischer Zeit weist an der Hand angeleglicher Dokumente der Vereinsvorsitzende, Geh. Archivar Dr. P. Wagner (Wiesbaden), in seiner bekannten wissenschaftlichen Gewissenhaftigkeit sich zu äußern. In: Zur Kritik der Rheinischer Urkunden fest sich Prof. Dr. Zedler, von der Nassauischen Landesbibliothek mit Genuß seiner früheren Veröffentlichungen auseinander. Eine eingehende Studie über die Stellung der Dranten-Nassauischen Regierung in Dillenburg während des siebenjährigen Krieges liegt von Prof.

Dr. W. Holmann (Wiesbaden) vor. Kleinere Mitteilungen bilden den Abschluß. Zahlreiche Abbildungen und Skizzen werden sehr anschaulich zur Verdeutlichung des Textes. Mit beiden Gaben darf der Verein sich rühmen, der Heimatgeschichtliche Nassaus wertvolle Förderung geleistet zu haben. Auf die eine oder andere Arbeit wird später zurückzukommen sein, da ihr reichlicher Inhalt mannigfache Fundgruben heimatländlichen Wissens von allgemeiner Bedeutung bietet. Der Verein zeichnet als Selbstverleger.

* **Der deutsche Büchermarkt 1927.** Der Statistiker über die deutsche Büchererzeugung im Jahre 1927, die Ludwig Schröder, wie alljährlich, im „Buchhändler-Vorbenblatt“ mitteilt, lassen sich interessante Tatsachen entnehmen. Die Zahl der Veröffentlichungen bringt mit 31 026 Neuerscheinungen und Neuaufgaben eine kleine Zunahme von 3,2 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Von den 27 Wissenschaftsgebieten, in die die Bibliographie eingeteilt ist, wiesen 10 Gruppen eine Abnahme auf. Der größte Rückgang war bei den Schulbüchern mit 188 Nummern zu verzeichnen; auch die staats- und sozialwissenschaftliche Literatur hat abgenommen, und die Sportbücher, die 1924 eine Verdoppelung erfahren haben, zeigten einen merklichen Anstieg der schon 1926 festgestellten war. Einen Rückgang wiesen auch die medizinischen, naturwissenschaftlichen sowie volkstümlichen und erduntdlichen Bücher auf. Die Sprachwissenschaft ist ebenfalls etwas zurückgegangen. Dagegen zeigte die schöne Literatur gegen 1926 eine statistische Vermehrung um 449 Einheiten, sie ist mit 5066 Nummern die weitaus umfangreichste Gruppe; auch die Jugendschriften haben mit 2034 Einheiten beträchtlich zugenommen. Nach der Bestsellerliste umfaßt die Religionswissenschaft die meisten Nummern, nämlich 2566, eine Erscheinung, die von dem starken religiösen Suchen unserer Zeit zeugt. Eine steigende Tendenz ist in der Erzeugung literarischer Erscheinungen auf dem Gebiet der Geheimwissenschaft zu verzeichnen, obwohl die jährliche Zunahme mit 15 Prozent noch nicht so groß ist, wie die von 1925 mit 49 Prozent. Veröffentlichungen, die sich mit geheimen Gesellschaften und Freimaurerei beschäftigen, kommen ebenfalls wieder mehr in Aufnahme. Die bereits 1926 beobachtete Zunahme der technischen Fachliteratur hielt 1927 an, sie liegt am 108 auf 1654 Neuerscheinungen. Auch die philosophische Literatur wurde stärker gepflegt und zeigte ein Mehr von

96 Nummern. Die Zunahme der Kunstdrucke, die bereits 1926 zu beobachten war, hielt 1927 an; aber der Verlust um fast ein Drittel von 1925, wurde mit einem Mehr von 77 Nummern nur zum Teil ausgeglichen. Die geschichtlichen Werke, die 1926 stark zurückgingen, haben sich auch diesmal nur wenig vermehrt. Während die Bestsellerliste einschließlich der Jugendschriften 22,87 Prozent der Gesamtproduktion umfaßt, macht die pädagogische Literatur mit den Schulbüchern 13,36 Prozent aus, während die verwandten Gruppen Technik, Handwerk, Industrie, Handel und Verkehr 9,2 Prozent umfassen. Die Zahl der Werke in fremden Sprachen belief sich auf 1144, und zwar erschienen Bücher in 34 verschiedenen Sprachen bei deutschen Verlegern, die meisten, 350, in englischer Sprache, 227 in französischer, 194 in lateinischer Sprache. Die Zahl der deutschen Übersetzungen aus fremden Sprachen ist im Jahre 1927 auf 1267 Einheiten gegen 1164 im Jahre 1926 gestiegen. Aus 36 Sprachen wurde überfetzt, und zwar aus 26 europäischen, 9 asiatischen und 1 afrikanischen. Die meisten Übersetzungen, nämlich 426, stammen aus dem Englisch-Amerikanisch; 255 aus dem Französischen, 106 aus dem Russischen, 79 aus dem Dänisch-Norwegischen, 69 aus dem Lateinischen, 54 aus dem Alt-Griechischen, 52 aus dem Schwedischen, 48 aus dem Lateinischen, 33 aus dem Hebräischen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In einem Überblick über den Einfluß fremder Dichtung in Bulgarien nennt „La Bulgare“ die deutsche an dritter Stelle nach der französischen und russischen. Erwähnt werden eine neue Übersetzung von Goethes „Faust“ durch Professor Alexander Balabanow, ferner Übertragungen von Romanen Hauptmanns, Sudermanns und Thomas Manns. Die italienische Literatur wird als wenig bekannt, die englische mit Ausnahme Shakespeares, der durch das Theater populär ist, als fast unbekannt bezeichnet. — Soeben wurde in Rom das neue Teatro Reale del Opera mit der Oper „Nerone“ von Boito feierlich eröffnet. In etwa 8 Monaten ist das Teatro Reale del Opera aus dem verfallenen Teatro Confalonieri einem völligen Umbau, der fast einem Neubau

Berlin-Halle/Leipzig (1. Hin- und Rückzug), ferner am 4. März (Sonntag) auf den sonst nur werktäglich belegten Linien Bremen-Hannover-Halle/Leipzig-Chemnitz-Braun, Berlin-Halle/Leipzig-Berlin/Hannover-München und Halle/Leipzig-Erfurt-Stuttgart. Außerdem verkehren alle Luftposten des regelmäßigen Verkehrs in gewöhnlicher Weise. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

Ermäßigung der Fernspreckgebühren im Verkehr mit Amerika. Am 4. März tritt im Fernspreckverkehr Deutschland-Amerika eine Gebührenermäßigung ein. Ein Dreiminutengespräch zwischen Deutschland und der ersten Zone von Amerika kostet alsdann nur noch 207 statt 330 M., jede weitere Minute 69 M. Der Zuschlag für jede weitere amerikanische Zone in Höhe von 12 M. ändert sich nicht. Die Bormittelgebühren, die bei dem Richtsatzabkommen eines Gesprächs von Person zu Person erhoben wird, ermäßigt sich von 50 auf 28 M. Gleichzeitig wird die um 13.30 Uhr beginnende Verkehrszeit von 24 Uhr auf 2 Uhr mitteleruropäischer Zeit verlängert.

Ein Ansehungsbezügler festgenommen. In Hanau wurde der polnische Staatsangehörige und Reisende Maier Pionki, geboren 1897 in Warschau, zuletzt in Dresden, festgenommen, der seit Anfang 1927 als Ansehungsbezügler auf Wache in verschiedenen Gegenden Deutschlands tätig gewesen ist. Er hat hauptsächlich das Rheinland und Westfalen abgetastet, u. a. Wiesbaden-Biebrich, Mains-Rastel, Mains-Roth, Höchst a. M. usw. Er will sich stets längere Zeit in den genannten Städten aufgehalten haben.

Eigentümer gesucht. Am 20. Februar (Sonntag), nachmittags, wurde in Mains in einem Hausgang ein schwarzes Portemonnaie mit 2 Eisenbahndoppelpunkten in Wiesbaden nach Mains und zurück gefunden. Eine Anzeige darüber wurde bei dem Polizeiamt in Mains nicht erstattet. Da die Karten in Wiesbaden gelöst sind und auch für die Rückfahrt nach Wiesbaden gelten, ist anzunehmen, daß das Portemonnaie auch einer Wiesbadener Person gestohlen worden ist. Eigentumsansprüche können bei der Polizeiverwaltung hier auf Zimmer 20 geltend gemacht werden.

Der Betrieb der Aerobergbahn ist wieder eröffnet. Bis auf weiteres verkehren die Wagen nur zwischen 2 bis 6 1/2 Uhr nachmittags.

Neues Museum. Des Volkstrauertages wegen bleiben die städtischen Sammlungen, sowie die Ausstellung des Kassauischen Kunstvereins am Sonntag nachmittag geschlossen. Der Vormittagschluß an diesem Tage erfolgt bereits um 12.45 Uhr.

Elternabend. Die Knaben-Volksschule an der Lorchstraße, zuletzt Blücherstraße, hält Dienstag, den 6. März, abends 8 Uhr, in der Turnhalle einen Elternabend ab. Es findet ein Lichtbildervortrag über: „Das Lohngeld“ statt, der von Gedächtnis- und Gesangsvorträgen der Schüler umrahmt wird.

Bergkirche. Am Sonntag, abends um 6 und um 8 Uhr, kommt in der Bergkirche ein Film über die ärztliche Mission zur Darstellung. Das „Deutsche Institut für ärztliche Mission“, ein Internat für etwa 40 Studenten der Medizin, dem ein Schwesterhaus angegliedert ist, wurde kurz vor dem Krieg in Lüdingen eröffnet. Dessen Schloß während der Kriegsjahre das Tropengeneralsheim in Tübingen an. Zurzeit stehen 25 deutsche Missionäre auf den verschiedensten Gebieten der deutschen Missionen. Der Film über die ärztliche Mission möchte Interesse und Liebe zu dieser Arbeit der Barmherzigkeit wecken. Derselbe Film kommt am Mittwoch, den 7. März, abends um 8 Uhr, zur Darstellung in der Ringkirche.

Esperanto. Montag, den 5. Februar, 8 Uhr, Langgasse 34, eine Treppe: „Lieder und Spiele in Esperanto“.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Wandendes.

*** Staatstheater.** Morgen Sonntag, 4. März (Volkstrauertag), gehen in beiden Häusern des Staatstheaters ernste Werke in Szene. Im Großen Haus kommt der 1. Tag in Wagners „Ring des Nibelungen“ „Die Walküre“ zur Aufführung (Anfang 17 1/2 Uhr); im Kleinen Haus finden die Eröffnungsfeierlichkeiten von Tagores „Postamt“ und Wells „Apostel“ statt. (Beginn 19 Uhr.) — Montag, den 5. und Dienstag, den 6. März, gastieren im Kleinen Haus bekanntlich die Mitglieder des Wiener Burgtheaters, und zwar bringen sie am Montag die Komödie „Die Kaffeetasse“ von Karl Sternheim, am Dienstag das Lustspiel „Ein unmöglicher Mensch“ von Harwood zur Aufführung. Weiter der Gastspiele ist das Ehrenmitglied des Burgtheaters, Hofrat Prof. Albert Heine, der auch darstellerisch mitwirkt. Die beiden Burgtheater-Gastspiele finden außer Stammtische statt, doch haben die Stammtischbesitzer des Großen und des Kleinen Hauses Preisermäßigung. — Am Sonntag, den 11. März, abends 19 Uhr, gelangt im Kleinen Haus auf vielfachen Wunsch die Kriminalkomödie „Der Herzer“ zu vollständigen Preisen zur Aufführung. Der Vorverkauf beginnt Sonntag, den 4. März.

gleichkommt, untersucht worden ist. — Zur Förderung und Belebung des Münchener Theaterlebens, wie zur Pflege der allgemeinen Theaterkultur und Theatergeschichte, haben sich in den letzten Wochen eine Reihe von Persönlichkeiten zu einer Münchener Theatergesellschaft zusammengeschlossen. Die Gesellschaft beabsichtigt vor allem durch Vorträge, Veranstaltungen, eigene Publikationen usw. das allgemeine Theaterinteresse zu heben.

Bildende Kunst und Musik. „Die Musik“, Monatschrift (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart). Das Februarheft enthält u. a. folgende Aufsätze: „Beethovens Große Fuge Op. 133“ von D. Scherchen; „Barock Orgel-Sagen“ von J. Wörlich; „Die Neudeutschen und die Kammermusik“ von W. Kahl; „Juden und die Musik“ von W. Witt; Mitteilungen über „Musik-Erziehung“, „Mechanische Musik“ usw. Kritik über neue Bücher und Kompositionen. Nachrichten aus dem Musikleben der Gegenwart, Notizen und Kunstberichten. — Im Drangerieschloß in der Karlsau bei Kassel wird vom Juni bis September eine Ausstellung über die gesamten Erscheinungen plastischen Kunstschaffens der Gegenwart veranstaltet werden. Moderne Bildnisplastik, dekorative Plastik, Relief, abstrakte Plastik, Porzellanplastik, Münz- und Stempelschnitt, Stein- und Glasplastik sollen gezeigt werden. — Das 7. Mozartfest in Würzburg in den Tagen vom 23. bis 30. Juni wird vom Staatskonservatorium der Musik unter Leitung Dr. Herm. Sillers veranstaltet. Vorgelesen sind zwei Orchesterkonzerte und zwei Kammermusikwerke. Die Nachmusik im Hofgarten wird ebenfalls in erweitertem Rahmen stattfinden und u. a. eine musikalische Dubdub „An Mozart“ mit Tanzszenen bieten. Zur Mitwirkung bei der Mozartwoche sind u. a. verpflichtet: die Pianistin Elsa Reo, die Mozartsängerin Edda Pau und das Klavier-Quartett aus Berlin.

Wissenschaft und Technik. Der 12. Allgemeine Theosophische Kongress, einberufen von der Theosophischen Gesellschaft München, Vize Franz Hartmann (Zweig der Internationalen Theosophischen Verbindung, Hauptquartier Leipzig), tagt Dillern d. J., vom 7. bis 10. April, in München in den Sälen des „Bayerischen Hofes“, Promenadenplatz. Es finden 8 Vorträge statt.

*** Kurhaus.** Gelegentlich des Abendkonzertes des Kurorchesters morgen Sonntagabend wird ein Zuschlag von 50 Pf. zum Besten der Gräberfürsorge erhoben. Musikdirektor Irmer wird folgendes Programm dirigieren: L. v. Beethoven: Ouvertüre zu „Coriolan“; J. S. Bach: Konzert für Violine mit Orchester A-Moll, Solist: Konzertmeister Rudolf Bergmann; L. v. Beethoven: Marcia funebre aus der Eroica-Sinfonie; F. Schubert: „Du bist die Ruh“, Lied, H. Mendelssohn: Ouvertüre zu „Paulus“. — Der nächste Tanz-See findet Montag statt. Tanzvorführung: Tanzstil 1927/28, u. a.: „Vale“, der neueste Modetanz durch Egon und Ria Bier. — Der Gesellschaftspaziergang findet am Dienstag bei geeigneter Witterung statt. Treffpunkt nachmittags 2 1/2 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Das nächste Volks-Sinfonie-Konzert findet Dienstag kommender Woche unter Leitung von Musikdirektor Irmer statt. Solist ist die Mainzer Konzertsängerin Alberta Gortler, die von ihrem letzten Auftreten in Wiesbaden noch in bester Erinnerung sein dürfte.

*** Stadttheater Mains.** Wochenplan: Sonntag, den 4. März, nachm. 3 Uhr: „Das Salzburger Große Welttheater“, abends 7 Uhr: „Lebte Gastspiel Eugen Klopfers: „Baumeister Solnek“. Montag, den 5. März, 7 1/2 Uhr: „Die Zauberslöte“. Dienstag, den 6. März, 7 1/2 Uhr: „Lada X“. Mittwoch, den 7. März, 7 1/2 Uhr: „König Nicolo oder So ist das Leben“. Donnerstag, den 8. März, 7 1/2 Uhr: „Uraufführung: „Der falsche Darlefin“, Musikkomödie in zwei Teilen von G. Francesco Malibiero, Deutsch von R. St. Hoffmann. Hierauf zum erstenmale: „Ein und surd“, Stetich mit Musik, Text von Marcellus Schiffer, Musik von Paul Hindemith. Hierauf zum erstenmale: „Die Prinzessin auf der Erbse“, Musikmärchen in einem Aufzuge nach Andersen von Benno Elton, Musik von Ernst Loh. Hierauf zum erstenmale: „Der Reiterstein“, groteske Ballett-Pantomime von Max Terpis, Musik von Jaap Kool. Freitag, den 9. März, 8 Uhr: „Der Herzer“. Samstag, den 10. März, 7 Uhr: „Die Zauberslöte“, Sonntag, den 11. März, nachm. 3 Uhr: „Jugendfreunde“, abends 7 Uhr: „Die Amerikanerin“. Montag, den 12. März, 7 1/2 Uhr: „Das Käthchen von Heilbronn“.

*** Der Wiesbadener Männergesangsverein (M.-G.-V. „Concordia“ und „Wiesbadener M.-G.-V.“)** veranstaltet am Samstag, 10. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses sein 2. Vereinskonzert unter Leitung von Kapellmeister Dr. Zulauf. Zur Aufführung gelangt die Sinfonie-Ode „Das Meer“ von Nicolo. (Solistin: Frau Ida Darth zur Mieden.)

*** Frank Thiel-Abend.** Am Montag, den 5. März, abends 8 1/2 Uhr (Verrensaal des Kurhauses) wird Herr Danks Arens-Wiesbaden über „Frank Thiel“ sprechen. Frau Lotte Baer-Wiesbaden liest aus den Werken des Dichters. Thiel selbst wird Mitte des Monats in Wiesbaden einen Vortrag halten. Der Abend wird veranstaltet vom „Deutschen Schriftsteller-Verband“, Bezirksgruppe Wiesbaden-Mains.

*** Konzertdirektion Wolff.** Das neue „Wiesbadener Streichquartett“ bringt Doorats Klavierquintett, Schuberts Quartett, sowie Debussis Streichquartett zur Aufführung. Am Klavier: Herr Musikdirektor J. Rosenfeld. Karten bei Wolff, Stöpler und Engel.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Kurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 5. März	19 Uhr: Schiller-Vorstellung „Die Jungfrau von Orléans“, Benefiz. Stammt.	19.30 Uhr: Schauspiel v. Ringelb. u. Burgtheater Wien: „Die Raststätte“, Komödie in 4 Akten von Carl Sternheim. Benefiz. Stammt.	16 Uhr im K. Saal: Tanz-See. 20 Uhr: Konzert
Dienstag, 6. März	19 Uhr: Rabanua Imperia, „Mandragola“, Stammtische D	19.30 Uhr: Schauspiel v. Ringelb. u. Burgtheater Wien: „Ein unmöglicher Mensch“, Lustspiel in 4 Akten von H. Harwood. Benefiz. Stammt.	11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 20 Uhr im gr. Saal: Volks-Symphonie-Konzert.
Mittwoch, 7. März	19 Uhr: „Ernani“, Stammtische A	19.30 Uhr: „Das Volkstum“, „Das Klopferfest“, Stammtische VI	11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Donnerstag, 8. März	19 Uhr: Der Ring des Nibelungen Zweiter Tag: „Siegfried“, Stammtische F	19.30 Uhr: „Im weißen Röhl“, Stammtische II	11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 1 u. 20 Uhr: Konzerte.
Freitag, 9. März	19 Uhr: Vorstellung für die auswärtigen Schulen. „Die Jungfrau von Orléans“, Benefiz. Stammt.	19.30 Uhr: „Die Geisha“, Stammtische V	11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 16 u. 20 Uhr: Konzerte.
Samstag, 10. März	19.30 Uhr: „Erwartung“, „Laurandot“, Stammtische B	19.30 Uhr: „Charlotta Lantz“, Stammtische III	11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 20 Uhr im gr. Saal: Sonst. Konzert unter Mitwirkung des Wiesb. Männerges.-V.
Sonntag, 11. März	17 Uhr: „Die Meisterfinger von Nürnberg“, Stammtische D	19 Uhr: „Der Herzer“, Benefiz. Stammt.	11 Uhr: Symphonie-Konzert. 20 Uhr im K. Saal: Witz-Bühne: „Von Dämonen und Geisteskranken“.

Wiesbadener Lichtspiele.

*** Ufa-Palast.** Neben dem gleichnamigen Buch ist der Film „Die erwachende Sphinx“, die Ausbeute der jüngsten Afrikafahrt des bekannten Forschers und Weltbummlers Dr. Colin Rob. Was diese Bildstreifen, die in knapper Form die wesentlichen Reiseeindrücke von Kapstadt bis Kairo zusammenfassen, besonders auszeichnet, ist eine durchaus eigene und persönliche Betrachtungsart des Stoffes. Colin Rob. will nicht nur einen Abenteuerfilm bieten mit fremdartigen Landschaften, Jagden, seltsamen Gebräuchen der Eingeborenen, er verfolgt vielmehr auch kulturpolitische, entwicklungsgeschichtliche Ziele. Seine grundlegenden Feststellungen ist die von Afrika doppeltem Gesicht, das hier in der Unberührtheit weiter Steppengebiete, in der überkommenen Ursprünglichkeit von Land und Leuten, dort aber in rasch aufblühender moderner Kultur, in Kulturbarmachung aller technischen Hilfsmittel seinen Ausdruck hat. Der erfahrene Beobachter sieht scharfsinnig die mit dem Erwachen Afrikas gegebenen Probleme und Gefahren für den europäischen Kolonialismus, er beleuchtet das Verhältnis der Eingeborenen zu der bisher herrschenden weißen Rasse und denkt der noch unausbeuteten riesigen Bodenschätze des schwarzen Erdteils. Die fünf Akte des Films, die in ihren Hauptzügen die südlichen Staaten, das innerafrikanische Wildland, die ehemalige deutsche und die britische Ostküste und zuletzt das alte Kulturland am Nil auf der Weinwand vorüberziehen

lassen, zeigen von Neuem und Anregendem eine bedeutende Fülle, und ihre Vielseitigkeit wie in kulturpolitischen auch in ethnologischen Studien, in Landschafts- und Jagdbildern vermag für jeden Geschmack etwas zu bieten. Durch die persönliche Anwesenheit von Colin Rob. und seinen knappen, scharfpunktigen Vortrag gewinnt die Aufführung noch besonderen Reiz. — Im Beiprogramm läßt neben dem lustigen Trickfilm einer Aposfel die tolle Komödie „Mida“, der fliegende Detektiv mit verblüffender Häufung grotesker Situationen auch den Humor zu seinem Recht kommen.

*** Film-Palast.** Max Mohr hat ein Theaterstück aus Jules Verne und Edgar Poe zusammengemischt, etwas amerikanische Sensation in die Mischung geträufelt und das Ganze Paul Wegener auf den Leib geschrieben. Das Unerträgliche der Bühnenaufführung wird in dem Film „Kamper, der Tiermensch“ einigermaßen gemildert, doch gleitet auch hier die sonderbare Geschichte von dem Nordpolfahrer, der in Schnee und Eis zu einer affenartigen Bestie wird, als Attraktion einer Jahrmarktsbude dient und schließlich in einem Sanatorium, wo es wie in einer mittelalterlichen Alchemistenküche hergeht, seine Heilung findet, an dem komisch-schüttelnden Zuschauer ab. Man kann nicht einmal feststellen, daß die Rolle dankbar ist. Wie soll man sich für einen Darsteller erwärmen, der bis über die Ohren in einem unformigen Pels steckt und gelegentlich durch aufgewachte Haarsträhnen seelenvoll zu blinzeln hat? Marc Johnson spielt die Menschentierhändlerin mit anämischer Zartheit. Kurt Gerron ist endgültig als Zirkusdirektor und Schmierendittator abgestempelt und marfirt zielbewußte Brutalität durch heftiges Quaken aus der schiefstehenden Bizarrenpötte. — Die „Frau im Hermelin“ fehlt weitgehendlich und beängstigend dramatisch ein, sobald der Zuschauer besorgt nach dem Theaterzettel äugt, und in Zweifel gerät, ob es mit der Verfilmung einer „Operette“ auch seine Richtigkeit habe. Aber der österreichische Oberst beunruhigt sich damit, daß sich seine bösen Absichten auf die Dame im Hermelin im Traum erfüllen, und Corinne Griffith erlebt als Gräfin und treue Gattin einen Triumph, der der Darstellerin verjagt bleibt.

Aus dem Vereinsleben.

*** Morgen Sonntag, 4. März,** unternimmt der „Rad-Louren-Klub Wiesbaden“ einen Familienausflug nach Sonnenberg, Restaurant „Schönenhaus“ (Ritalied Bach). Treffpunkt nachm. 2 1/2 Uhr, Ede Geisberg und Tannusitz.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Verbreiterung der Mainzer Rheinbrücke vor dem Reichstag.

In der gestrigen Reichsratsitzung erklärte der Generalberichterstatter für den Nachtragsetz, Ministerialdirektor Dr. Brecht u. a.: Die Reichsratsausschüsse schlagen folgende Entscheidung vor: Der Reichstag hat von dem Antrag des Reichsrats, die Reichsratsfinanzministerien für 1927 3.4 Mill. Mark als Reichsbeitrag für die Verbreiterung der Mainzer Rheinbrücke einzustellen, mit dem Ergebnis Kenntnis genommen, der Reichsregierung diesen Antrag in anbeachtlich der besonderen Lage des Reichs und der Stadt Mains zur wohlwollenden Prüfung zu empfehlen.

Die Frankfurter Familienkassette.

**** Frankfurt a. M., 2. März.** Es steht nunmehr außer allem Zweifel, daß der Kaufmann und frühere Eisenbahnsekretär Friedrich Wilmann die Erdbebung seiner Frau und seiner drei Kinder in Veranlassung über seine wirtschaftliche Notlage begangen hat. Wilmann stand bis vor fünf Jahren in den Diensten der Reichsbahn, wurde aber von dieser wegen Veruntreuungen fristlos entlassen. Er und auch seine Frau entstammten angesehenen und wohlhabenden Familien. Alle Versuche W's, sich wirtschaftlich wieder emporzuraffen, scheiterten. Heute trat bei der Polizei die Nachricht ein, daß Spuren von Wilmann nach Berlin führten. Doch erscheint dies unglaubwürdig, da der Mann seinen Pensions im Besitz hat. Wilmann hat anscheinend nach seiner arbeitslosen Zeit nicht mehr den Mut gehabt, sich selbst zu entleihen und tritt nun irgendwo umher. Wie das Wohlfahrtsamt mitteilt, ist ihm von der Not in der Familie Wilmann nicht das mindeste bekannt gewesen, sonst hätte es zweifellos eingegriffen und dem Elend ein Ende gemacht.

Frankfurt a. M., 3. März (Eig. Drahtbericht). Der Kaufmann Friedrich Wilmann, der am Donnerstag seine Frau und seine 3 Kinder ertrugte, ist noch am Leben und bis Freitag gesehen worden. Er begab sich nach der Tat nach Gießen bei Darmstadt, hielt sich hier den ganzen Tag auf und kassierte an verschiedenen Stellen Geld für seine Firma ein. Dann reiste er um 23.28 Uhr nach Darmstadt. Hier blieb er den Freitag über und sammelte gleichfalls für sein Geschäft Geld ein.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 2. März.** Der erst kürzlich aus der Heilanstalt entlassene Arbeiter Kröger legte heute nachmittag seine in der Ziegenstraße 22 belegene Wohnung in Brand. Der Mann konnte in Sicherheit gebracht werden. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht. — An der Henninger Schenke im Stadtwald wurde heute nachmittag durch einen Brand eine größere Fläche von Niederwald und Wiesen vernichtet. — Ein angeblicher Konzertmeister wurde hier verhaftet, der durch Zeitungsinsertate bekannt gab, daß er musikalisch veranlagten jungen Leute kostenlos Unterricht im Geigenspielen erteilen wolle. Er versprach dem Schüler, für billiges Geld eine gute Künftlergeige zu verschaffen. Der Schwindler nahm dann die angeblich minderwertige Geige des Schülers in Zahlung und ließ sich außerdem noch Gelddarlehne geben.

— Dohheim, 2. März. Dem diesjährigen Elternabend in der hiesigen Festhalle legte die hiesige Schule den Gedanken „Heimat“ zu Grunde. Durch die Herren Inspektor Beder und Obersekretär Doermann vom Landratsamt wurden vier Teile des Kreisfilms vorgeführt, während die Schüler der zwei obersten Jahrgänge, ungefähr 160 zusammen, eine Anzahl Heimatlieder sangen und eine ganze Anzahl Knaben und Mädchen Heimatgedichte ernsten und heiteren Inhalts vortrugen. Die Vorbereitung und Leitung der Veranstaltung lag in den Händen des Herrn Direktors Dehmel, die Einübung und Leitung der Lieder und Gedichte hatten die betreffenden Klassenlehrer und -lehrerinnen übernommen. — Vom 1. März ab wurde Fräulein von Sanau von der Regierung als Hilfslehrerin der hiesigen Schule überwiesen.

o Mains, 2. März. Der deutsche Staatsangehörige Zados, der bekanntlich vor etwa vier Wochen von der französischen Kriminalpolizei angeblich wegen Waffenbesitzes verhaftet wurde, ist jetzt nach vierwöchiger Haft von der französischen Militärbehörde aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden. Als Grund der Ausweisung wird Gefährdung der Interessen der Befehlshaberarmee angegeben. Es ist dies die erste Ausweisung seit einem Jahr.

*** Mains, 2. März.** Heute nachmittag 4 1/2 Uhr ereignete sich hier im Bebeling ein schwerer Zusammenstoß

Beauf. und Orlog der K. Marine. 1874.

Beauf. und Orlog der K. Marine. 1874.



Frühjahrs- Saison-Eröffnung

Eine Fülle der jüngsten Schöpfungen der Frühjahrsmode breiten wir vor Ihnen aus + Eine Leistungsfähigkeit erblicken Sie in der Preisgestaltung, daß Sie selbst sagen: Das kann nur ein altbewährtes, großes und modernes Haus mit den besten Erfahrungen auf dem ganzen Gebiete der Warenversorgung.

Besuchen Sie uns!

P. Guttmann

LANGGASSE 1

WIESBADEN

SCHARFES ECK

KOM.-GES.

Wirtschaftliche Wochenchau.

An der Börse trat nach anfänglicher weiterer Abschwächung nach Erledigung des Ultimos eine Befestigung ein. Bei nach wie vor kleinstem Geschäft konnte die Aufwärtsbewegung natürlich keinen größeren Umfang einnehmen. Die endgültige Annahme der „Freigabe“ wirkte sich immer noch nicht aus; die Meinung derjenigen, welche die Kurse der Freigabewerte für angemessen halten, behielt wie vorher die Oberhand. Die Kursabschlüsse zu Anfang der Woche gingen interessanterweise gerade von dem Schiffsmarkt aus. Ungünstige Gerüchte, deren Berechtigung bis jetzt noch nicht nachgeprüft werden konnte, trugen hauptsächlich die Schuld. Und doch ist gerade bei den Schiffahrtswerten zu beachten, daß hier die Freigabebeträge dem gesamten Aktienkapital sehr nahe kommen, wenn sie es nicht gar übersteigen. Es hat den Anschein, als ob Versuche unternommen worden wären, da eine Hausbewegung angesichts der nach wie vor bestehenden Zurückhaltung des Publikums keinerlei Aussicht verspricht, eine Baissé zu inszenieren. Die günstige Situation der Börse — in schwachen Händen dürften sich kaum in Betracht kommende Effektenbeträge befinden und spekulative Engagements größeren Umfangs laufen nicht — ließ jedoch einen derartigen Versuch sehr schnell scheitern. Auf jeden Fall können für die folgende Kurserholung besondere Gründe nicht angeführt werden, es sei denn, daß nach dem Ultimo auf dem niedrigen Kursniveau doch wieder einmal Käufe mit Hoffnung auf kommende Besserung stattfanden.

Die Börse nahm im Verlaufe der Woche tatsächlich ein etwas freundlicheres Gesicht an. Das charakteristische Merkmal dieser Erholung ist aber, daß die augenblicklich bestehenden günstigen oder ungünstigen Ereignisse und Meldungen weniger beachtet wurden. Es handelt sich mehr um einen sich langsam und vorsichtig hervorragenden Optimismus, dessen Begründung noch abgewartet werden muß. Ohne Zweifel liegt in der aus der „Freigabe“ erhofften Gelberleichterung ein Hausmoment. Wenn das Publikum seit dem letzten Jahre nicht so oft enttäuscht worden wäre, so läge freilich eine Aufwärtsbewegung näher, als es zurzeit den Anschein hat. Es ist einmal so, daß ungünstige Erfahrungen stärker nachwirken — gebranntes Kind scheut das Feuer — als Erfolge.

Der Februarbericht der „Deutschen Bank“ hebt auch wiederholt hervor, daß „das Publikum immer noch die Gefolgschaft verweigert“. Meint allerdings, Schuld daran trägt nur „die günstige Gelegenheit, bei dem dauernden Angebot festverzinsliche Werte von bester Qualität zu hohem Zinsfuß und zu niedrigen Kursen zu erwerben“. Diese günstige Gelegenheit wird aber von dem Publikum augenblicklich nur deshalb in so großem Maße ausgenutzt, weil es das Interesse für den Aktienmarkt wenigstens vorläufig verloren hat. Im übrigen sind die Abnahmenschancen für Goldanleihe lange nicht mehr so glänzend wie noch vor kurzem. Auch hier ist eine gewisse Beruhigung eingetreten. Der Geldmarkt seierte bis zum Ultimo zunehmende Versteifung, die Zinsfüße wurden wiederholt in die

Höhe gesetzt. Nach Ueberwindung des Ultimo trat die übliche Erleichterung ein, die Zinsfüße wurden wieder erniedrigt. Im Zusammenhang mit der Geld- und Kapitalmarktsituation ist beachtlich, daß die Reichsmark einen hohen Kursstand behauptet. Der starke Einfuhrüberschuß müßte eigentlich das Gegenteil bewirken. Aber die Festigkeit des Reichsmarktkurses ist auf den anhaltenden Zufluß von Auslandsgeld zurückzuführen. Der Geld- und Kapitalbedarf der deutschen Wirtschaft wird eben nach wie vor im Ausland gedeckt. Die „Dresdner Bank“ führt dies darauf zurück, daß „der fortschreitende Aufbau der Wirtschaft naturgemäß Produktivkapital in einem in Deutschland aus eigener Kraft nicht verfügbaren Umfang erfordert und vor allem die übersteigerte Lohnbewegung einen übermäßigen Konsum und damit eine Verkleinerung der Produktionsbasis begünstigt, jedoch bei der gegenwärtigen geringen Plazierungsmöglichkeit für die Befriedigung des Kapitalbedarfes nicht ausgenutzt werden könnten. Charakteristisch sei hierfür die Emission der Reichsbahn-Vorzugsaktien, die bei 7prozentiger Minimalverzinsung zu denselben Bedingungen aufgelegt werden mußten, wie noch vor Jahresfrist ein 5prozentiges festverzinsliches Papier“.

Ähnliche und im weiteren sehr interessante Ausführungen machte der bekannte schwedische Nationalökonom Prof. Cassel in dem Bericht der „Commerz- und Privatbank“. Das Bedürfnis an neuen Auslandsanleihen werde wohl noch während mehrerer Jahre bestehen bleiben und für Deutschland werde eine Zufuhr von Auslandskapital eben so lange von großem Nutzen sein. Wir müßten uns hüten, zu einer merkantilistischen Ueberwachung jeder einzelnen wirtschaftlichen Bewegung zurückzukommen. Die internationale Bewegungsfreiheit des Kapitals hätte sich als eine so grundlegende Voraussetzung für das Wiederaufblühen der Weltwirtschaft gezeigt, daß sie nicht ohne dringende Gründe eingeschränkt werden dürfte. Für das Deutsche Reich ergebe sich nur die allgemeine Notwendigkeit einer gut geordneten und sparsamen Finanzverwaltung, die den deutschen Kapitalmarkt möglichst schon und die innere deutsche Kapitalbildung zu einer gesunden Entwicklung kommen lasse.

In der Lage der deutschen Industrie ist keine bemerkenswerte Änderung eingetreten. Ein Nachlassen der Konjunktur ließ sich noch nicht feststellen. Die Abschlüsse der Gesellschaften weisen weiter günstige Gewinnssiffern aus. Für die Zukunft steht die Industrie eine Gefahr in den Lohnforderungen. Die Mehrbelastung der Metallindustrie nach dem Schiedsspruch beträgt allein ungefähr 150 Millionen Reichsmark jährlich. Wenn im Frühjahr die rund 250 ablaufenden Tarifverträge ebenfalls nur mit Lohnsteigerungen verlängert werden, erscheinen weitere Preissteigerungen unvermeidlich. Die Ausfuhr von deutschen Fertigwaren werde dadurch mindestens gehemmt.

In den ersten Jahren nach der Stabilisierung sankel eine ganze Zahl von Konzernen, die allerdings zum Teil erst in den Inflationsjahren entstanden waren und oft ziemlich

wahllos, rein zufällig zusammengekommen waren. Seit dieser Zeit hat sich in steigendem Maße eine Neubildung von Konzernen vollzogen. Das Statistische Reichsamt veröffentlichte jetzt in seiner Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ eine eingehende Darstellung der Verhältnisse auf diesem Gebiete. Bestehen die Konzerne vor allem aus Großbetrieben, so ist die Entwicklung der Konzernbildung in den einzelnen Zweigen der Wirtschaft ganz verschieden. Am weitesten ist die Konzernbildung in der Rastindustrie, wo nur noch Konzerngesellschaften bestehen. Von Bergbau und Eisenindustrie, elektrotechnischer und chemischer Industrie von Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerten sind 75 bis fast 100 Prozent zu Konzernen vereinigt. Dasselbe gilt für die Schiffahrt, Banken, Baugewerbe, Theater und Filmindustrie sind zu über 50 Prozent Konzerne. Die mittleren und kleinen industriellen Unternehmungen sind nur ausnahmsweise — Maschinenindustrie — in stärkerem Maße zu Konzernen zusammengeschlossen. Von den abhängigen Gesellschaften sind 56,8 bis 69,7 Prozent in festem Besitz der Konzerne. Interessant ist die Feststellung, daß die Konzerngesellschaften ein höheres Durchschnittskapital als die Gesamtheit der Gesellschaften der betreffenden Gewerbegruppen haben. Weiter ist der Anteil der Konzerngesellschaften am Gesamtkapital in den Gewerbegruppen am höchsten, die das höchste Durchschnittskapital haben.

Ein scharfes Urteil über Verhältnisse, welche in demselben Umfang bei fast allen Konzernen bestehen, sprach gelegentlich der Generalversammlung der „Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft“ — A. E. G. — der Vertreter der amerikanischen Aktionäre aus. In den technischen Betrieben seien zweifellos scharfe Rationalisierungsmassnahmen ergriffen worden. Es müsse aber weitergegangen werden. Die Beratungen selbst seien zu rationalisieren. Es sei nicht nötig, daß der Konzern aus einem Konglomerat kleinerer und größerer Einzelgesellschaften bestünde, vielmehr sei die Bildung einer einzigen Gesellschaft anzustreben. Als Beispiel, wie rationalisiert werden müsse und tatsächlich ganz erhebliche Untkosten werden könnten, sei die „A. E. G. Farbenindustrie“ anzuführen.

Die ungünstige Lage der deutschen Landwirtschaft findet nach wie vor starke Beachtung. Eine Rundgebung löst die andere ab so daß die Öffentlichkeit, auch soweit sie nicht der Landwirtschaft angehört, laufend unterrichtet bleibt. Der Monatsbericht der „Commerz- und Privatbank“ beschäftigt sich mit der Lage der Landwirtschaft, die einen Gegenstand großer Sorge bilde. Es sei aber zu beachten, daß die in der deutschen Landwirtschaft auftretenden Krisen, Erscheinungen zum Teil international bedingt seien und in Deutschland hauptsächlich durch die ungünstigen Ernten der letzten beiden Jahre verschärft worden wären. Die Lage der deutschen Landwirtschaft sei aufs engste mit der Gesamtverfassung des deutschen Kapital- und Geldmarktes verknüpft. Deshalb sollte auch, um dem Realcredit im In- und Auslande weitere und günstigere Möglichkeiten zu eröffnen, in einem wirtschaftlichen Notprogramm die Befestigung oder Erleichterung der Kapitalertragssteuer nicht fehlen.

Dr. Will Schneider.

Wir verabschieden die schillernden Farben des Winters mit unseren Frühjahrs-Neuheiten.

Seien Sie eine der Ersten, die den zarten Pastellönen des Frühlings zum Liege verhilft. Nachstehend nennen wir unsere niedrigen Preise für die neuen Kleiderstoffe.



Sehr hübsch ist diese Kasha mit neuem Jacquardmuster und feinem Metalldurchzug 2,45



Kasha noppé heisst ein sehr interessanter Stoff, wir bringen ihn in besonders fein gestrichelten Pastellönen. 4,75

Die neuen Wulstschmitte sind vollzählig am Lager Wiesbaden

Kasha-Melange solide Qualitäten in großer Auswahl	1 ⁹⁵ 3,45, 2,45
Kasha metallique sehr vornehm	2 ⁴⁵ 5,95, 4,50
Kasha travers in neuen Farbstellungen, 4,50, 2,95	2 ⁵⁰
Kasha melé 130 cm breit besonders preiswert	2 ⁹⁵
Kasha-Bordüren die große Mode	3 ⁴⁵ 5,75, 5,25
Kasha Shetland 130 cm breit in großem Farbsortiment	3 ⁹⁰
Kasha noppé Reine Wolle	3 ⁴⁵ 4,75
Mantelstoffe engl. Art, 140 cm breit	3 ⁹⁵ 6,50, 4,50
Freskomantelstoffe ca. 140 cm breit, sehr solid	3 ⁹⁵
Regenmantelstoffe imprägn., ca. 140 cm breit, 7,50, 6,75	4 ⁵⁰
Kasha 145 cm breit Reine Wolle, für Mäntel u. Kleider	4 ⁹⁵
Crêpe Veloutine de laine die neue Bindung ca. 100 cm breit	6 ⁷⁵



Dieser effektvolle Stoff nennt sich Kasha metallique ein sehr moderner Gewebe reich mit Goldfäden durchzogen, für Kleider und Mäntel 5,95



Das neue abschaltbare Karo in theilweiße, ein wundervoller weicher flauschiger Stoff für den Frühjahrs-Mantel 8,50

Besichtigen Sie unsere Stoff-Fenster und unsere Läger Kirchasse 39-41

Blumenthal

Lassen Sie sich nicht täuschen

Kaufen Sie diese Artikel nur im

Bettfedernhaus

und Bettenfabrik
Wiesbadens allergrößtes, ältestes
und fachmännisch geleitetes Spezial-
geschäft. Begründet 1902.

beim Einkauf von

Bettfedern :: Betten Matraken

Wiesbaden, Mauergasse 8 u. 15



Metall-Bettstellen

mit Patentrahmen, Stahlrohr,
weiß lackiert26.-, 25.-, 24.-, 22.-, 21.- **18⁰⁰**

Metall-Bettstellen

m. Patentmatratze, Stahlrohr, m. Fußbrett
und eleganten Messingverzierungen45.-, 43.-, 40.-, 38.-, 36.-, 35.-, 33.-,
32.-, 31.-, 30.-, 28.-, 26.-, 25.- **22⁰⁰**

Kinder-Betten in Holz und Eisen

weiß lackiert

42.-, 40.-, 38.-, 36.-, 35.-, 30.-,
28.-, 27.-, 25.-, 24.-,
22.-, 19.-, 18.- **15⁰⁰**

Bettfedern und Daunen 4fach gewaschen
11.-, 9.-, 8.50, 7.-, 6.50, 6.-, 5.-, 4.75, 4.-, 3.85, 3.25, 2.50, 2.- **1²⁰**

Rissen mit Federn und Halbdaunen, gut gefüllt,
10.-, 15.-, 13.-, 12.-, 10.50, 9.50, 8.50, 6.50, 5.- **4⁵⁰**

Deckbetten mit Federn und Halbdaunen, gut gefüllt,
40.-, 38.-, 36.-, 34.-, 32.-, 29.-, 25.-, 23.-, 20.-, 18.- **16⁰⁰**

Steppdecken prima Satins mit Halbwoollfüllung
20.-, 18.-, 17.50, 16.50, 15.75 **13⁰⁰**

Steppdecken la Satins mit Wollfüllung
32.-, 30.-, 28.-, 25.- **23⁰⁰**

Steppdecken la Seiden-Satin mit weißer Schafswolle
55.-, 50.-, 46.-, 42.- **40⁰⁰**

Daunendecken m. weißen Gänsefedern 100.-, 93.-, 85.-, 78.- **73⁰⁰**

Eigene Fabrikation / Eigene Anfertigung / Eigene Bettfedern-Reinigung.

Matraken, eigene Fabrikation la Arbeit und Material.

Geegrasmatraken 30.-, 25.-, 22.-, 20.- **18⁰⁰**

R.-Wollmatraken 50.-, 45.-, 40.-, 35.-, 30.- **25⁰⁰**

Rapalmatraken . . . 100.-, 90.-, 80.- **70⁰⁰**

Haarmatraken 150.-, 125.-, 100.-, 80.- **70⁰⁰**

Holzbetten 40.-, 45.-, 40.-, 38.-, 36.-, 28.- **25⁰⁰**

Patentrahmen 22.-, 20.-, 19.-, 18.-, 15.-, 14.- **13⁰⁰**

Bettbarchent und Federleinen garantiert federdicht
5.50, 5.-, 4.50, 4.-, 3.80, 3.50, 2.75, 2.20 **1⁰⁰**

Matrazendelle in allen Farben u. Breiten
5.-, 4.75, 4.50, 4.-, 3.50, 3.25, 3.- **2⁰⁰**

Jacquard-Baumwolldecken 12.-, 10.-, 9.-, 8.-, 7.-, 6.- **4⁰⁰**

Jacquard-Wolldecken Bolle mit Baumwolle gemischt
25.-, 20.-, 18.-, 15.50, 13.- **11⁰⁰**

Jacquard-Wolldecken 45.-, 40.-, 36.-, 32.-, 30.-, 25.50 **22⁰⁰**

Kamelhaardeden 55.-, 42.-, 35.- **30⁰⁰**

Haar und Krolhaar 4.-, 3.50, 3.-, 2.90, 2.50, 2.20, 2.- **1⁶⁰**

Schlafzimmer - Weiße Möbel - Schränke

Waschkommoden

Lieferant vieler Behörden, Anstalten, Hotels

Jeder soll wissen wie billig ich bin!

Große Auswahl und gute Qualitäten
sind die Vorteile, die Sie beim Einkauf bei mir genießen.

Toilette-Artikel, Parfümerien usw.

1 Flasche Birkenwasser 50 s	1 Fl. Haaröl, versch. Gerüche 25 s	1 Zell-Seifendose . . . 18 s
1 Flasche Bayrum . . . 50 s	1 Fl. Eau de Cologne, Uniform 25 s	1 Rasierschale, Alum. . 15 s
1 Fl. Franzbranntwein . 50 s	1 Fl. Lavendel Uhrform 25 s	1 weiße Haartüte . . . 25 s
1 Fl. flüss. Camillenseife 50 s	1 Augenbrauenstift . . 25 s	1 Frott.-Handschuh, kräft. 25 s
1 Fl. Eau de Portugal . 50 s	1 Stangenbrillantine . . 25 s	1 Bubikopfhaube . . . 25 s
1 Rasier-Apparat, versilb 50 s	1 Badeschwamm, gebücht 25 s	1 Herrenkamm, schmal 25 s
10 Rasierklängen, gelobt 50 s	1 Schuhbürste, Galalith . 25 s	1 Gummi-Frisierkamm . 25 s
1 Rasierpfel, gut Qual 50 s	1 Taschenkamm verziert 25 s	1 Zell-Zahnbürste . . . 25 s
1 Bartbinde, Lederein 50 s	1 Taschen-Maniküre Leder-Etui, 2teilig . 25 s	1 Gummi-Staubkamm . 25 s
1 Scheuertuch, kräftig 50 s	1 Rasier-Alaunstein . . 25 s	3 dopp. Haubenetze 25 s
1 Gum.-Frisierkamm, la 50 s	1 Zahnbürsten-Ständer 25 s	1 Gummischwamm . . . 25 s
1 Ondul.-Lockenschere 50 s	1 Zahnbürsten-Köcher . 25 s	1 Taschen-Necessaire mit Kamm u. Spiegel 25 s
1 Gum.-Massage-Kupfer 50 s	1 Stenspiegel 25 s	1 weißer Handspiegel . 25 s
1 Kopfbürste, wä. Zell. 50 s	1 Salzbesteck 25 s	1 Gummi-Gas-Ball . . . 25 s
1 Kleiderbürste 50 s	1 Fensterleder 50 s	1 weißer Stehspiegel . 50 s
1 Gummischwamm, groß 50 s	1 weißer Frisierkamm . 50 s	1 Rasierspiegel, rund . 50 s
1 Parfüm-Zerstäuber . 50 s	1 Maniküre, 4 teilig . . 50 s	1 Rasiergarnitur, kompl. 50 s
1 Fl. Mundwasser . . . 50 s	4 K. Krenn-Klos-Papier 50 s	1 großer Ni. Keispiegel . 50 s
1 Me. alldose m. ist Puder 50 s		

Franz Zimmermann
29 Kirchgasse 29.

Mainzer

Frühjahrs - Pferdemarkt 1928.

Der Frühjahrs-Pferdemarkt, verbunden mit Prämierung findet statt

Donnerstag, den 8. März 1928

im Gebiete des Stadt. Schlacht- und Viehhofes. Auskunft erteilt die

Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

Die Stadt. Markt-Kommission.

F1

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 80 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung

auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.

E. BÜCKING

Neugasse 21, 1. Etage Wiesbaden Neugasse 21, 1. Etage
nächst d. Marktstraße nächst d. Marktstraße

Uhren, Gold- und Silberwaren

Schwer versilberte Bestecke**Trauringe in 8 und 14 Karat Gold.**

Wegen Ersparnis hoher Ladenmiete billigste Preise.

Zum Hausputz

empfehle meine nach amerikan.

System neu eingerichtete

Gardinenspannerei

für Hotels und Private.

Hotels Sonderpreise.

Hotels Sonderpreise.

Großwäscherei Jakob Fischer

Rambach, Wiesbadener Str. 26.

Fernruf 23380.

Zur Konfirmation!!!

Bestecke und praktische Geschenke in reichster Auswahl!
Ergänzung u. fachgem. Aufarbeitung alter Bestecke schnellstens.

G. Eberhardt, Langgasse 46 / Hofmesserschmiedemeister / Langgasse 46 — Fernruf 26183.

Fahrräder

Adler, Exzelsior, Opel, Mars, Miele.

Spezialräder von RM 70.— an mit Torpedofreilauf.
Große Auswahl. — Bequeme Teilzahlung. — Ersatz-Zubehörteile. —
Reparaturen äußerst billig.

W. Bode, Bleichstraße 41, Blücherplatz 6, Dotzheim, Wiesbadener Straße 40.
Telephon 28968.

Schuhe für das Kind



sollten mit besonderer Sorgfalt eingekauft werden, um Mißbildungen der Füße und spätere Fußleiden zu verhüten. Ein vorzüglicher Kinderschuh ist unser Agoflex-Schuh — leicht, elastisch und dennoch äußerst haltbar. Unser Agoflex-Kinderschuh zeichnet sich durch eine anatomisch genaue Form aus. Wir führen ihn mit und auch ohne Gelenkstützen. Ein gut geschultes Personal sorgt für den richtig passenden Schuh.

Blumer

Kirchgasse 9.

Für Konfirmanden und Kommunikanten
Schuhe in reichlicher Auswahl.

Nicht feuergefährlich

nur in Original-
Packungen zu

0,50 Mk.
0,80 Mk.
1,40 Mk.



SPECTROL
NICH FEUERGEFÄHRLICH

GEHILFE LÖSUNG, San-Werke, Berlin-Dahlem

Korbmöbel-Reparaturen

reinigen dunkelfärb. Stühle flechten
in eigener Werkstatt gut und billig

bei **Heerlein, Goldgasse 16.**

Zur

Einsegnung

Geschenke von bleibendem Wert in

Gold und Silber

finden Sie geschmackvoll u. billig

bei

H. Blumer

Juwelier

Kirchgasse 38

Ein Versuch mit unserer

Goliath-Kernleder-Besohlung

sichert uns Ihre dauernde Kundschaft.

Schuh-Goliath Michelsberg 13 u. Tel. 26074.
Wallufer Straße 12

411

Eisu-Metall-Betten

Stahlmatten, Kinderbetten,
günstigste Preise. Katalog 577 frei-
lich mit einer Fabrik-Schl. Thür.

Rörbe und Gürtel

werden neu geflochten und
repariert. F204

Rohr-Fußmatten

in allen Größen.

Grammophon-Rep.

Plavertimmen.

Stridarbeiten.

Blindenanstalt

Bachmayerstr. 11. T. 6036.

Steppdecken

in Wolle und Daunen
werden angefertigt und
repariert. Keine Scha-
wolle kann geliefert werden.

L. Apel

Michelsberg 7, 2. links.

Heilwiegend ist mein

reiner **Honig**

Schleuder-

das Feinste, ohne Zucker-

füll 10-Pfd.-Dose & 10 50

halbe & 6.—, Auslese 12.—

halbe & 7.—, 1-Pfd.-Gläs

10 Stück & 13.—, alles fr

Nachn. Garant. Zur Deckn.

Belief. Sanat. u. Krankenoh.

Ellmers, Odeweg, Lüne-

burger Heide 21. F93 F93

Die Heimat des Kaffees

Ist der sagenumwobene Orient. Derwische benutzten den braunen Trank zur Durchwachung der gebeterfüllten Nächte. Langsam erst fand der Kaffee seinen Weg von seiner Urheimat, dem Hochland Kaffa in Abessinien, zu den lauschigen Winkeln der Märchenerzähler des Morgenlandes.

Das Abendland mit seinem kälteren Klima lernte bald den Wert des heißen, aromatischen Getränkes erkennen. Die Liebhaber des Kaffees stieg dann so sehr, daß die Ärzte auf die der Volksgesundheit drohende Gefahr aufmerksam wurden. Man wandelt eben nicht ungestraft unter Palmen! Was für die Tropen gut ist, paßt nicht unbedingt für uns.

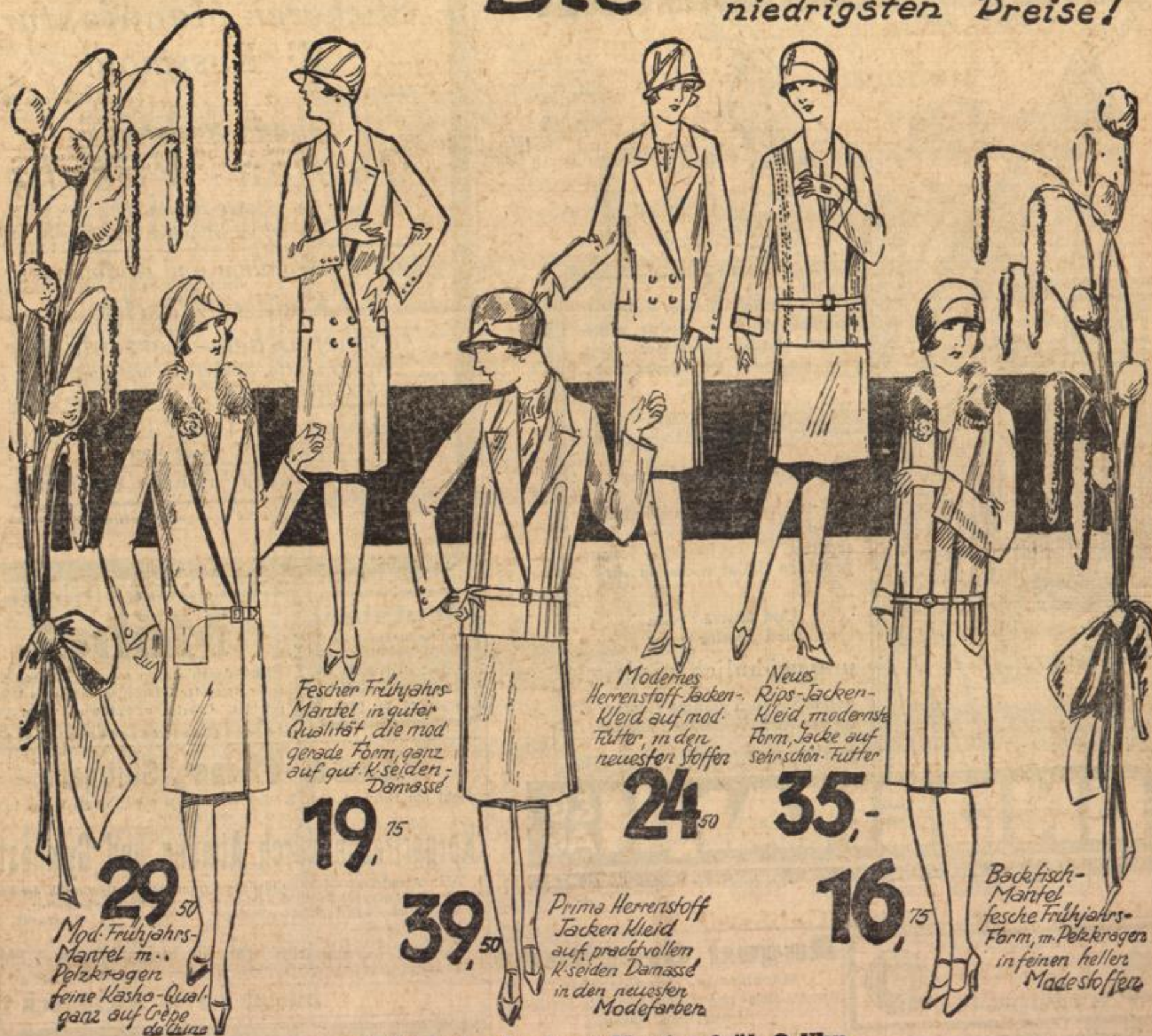
Deshalb muß der Kaffee so hergerichtet werden, daß er sich für unser Klima eignet. Dies besorgt die Kaffee Hag durch Entziehung des Coffeins! Der coffeinfreie Kaffee Hag ist das Ergebnis hochwertiger Plantagenzucht und die Kostlichkeit seines Aromas ist unübertroffen.



ANFORDERUNG: An die Kaffee Hag Bremen. Für beiliegend RM — 40 in Briefmarken senden Sie mir bitte eine Probebox (50 Gramm) Kaffee Hag.
Name: _____ Straße: _____
Ort und Post: _____

Wir eröffnen unsere Frühjahrs-Saison!

Unsere Parole: **Die** größte Auswahl besten Qualitäten niedrigsten Preise!



Der Verkauf beginnt am Montag früh 9 Uhr.

Schloss

WIESBADEN

LANGGASSE 32

Das grosse Spezialhaus für Damen und Mädchenbekleidung

Entzückende neue Modelle in:
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Bequeme Teilzahlung.

Der beste Weg Möbeln
zum Einkauf von
ist nach Oranienstraße 6
zum alten reellen Fachgeschäft
Gebrüder Leicher gegr. 1873
Großer Umsatz — Kleine Unkosten — Billige Preise

Betten
Polstermöbel
Einzelmöbel
Kleinformel
Flurgarderoben
Tische u. Stühle
Bequeme Teilzahlung.

A-Pfister

Inh. Friedrich Hoffmann

Das Haus für elegante

Damenkonfektion

Wiesbaden, Webergasse 10

Gegr. 1872 Straßburg i. Elsaß

Täglich Eingang
aparter, gediegenerBekannt beste Stoffe
in Verarbeitung**Frühjahrs-Neuheiten****Kleider****Kostüme****Mäntel****Blusen und Röcke**Große Auswahl bei
billigsten Preisen**Montag, Dienstag, Mittwoch:** 3 Propaganda-Tage für Kostüme.**Gut geschlafen!**

Nichts kommt diesem wohligen Gefühl gleich — nichts sollte Ihnen deshalb wichtiger sein, als ein gutes gediegenes Bett.

Bei einer Auswahl, wie Sie Ihnen in unserer Abteilung für

Betten u. Bettwaren

geboten wird, finden Sie alles — auch Matratzen, Decken, Kissen usw. — was Ihnen zu einem gesunden Schlaf verhelfen wird.

Und unsere Preise sind hierfür ganz

ungewöhnlich niedrig

sodaß Sie auch größere Anschaffungen leicht vornehmen können.

LENDEMAN & CO AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ



Dein Grammophon spielt klar und rein, Kauf Platten bei Franz Kämpfe ein.

20 Webergasse 20.

Reelles Möbelhaus!

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wie: Schlaf-, Speise-, Herrenzimmern und Küchen sowie Einzelmöbel, wende sich bei sachmännlicher Beratung — langjährige Garantie — an

Anton Maurer

48 Döbbermer Straße 48 — Ecke Bismarckring. Zahlungsvereinfachung.

August Graubner

Wiesbaden, Rheingauer Straße 15.

Spezial-Beiz- und Polierwerkstätte für Möbel, Flügel und Planos.

Umbelzen v. Eichenmöbeln in moderne Farben. Renovieren antiker Möbel. — Reparaturen (auch auswärts).

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Stua-Frischluft-Heizung. In jedem auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte kostenlos durch

Luftheizungswerke, G. m. b. H., Frankfurt am Main

1903 4. März

25 Jahre

4. März 1928

Tapeten- und Linoleum-Haus

Luisenplatz 4

Georg Diez

Luisenplatz 4

Mit heutigem Tage sind es 25 Jahre, daß ich meine Firma gegründet habe und danke ich meinem sehr geschätzten Kunden- u. Freundeskreis für das geschenkte Vertrauen, das ich auch in Zukunft sehr zu schätzen wissen werde.

Schweizer
Stickerei-Manufaktur
W. Kussmaul

Rheinstraße 39

Rheinstraße 39

Sonder-Angebot in

Damen-Wäsche

aus eigener Fabrikation

zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Für Konfirmation und Kommunion:

Kleider, Wäsche.**Taschentücher und Kerzentücher**

Wäschestoffe, Stickereien und Spitzen.

Beliebte Geschenk-Artikel in jeder Preislage.

Sportblusen aus Voll-Voile und Opal

aparte Modelle, von Mk. 5.50 an.

Nur gute Qualitäten und solide Verarbeitung.

Das Geschäft ist durchgehend geöffnet.

408

Bruteier

von hochprämiierten Wyandottes

in Winterleger 0.50 &

Minorka . . . 0.40 &

Nerotal 16, Tel. 26904

Möbel

ohne Anzahlung an solvente Käufer liefert unter strengster Verschwiegenheit altes Möbelgeschäft. Offerten u. S. 659 an Tagbl.-Verl.

Lisa Mar, Stuttgart

spricht am Mittwoch, den 7. März er., abends 8 Uhr im Saale des Lyzeums am Bosenplatz über

Körperfreude durch Atmung und Gymnastik.

1. Teil: Atemlehre — Warum tägliche Gymnastik, die Gymnastik der Frau — Schlankwerden und Jungbleiben. Körperkultur/Seelenkultur.
2. Teil: Vorführung der Atemübungen, Springwell — Gymnastik, reine Gymnastik.

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1 RM.

Zu zahlreichem Besuch dieses hochinteressanten Vortrages ladet ein der

Kneipp-Verein Wiesbaden E. V.**Gymnastik**

als Ausgleich für die in so vielen Fällen den Körper verkümmernde Berufsarbeit wird in den von uns am Donnerstag, 22. März 1928, beginnenden in Wiesbaden eingerichteten Kursen gepflegt und gelehrt. Es ist keine rhythmische Gymnastik oder solche, die sich an ein bestimmtes System anlehnt, sondern durchaus einfache und leicht erlernbare

Zweidgymnastik

welche den Körper kräftig und elastisch machen bzw. erhalten soll. Die Kurse finden in der Tanz- und Sporthalle Sauer, Weidenstraße 33, abends von 7.45—10.50 Uhr statt und sind eingerichtet von dem bekannten Frankfurter Sportlehrer Alfred Rhode, der als technischer Leiter an der Spitze des neuen Sport- und Gymnastiksaales im Stadt-Schwimmbad in Frankfurt am M. steht. Dieser Saal besteht erst 4 Monate und hatte in dieser Zeit etwa 10 000 Kursteilnehmer.

Es werden Damen- und Herren-Kurse eingerichtet.

Preis: 12 Mark.

Voranmeldungen an Herrn Schmelschen, Bahnhofstraße 8, Gartenh. Part., und während der Übungsstunden.

L. Jünger

Donnerstag

Oranienstraße 12^I

**Klaus Meyer
Luise Meyer**
geb. Theil
Vermähle

Wiesbaden, 3. März 1928
Kellerstr. 4, Part.

Trauung: Sonntag, 2 Uhr, Bergkirche

Gedenkfeier

am
Allgemeinen Volkstrauertag
Sonntag, 4. März, nachmittags 4.30 Uhr, im
Paulinenschloßchen
Wiesbaden, Sonnenberger Str.

zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen des ehem.
1. Nass. Feld-Ärt.-Regts. Nr. 27 „Oranien“
und seiner Kriegsförderung und
zum Besten eines in Wiesbaden
zu errichtenden Ehrenmals
ausgeführt vom Wiesbadener Männergesangsverein
und dem Stadt-Kurorchester unter der künstlerischen
Leitung des Herrn Musikdirektors Irmer.

Vortragsfolge:

1. Coriolan Ouvertüre von Beethoven
2. Volkslieder:
a) Kein schöner Tod ist auf der Welt
b) Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod
3. Gedächtnisrede des Studienrats Dr. R. Kaiser
4. Zweiter Satz der 3. Sinfonie „Eroica“ von Beethoven
5. Zwei alt niederländische Volkslieder für Männerchor mit Orchester von Adrianus Valerius vom Jahre 1676, bearbeitet von Ed. Kremser.

Eintrittskarten à 1.- Mk.
am Saaleingang.

Evgl. Arbeiterverein mit Jugendgruppe
„Siegfried“ Wiesbaden E. V.
Gegründet 1897.

Volkstrauertag

Antreten 2 Uhr nachmittags am Luisenplatz.
Wir bitten unsere Mitglieder um recht zahlreiche
Beteiligung. Der Vorstand.

Rauchen ist Gift

für Körper und Tasche.

Dr. med. Wersons Mundwasser „Antifumum“
(1 Fl. 5 Rm.) gewöhnt garantiert das Rauchen ab
Prospekte kostenlos Dr. Hoffmann & Co., G. m. b. H.,
Dresden-N 6 (Nr. 39, Postsch. 15225)
(Bei Vorauszahlung franko) F37
Tüchtige Vertreter werden aufgenommen.

Domini
Domini nicht
funktioniert,
so essen Sie abends
1-3 Stück

Cascarillas

Sie schmecken gut und regeln Ihren Stoffwechsel.
Erhältlich nur in der Taunus-Apotheke.

Die Asthmatur

von Dr. Alberts hat nachweisbar unübertroffene
Erfolge bei veraltetem Asthma und Katarrhen.
Verst. Sprechst. in Wiesbaden, Schenkenstr. 4, 1
(Nahe Landeshaus), jeden Mittwoch 4-6. F156

Herzlichen Dank

allen, welche meiner lieben guten Frau die
letzte Ehre erwiesen.

Peter Ulrich
Gelsbergstraße 18.

Der unerbittliche Tod entriß uns unser
liebes gutes herrliches Kind

Ruthchen Wierstorf

im Alter von 5 Jahren.

Im tiefsten Schmerz:
Familie Wierstorf nebst Verwandten.
Wiesbaden, den 3. März 1928
(Gartenfeldstraße 34).

Die Beerdigung findet Montag, den
5. März, nachmittags 2½ Uhr, auf dem
Südriedhof statt.

Volkstrauertag!

Witwen! Gedenkt heute nicht nur in Wehmut an Euer Gefallenen,
sondern sucht die jetzt lebenden und zukünftigen Brüder vor demselben Schicksal
zu bewahren!
Es ist Euer heilige Pflicht, nach Eueren Gaben und Kräften an der Verlebten
der Väter mitzuwirken.

Deutsche Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Wiesbaden.

Leibbinden - Vertrauenssache!



Wie ein Augenglas, so darf auch eine Leibbinde nur im
Spezialgeschäft gekauft werden. Eine Leibbinde, die nicht
von sachkundigem Personal jedem einzelnen Körper gewissen-
haft angepasst, wenn nötig, nach Mass gefertigt wird, hat
wenig Wert. Lassen Sie sich bei uns kostenlos beraten und
völlig unverbindlich einmal einen KALASIRIS an-
probieren. Wenn Sie das Wohlfühl im KALASIRIS erst
selbst wahrnehmen, wenn Sie den kräftigen Halt spüren und
wenn Sie im Spiegel sehen, wie sich Ihre Figur sofort bessert,
dann tragen auch Sie nur Kalasiris.

KALASIRIS kennen, heißt KALASIRIS loben! Nach Ur-
teilen hervorragender Ärzte die beste Leib- und Körperstütze.
Letzte Auszeichnung: Gezeigt Düsseldorf, Goldene Medaille.
Fordern Sie kostenlos Druckzettel!

Kalasiris - Spezialgeschäft, Wiesbaden
Wilhelmstraße 60.

Umstandsmodell

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst-
geliebten Mann, Bruder und Schwager

Josef Hofmeister

plötzlich und unerwartet zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Betty Hofmeister.

Wiesbaden, (Schachtstr. 18), München, Gumburg, 3. März 1928.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. März, vorm. 10½ Uhr,
auf dem Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber
Mann, unser guter Vater

Herr August Butzbach

Rangiermeister a. D.

im Alter von 66 Jahren heute früh 9 Uhr sanft ent-
schlafen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Butzbach.

Wiesbaden, den 2. März 1928.
Frauensteiner Str. 3

Das Seelenamt findet Montag, 7.15 Uhr, in der Dreifaltig-
keitskirche statt.
Die Beerdigung ist Montag nachmittags 3 Uhr von der
Kapelle des Südfriedhofes aus.

Statt Karten.

Für die aufrichtige Teilnahme bei dem Heimzuge meines
geliebten Mannes, unseres treuen Vaters, Schwiegervaters und
Großvaters spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten
Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mathilde Boeres.

Wiesbaden, den 1. März 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
an dem uns so schwer betroffenen Verluste, sowie
für die vielen Kranz- u. Blumenspenden und allen,
die unserer teuren Entschlafenen die letzte Ehre
erwiesen haben, sprechen wir unseren herzlichsten
Dank aus.

Familie J. Kaloudis.

Eltville a Rhein, 3. März 1928.

469

Für Zuckerkrankhe nur „Kuhfus' Grahambrot“

Grahamhaus P. A. Kuhfus jr., Yorkstr. 6 und Rheinstr. 59, sowie in über 100 Verkaufsstellen.

Was Ihnen meine bedeutend vergrößerte Herrenstoff-Abteilung

durch hervorragende Leistungsfähigkeit bietet:
Sehr große Auswahl – Nur modische, solide Stoffe

Sehr billige Preise!

Noppenstoffe
für Knabenanzüge, 140 cm brt. Mtr. **2.95, 1²⁵**

Anzugstoffe im engl. Geschmack, auch für Sport-
anzüge, 140 cm brt. Mtr. **7.50, 5.50, 4⁵⁰**

Marine-Melton f. Kommunikanten-, Konfirmanden-
und Knabenanzüge, 140 cm brt. . . Mtr. **6.90, 5.80, 4⁹⁰**

Marine-Twill und Cheviot
für eleg. Herren-, Kommunikanten- und Konfirmanden-Anzüge
140 cm brt. Mtr. **11.00, 9.80, 7⁵⁰**

Sommer-Kammgarnstoffe
hochelegante Musterung, 140 cm brt. . Mtr. **14.-, 12.80, 11⁰⁰**

1 Unterpriestposten Fabrik-Kupons
Feine Kammgarnstoffe
140 cm brt., der regul. Wert ist bis 20.- Mtr. **13⁵⁰**

Imprägn. Gabardine
für Regenmäntel, 140 cm brt. Mtr. **11⁰⁰**

Chauffeur-Kord
140 cm brt. Mtr. **4⁵⁰**

Fos. WOLF

WIESBADEN · KIRCHGASSE 62

Geschäftseröffnung!

Zur gefälligen Kenntnis, daß ich im Hause

Geisbergstraße 9

eine Glaserei und Reparaturwerkstätte eröffnet habe und halte
mich bei allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens
empfohlen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Leicher, Glasermeister

Telephon 22718.

Wohnung: Westendstraße 4.

JOHANN PAULY JR. Baudekorationen

Ausführung aller inneren u. äußeren Verputz-, Stuck-,
Rabitz-, Kunststein- u. Anstreicher-Arbeiten bei Ver-
wendung von nur bestem Material.

Kostenvoranschläge jederzeit unverbindlich

Büro: Mainzer Strasse 74 - Telephon 6819

274

In meinem Schaufenster

Q. R. P.



Q. R. P.

wird der „Record“-Wunder-Topf
dauernd demonstriert!

Kl.
Burgstraße

Erich Stephan

Scke
Häfnergasse

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.



Günstige Gelegenheit für Frühjahrs-Anschaffungen!

Größeres Sortiment Filet-Stores

— handgestopft —

zu außergewöhnlich ermäßigten Preisen

von RM 14.— bis RM 25.— das Stück

solange Vorrat reicht.

Louis Franke

Fernspr. 28508.

Wilhelmstraße 28.

Fernspr. 28508.

Färberei Printz A.-G.

Chemisches Reinigungswerk, Wäscherei

Plissier-Anstalt

empfehlte sich für alle einschlägigen
Arbeiten unter Zusicherung rascher und
tadelloser Bedienung

Wiesbaden, Friedrichstraße 57

Telephon 26320.

Neues aus aller Welt.

Das Ende der Kindesentführung Bleichröder. Vor einigen Wochen erreichte die Verhaftung des Barons Edgar von Bleichröder in Dresden das größte Aufsehen. Bleichröder sollte seiner Schwester, Frau Herschel, die mit ihrem Mann in Ehecheidung lebt, bei der Entführung ihres Kindes durch Verhehlen eines Autos geholfen haben. Bleichröder lag acht Tage im Dresdener Untersuchungsgefängnis, bis er gegen Stellung einer Sicherheit von 10 000 Mark freigelassen wurde. Auf Beschwerde wurde später die Sicherheit zurückgezahlt. Außer Bleichröder war auch das Aindermädchen, Johanna Strakburger, verhaftet und von Nachen nach Dresden gebracht worden. Jetzt hat die große Staatsaktion der Dresdener Staatsanwaltschaft ein ruhmsloses Ende gefunden, denn soeben ist das Verfahren gegen Bleichröder, seine Schwester und Fräulein Strakburger eingestellt worden.

Fabrikbrand in Antwerpen. In der Zichorien-Fabrik der Firma de Bredelaern in Antwerpen brach Feuer aus, das das alte Fabrikgebäude vollkommen zerstörte, während das neuere Gebäude unversehrt blieb. Der Schaden wird mit 4 Millionen Franken angegeben. Bei den Löscharbeiten erlitten vier Feuerwehrleute Brandwunden. Zwei von ihnen wurden so schwer verletzt, daß ihre Überführung in ein Krankenhaus notwendig wurde.

Schneestürme in Transkaukasien. Aus Moskau wird gemeldet: Durch Schneestürme in ganz Transkaukasien ist der Eisenbahnverkehr und die Drahtverbindung zwischen diesen Städten unterbrochen worden. Im Gebirge sind Schneelawinen niedergegangen. In Batum ist infolge der Schneelast ein Haus eingestürzt, wodurch fünf Personen getötet und vier schwer verletzt wurden.

Ein Raubmord bei Zett. Die in Borkh wohnende 55jährige Frau Fischer wurde in Abwesenheit ihres Gatten von mehreren Männern in ihrer Wohnung überfallen, an

Händen und Füßen gefesselt und erdroßelt. Einem haben die Täter die Wohnung durch das Fenster verlassen. Von Gewissensbissen gepackt, stellte sich einer der Verbrecher, der mit Zuchthaus verurteilte Röder aus Aulsdorf, in Menselwis selbst der Polizei und gab ihr Kunde von der Tat. Als zweiter Täter wurde ein gewisser Stroann aus Zein festgenommen.

*** Der elektrische Hase. — Hunderennen auch in Deutschland.** Vor ungefähr fünf Jahren ist in Amerika ein neuer Sport entstanden, der Hunderennsport, der sich auch bald in England eine große Anhängerschaft erwarb und eine ungeheure Anziehungskraft auf die für den Sport interessierten Massen ausübte. Die ungeheure Popularität, der sich die Hunderennen in England erfreuen, hat auch in Deutschland den Gedanken aufkommen lassen, hier ebenfalls derartige Rennen zu veranstalten. Es sind nun nicht Rennen mit beliebigen Hunden, wie sie hier und da auch schon in Deutschland veranstaltet worden sind, sondern es ist eine ganz besondere Klasse von Hunden, die für Rennen geeignet sind und die man in Amerika und England herangezogen hat. Es ist der Greyhound, der sich infolge seines Körperbaus und seiner ehrgeizigen sportlichen Veranlagung nach besonders für diese Rennen eignet. Die englischen Hunderennklubs arbeiten in enger Gemeinschaft mit den kynologischen Klubs und haben eine ganz besonders gute Art von Rennhunden bereits im Laufe der Jahre züchten können. Am 2. Februar ist in Berlin die Windhunderenngesellschaft m. b. H. mit einem Kapital von 250 000 Mark gegründet worden, welche Summe von verschiedenen ersten deutschen Sportleuten gezeichnet wurde. Es ist der Gesellschaft gelungen, das große Poststadion, welches 50 000 Menschen faßt, zum Zweck der Abhaltung von Windhunderennen hinter elektrischen Gassen auf fünf Jahre zu pachten. Die Gesellschaft hat mit dem derzeitigen Vorsitzenden des „Berliner Hunde-Renn-Klubs“ und der Delegierten-Kommission unter dem Vorsitz des Prinzen Alfons von Hohenburg am 29. Januar ein Abkommen getroffen, wonach die

einwandfreie jaggemäße Abhaltung der Rennen gewährleistet ist, die im übrigen genau nach den englischen Rennen verlaufen sollen. Es ist weiter im Einverständnis mit vielen interessierten Sportleuten beschlossen worden, in Anlehnung an den „Berliner Hunde-Renn-Klub“ die „Deutsche Greyhound-Abteilung“ zu gründen, in welchem jedes Mitglied im Besitz mindestens eines für Rennen geeigneten „Greyhound“ sein muß. In der letzten Aprilwoche soll mit dem Rennen begonnen werden.

Der Feigenbaum als Ehemann. Eine für unsere Begriffe höchst ungewöhnliche Trauung fand unlängst in Peshawar, in der Nähe von Ahmedabad, statt. Die „Parteien“ waren ein junges Brahminenmädchen und ein — Feigenbaum, der heilige Feigenbaum Indiens. Ehehlichungen mit einem Baume sind bei gewissen indischen Stämmen keine Seltenheit. Das Mädchen hatte infolge einer Boden-erkrankung im Alter von sechs Jahren das Augenlicht verloren und daher nach der Meinung ihrer Eltern keinerlei Aussicht, einen Mann zu bekommen. Um ihm nun das unerfreuliche Los einer alten Jungfer zu ersparen, verheiratete man es mit dem heiligen Baume. Auch Männer gehen zuweilen die Ehe mit einem leblosen Wesen ein. Hat jemand zwei Frauen durch den Tod verloren und er will gern zum drittenmal heiraten, fürchtet aber, daß seine neue Gattin das Los der beiden andern treffen könnte, so läßt er sich mit einem Bananenstamm oder einem andern Baume ehelich verbinden. Alle Zeremonien werden wie bei einer richtigen Trauung erfüllt, zum Schluß jedoch wird der Baum abgehauen und als „tot“ betrauert. Damit ist der Weg für eine richtige Ehe frei geworden, denn die wirkliche Braut gilt jetzt als gegen jedes Unglück gesichert. Kann ein Mädchen aus irgend einem Grunde keinen passenden Gatten finden, so verheiratet man es zuweilen mit einem Schwert, einem Bogen, einem Schleifstein und dergleichen mehr. Auf diese Weise entgeht es den Vorwürfen und der Mißachtung, denen in Indien eine Unverheiratete ausgesetzt ist.

Der Frühling naht!



Jetzt wird es Zeit, daß Sie für die kleinen Lieblinge zeitgemäße Bekleidung und Ausstattung beschaffen.

Wir machen es Ihnen leicht, durch unsere außerordentlich große Auswahl in jeder Preislage das Richtige zu finden.

Unsere Neuheiten sind eingetroffen und bitten wir um zwanglose Besichtigung auch unserer Innenausstellungen

Hamburger+Weyl

MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WASCHE-AUSSTATTUNGEN

Kredit!

Nähmaschinen von ausw. Firma verkauft ohne Anzahlung unter Diskretion bei Wochenraten von 2.50 Mk. an jedermann. Offerten unter H. 657 an den Tagbl. Verlag.

Die Qualitätsmarke!

Gasherd



Mark 90.—

Unübertroffen in Leistung und Ausstattung. Bekannte Ratenzahlung. Alleinverkauf:

L. D. Jung

Fernsprecher 27213 Kirchgasse 47.

*Etwas PERSIL und Wasser
und der zarteste Strumpf
ist wie neu!*



In schwachwarmer Persillauge leicht durchgedrückte Strümpfe sind von tadellosem Aussehen, bleiben haltbar und schön.



Persil bleibt Persil!

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telefon 26691.

Prüfen Sie!
unser neues
MODELL N°6



TORPEDO

Die Unverwüstliche
mit leichtestem Abzug

Vorführung bereitwilligst durch

Georg von der Schmitt

Sedanplatz 2

Tel. 23396

Hausverwaltungen

übernimmt bei künftigen Bedingungen
verheirater Mann.

Gef. Offerten unter H. 637 an den Tagblatt-Verlag.

Konkursverhütung

durch außergerichtlichen Vergleich, Beratung in Steuerlichen, Vertriebs, von Außenständen gegen
Insolvenzprovision. Revisionen u. Treuhändergch.
G. Stein, Wiesb. Webergasse 21, T. 28491

Treuhand- und Steuerberater.
Sprechst.: 9—12 Uhr vorm., außer Samstags.

PLAKATE

mit verschiedenen Aufdrucken
ablos vorrätig

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Hel. 32 J. alt, a. a. d. m. ar. Bernab.
30.000 Mtl. wünscht m. d. evang. Herrn (Bem. o. Kaufm. usw.) bekannt zu werden
sweds. bald.
Heirat.
Erlaubt Zulass. a. von Eltern angenehmen. erbeten unt. 3. 3994 an Annoncenkreis, Mainz.

Bellerer Herr
in guten Verhältnissen wünscht zw. Ehe die Verantwortlichkeit einer jungen schied. Dame zu machen. Gefällige Angebote unter 3. 639 an den Tagbl.-Bl.

Zeichnungen auf die bis 1933 unkündbare reichsmündelsichere
8% Anleihe
des
Freistaates Braunschweig
auf Feingold-Basis in Stücken zu 200, 500, 1000, 5000 und 10000 Goldmark. mit März-September-Zinslauf, zum Zeichnungspreise von
94.75 %
werden provisionsfrei entgegengenommen von

Bankhaus Gebrüder Krieger
Wiesbaden (gegr. 1890) Frankfurt a. M.
Rheinstraße 95 Börsenstraße 20.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 4. März 1928.

Evangelische Kirche.

Wiesbaden-Siebrich.

Hauptkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kübler, 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Trankgasse. 9.30 Uhr Gottesdienst: Hr. Kübler, 10 Uhr: Mit. Gefallenen-Gedächtnisfeier.
Waldstraße. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Hr. Diez.

Katholische Kirche.

Beginn der österlichen Zeit. Die Kollekte nach der Sonntagspredigt ist für bedürftige Christenmännchen.
Sonntagskirche. 8 und 6.45 Uhr hl. Messen.
7.30 Uhr 6. Messe mit Predigt, 8.30 Uhr Kindergottesd., 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 12 Uhr letzte heil. Messe mit Predigt, Nachm. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht, um 6 Uhr Fastenpredigt und Andacht.
An den Wochentagen sind hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr. Dienstag und Freitag 7.15 Uhr Schulmesse. Mittwoch 6.15 Uhr Jolephs-Andacht. Beichtgelegenheit Sonntag morgen von 6 Uhr an, Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr, sowie jeden Tag nach der ersten hl. Messe. Samstag 6.15 Uhr Salve.

Marienhilfskirche. 6.30 Uhr 1. hl. Messe, 8 Uhr 2. hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2.15 Uhr Christenlehre (Waisenhauskapelle). 6 Uhr 2. Fastenpredigt. An Wochentagen sind hl. Messen um 6.30, 7.10 und 9 Uhr. Am Dienstag und Freitag sind Schulmessen. Freitag abend 8 Uhr Fastenandacht. Beichtgelegenheit am Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr 1. hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst (Messe), 10 Uhr Hochamt mit Predigt, Nachm. 2.15 Uhr Andacht und Christenlehre, 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 u. 7.15 Uhr. Dienstag u. Freitag 7.15 Uhr sind Schulmessen. Mittwoch abend 6 Uhr Kreuzwegandacht. Freitag abend 8 Uhr 3. Fastenpredigt. Beichtgelegenheit Sonntag früh von 6.30 Uhr an. Samstag von 4-7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste hl. Messe um 6.30 Uhr, 2. hl. Messe 7.30 Uhr, Kindergottesdienst (Messe) um 8.45 Uhr, Hochamt mit Predigt 10 Uhr, letzte heil. Messe 11.30 Uhr; nachm. 2.30 Uhr Christenlehre. Nachm. 4.30 Uhr 3. Orden mit Predigt, abends um 6 Uhr Andacht (hl. Joleph). In der Woche sind die hl. Messen um 6.30, 7.10 und 8 Uhr. Dienstag um 8 Uhr Hochamt mit Auslegung; abends 7.30 Uhr Antoniusandacht. Beichtgelegenheit: Samstag von 7.30-7 und nach 8 Uhr Sonntag früh von 6.15 bis 8.15 Uhr Dienstag früh bis 8 Uhr, Freitag nachm. von 5-7 Uhr.

Mittelkirche. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Straße. 9.45 Uhr Amt mit Predigt (Wollstr. 10). Kirchenopfer: Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Englisch Church. Frankfurter Straße 3.
Services on Sunday, March 4. Holy Communion 8.30 & 12. Mattins & Sermon 11. Evensong & Address 6.

Evang.-luth. Gemeinde. der selbst evang.-luth. Kirche in Breiden zuehörig. Dohheimer Str. 4. 1. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ev.-luth. Dreiermühlens. Gemeinde. Riedricher Straße 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag abend 8.30 Uhr Wallungsgottesdienst. Hr. Kübler.

Neuapostolische Gemeinde. Frankfurter Str. 3. Sonntag nachm. 3.30 Uhr Hauptgottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Methodische Gemeinde. Dohheimer Straße 51. Sonntag vorm. 9.45 Uhr Predigt; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Sonntag Sommer; Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde. Pred. Kübler.

Christl. Gemeinschaft. Sonntag abend 8.30 Uhr Bibelstunde mit Lichtbildern in der Aula am Schloßpark. — Mittwoch abend 8.30 Uhr Bibelstunde in der Schwalbacher Straße 44. Hinterh. 1 St. — Christi. Glaubensgemeinschaft. Bismarckstr. 21. Sonntag vorm. 10 Uhr Andacht. Abends um 8 Uhr Evangelisation. Dienstag abend um 8 Uhr Bibelstunde.

Ingenieur

35 J. luth. Fräulein od. Witwe mit eig. Vermögen. sweds. bald. Heirat. Angeb. erbeten unt. 3. 3994 an Hauptpostlagernd Mainz.

Geldschaffmann, 33 Jahre. eig. Geschäft, später ein hohes Vermögen bis zu 10.000 Mtl. luth. ein Fräul. aus best. Kreisen i. Allg. v. 20-30. sw. Heirat kann zu lern. Nähe auch Einheirat in jedes Geschäft. Off. u. 5. 659 Tagbl.-Bl.

Die Dame, die mich Donnerstag abd. um 8 Uhr an das Bundeshaus befehlte, bitte ich um ein Lebenszeichen, da Betreffender vertrieben war u. erit heute zurückkam. Off. u. 1. 658 an Tagbl.-Bl.

Jeder verantwortungsbewußte
Staatsbürger
dem der Weltkrieg noch soviel gefallen hat, daß er taglich 4 Bg. für die Sache des Weltfriedens opfern kann, der werde Mitglied der
Deutschen Friedensgesellschaft (D. F. G.)
die ihm für diesen Betrag eine wöchentliche Wochenchrift liefert und freien Eintritt zu allen Veranstaltungen gewährt. Anmeldungen beim Vorstehend.
B. W. Heidemeier
van Dödsstraße 1. Fernsprecher 24794.

Bergkirche
Filmvortrag über die ärztliche Mission
morgen Sonntag, abends um 6 Uhr für Kinder, um 8 Uhr für Erwachsene.
Eintritt für Kinder 20 Pf., für Erwachsene 30 Pf. (siehe Notiz). F224

Wie erlange ich Kenntnis höherer Welten?
Vortrag: Sonntag, den 4. März, abends 8 Uhr, im Saale Rheinstraße 64.
Mittwoch, den 7. März, findet um die gleiche Zeit ein weiterer Vortrag statt. Jedermann willkommen. Eintritt frei.
Redner A. Götz.

Geflügelzüchter!
Eine Anzahl Geflügelzüchter haben im Interesse der volkswirtschaftlich hochwichtigen Geflügelzucht beschlossen, einen
Geflügelzucht-Verein
für Wiesbaden und Umgegend zu gründen. Interessenten sind zu der am
Mittwoch, den 7. März
abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Rheinischer Hof“, Ecke Neu- und Mauerstraße stattfindenden Versammlung herzlich eingeladen.
Die Einberufer.

Reform-Küchen-Möbel
in beliebigen Zusammenstellungen.
Erich Stephan
Kleine Burgstraße. Ecke Käfnergasse.
Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

Ausschneiden!
Eckes Pergament, Is Ware, 3tr. 40.— No. 82 A. Pergament-Ertrag 3tr. 34 A. Fein-reich. Einschlag 3tr. 18 A. Silbervergoldung 3tr. 38 A. Feilbeutel (1/2 Pfund) 13.80 A. — 1 Pfund 16 A. Haltenbeutel, Cell. weiß, No. 62 A. Zentner 30 A. Haltenbeutel mit Firmenaufdruck von Zentner 40 A. Seidenpapier, fein weiß, Ries 1 A. Ballen 9.50 A. Cellulosekissen, fein weiß, No. 82 A. Zentner 25 A. Kola-Schokolade, 1/2 Beutel Is. No. 82 A. 3tr. 15.50 Tortenhalben-Teller-Schinken, Wehl. u. Konfit. Beut. Kaffeebeutel farb. Perg. get. (1/2 Pfund) Mille 9.50 A. 1/2 Pfund Mille 11.50 A. **Lochfarb.** rosa oder braune Tüten und Beutel, mit Ihrer Firma bedruckt. Zentner 25 A. Billigste Bezugsquelle für bedruckte Tüten, Is. Qual. Nahe Lieferungs.

Heinr. Ad. Köhlig
Papierlager
Hermannstraße 15. — Telefon 23264.

BILLIGE UHREN
NUR BEI **BOK**
KIRCHGASSE 70

Diabeliker-Schokolade
„Puck“
Konfitüren u. Schokolade-Höle „Vierjahreszeiten“ neben d. Hoteleingang

Kurtzod's Gebraucht. und Kinder-Photos nur im Blumenparter. Bräutige Frühl. Motive. Ferner Kirchgaße 19 Aufnahme von Bildb. bis Lebensgroß. Amateure-Arbeiten. Billigste Preise! Beste Bedienung! Tel. 25046.

Vom 1.-7. März
Gelegenheits-Angebote.
Briefmarkenhaus Dr. W. Feder, Langgasse 55. Tel. 26888.
Tapeten-Neuheiten
bekannt billige Preise. Reize besonders billig. **Wagner, Rheinstr. 79. I. G.**

VERNICKELTE KLISCHEE-ABGÜSSE
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Thüring. Wurstwaren
Hauschlacht. Blut- und Leberwurst per Bld. 1.50, Sülze 1.20, Anaswurst 1.80 M.-Mtl. nur rein Schweinefleisch.
H. Ehardt, Raumburg a. d. S. 8. Postfach 19.

Pr. Tafelobst
Bld. 16-18 Bld. pr. Schöner von Boston Bld. 25 Bld. **Hefenentz. 16. Bld. 2 St.**
Hausfrauen! Empfehle mich im Verpacken von elektr. Waschapparaten, Probewaschen 2 Mtl. Apparat wird frei Haus gebr. Offerten an Küti Raub, Rüdesh. Str. 5, Gth. 3.

Räumungshalber großer Bolzen, Nessel, Birn. u. Zweigenbäume zu ganz billigen Preisen abzugeben. Jakob Kesselring, Mainzer Straße 90.

Großer Bolzen, Rosen- und Obstbäume, Beerensträucher, kräftige Erdbeerzweige hat abzugeben. Jak. Kesselring, Mainzer Straße 90.

Großfrüchtige Johannisb., Stachelb. und Erdbeerpflanzen räumungshalber billig abzugeben. Oswald Kühnel, Mainzer Straße 96.

Prima Milchbeerde
sowie Blumenerde in febr. Quantum abzugeben. Gärtnerei Jol. Reich, Fritz-Kasse-Straße 6.

DAS GUTE INSERAT
sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

EXTRA
FEINE QUALITÄT
L. Kaumann
Die Kernseife
der denkenden Hausfrau

Selbst der verwöhnteste Herr
findet seinen Anzug tadellos nach der chem. Reinigung bei der
Färberei Walzmühle
Füllalien:
Marktstraße 28. Tel. 28696
Kirchgasse 7. Tel. 28006
Gr. Burgstr. 1. Tel. 26044
Annahmestellen in allen Stadtteilen

Erfindung zu verkaufen
bei Behörden und Privaten glänzend eingeleitet, außerordentlich zukunftsreich, besonders für Beton- und Bauunternehmen (Siedlungs-Industriebauten usw.), vorgerichtet, Alters wegen, bei 5000 Mtl. Anzahlung. Angebote unter E. 653 an den Tagblatt-Verlag.

Wo lasse ich mich frisieren?
Damen- und Herren-Salon
Fritz Früauff
Moritzstraße 32.

Glücklich ist nur der gesunde Mensch
Nicht Reichthümer, mechen glücklich, sondern Gesundheit, deshalb trachte jedermann danach, seine Gesundheit zu erhalten und achte beizellen darauf, daß das Blut in richtiger Zusammensetzung ist
Seriferrin
sehr angenehm schmeckend, macht nicht korpulent, und leistet die hervorragendsten Dienste, indem es das Blut verbessert, den Appetit hebt und den Körper widerstandsfähig macht
In Apoth. u. Dro. Preis Mk. 1.75, gr. Fl. Mk. 3.—
GALENUS Chem. Industrie, Frankfurt-M
Depots:
Fortuna-Apotheke, Schlierstein, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Drogerie „Hygea“, Moritzstraße 34, Drogerie Jüke, Kaiser-Friedr.-Ring 30, Löwen-Drogerie, Wollstraße 27, Merkur-Drogerie, Friedrichstraße 9, Dro-Drogerie, Nerostraße 46, Med.-Dro. „San tas“, Mauritiusstr. 3, Dro. W. Schiemmer, Nettelbeckstr. 26, Schloß-Drogerie, Marktstraße 9.

Die Sprache des Kleides.

Von Dr. Robert Stern (München).

Kleider sind Bekenntnisse und sollen es auch sein. Die Menschen, die gesellschaftlich unsere Umgebung bilden, messen unsere Kleidung in der Regel mit recht kritischen Blicken. Nicht sorgfältig genug können wir angezogen sein, wenn wir irgendwo zu Besuch und nicht zuletzt im eigenen Heim bei uns selbst. Kleider sind ganz und gar keine Gleichgültigkeiten. Sie sind die Thermometer unserer Herzenswärme und die Barometer unserer Bildung und Gesinnung. Stand und Anstand lassen sich an ihnen ohne Schwierigkeit ablesen. Kleider sind mit der Nadel geschriebene Kulturgeschichte: Zeitgeist im Spiegel der Persönlichkeit. Darum können Kleider nicht persönlich genug gearbeitet sein und getragen werden.

Auf meinen Anzug, wenn er in Form und Sitz angenehm auffällt, werden die Menschen schneller aufmerksam als auf mich selbst. Von der äußeren Eleganz oder auch Nachlässigkeit unseres Kleides schließt die Welt auf unsere inneren Vorzüge oder Mängel. Charakter, Geist, Geschmack, Takt, Bildung, Vertrauenswürdigkeit, alles prägt sich auf irgend eine Weise in unserer Kleidung aus. Und das ist gut so. Das Tier trägt sein ihm von der Natur angemessenes Haar- oder Federkleid durch das ganze Leben hindurch. Dagegen wählt der Gesellschaftsmensch vom Stoff und Schnitt bis zum kleinsten Knopf herab seine Kleidung ganz persönlich aus. In dieser wohlüberlegten, vom Geschmack geleiteten Auswahl der einzelnen Kleiderteile unter gleichzeitiger Ausdehnung von Gewand und Persönlichkeit besteht die Kultur der Kleidung.

Das Geheimnis der Anziehungskraft eines geschmackvollen Kleides besteht nicht nur in dem Was seines Stoffes, sondern vorzugsweise in dem Wie seiner meisterlichen Durcharbeitung. Wie Sie, meine Damen und Herren, Ihre Kleidung wählen und zur Schau tragen, darauf achtet Ihre nähere Umgebung ganz besonders. Beruf, Verkehr und Gesellschaft bringen uns tagtäglich mit einer Reihe von Menschen in Berührung, die aus unserer Kleidung die Eigenheiten und Vorzüge unserer Persönlichkeit abzulesen wünschen. Nichts langweiliger als eine Gesellschaft schablonenmäßig gekleideter Menschen. Eine vom Hut bis zum Schuh herab gut ausgewählte und feinsinnig abgetönte Kleidung stellt ein Werbe-

kapital dar, das seinem Träger oder seiner Trägerin unaufhörlich reiche Zinsen einbringt.

Es gibt Kleider, die ihre Umgebung gleichgültig lassen, und Kleider, die den Blick immer wieder auf sich ziehen. Formgewandte Schneider und Schneiderinnen verstehen sich trefflich auf das Geheimnis der Befriedung und Durchgeistigung des Kleides. Kleider wollen vom Schneider charakteristisch geschrieben, von ihren Trägern gut vorgetragen und von deren Gegenüber in ihrer Absicht leicht verstanden werden. Dann sind sie auch, was sie scheinen.

Einem Menschen in feis gepflegter Kleidung bringt seine Umgebung jene Freundlichkeit und Achtung entgegen, die er ihr in seinem wohlgepflegten Kleide zuerst darbietet. Nicht auf der Höhe des Geschmacks stehende Kleidung macht uns befangen, wogegen das formvollendete Kleid die andern gefangen nimmt.

Es gibt nicht nur eine Philosophie, sondern auch eine praktische Politik der Kleidung, die darin besteht, das Kleid so individuell und werbend wie nur möglich auszugestalten. Die jugendliche Anmut der weiblichen Toilette, die formstrenge Eleganz des männlichen Anzuges sind verstofflichte Seelenkräfte, die sich auf den ersten Blick dem Gemüte des Beschauers mitteilen. Aber die Formen-Sprache und Werbestärke unseres Kleides sollten wir zu unserem großen Vorteil viel mehr nachdenken, als wir es bisher taten. Dann werden wir die Kunst der persönlichen Kleidung in hohem Maße zur Gunst einer uns wohlgesinnten Umgebung umzuwandeln wissen.

Neues aus aller Welt.

Die Untersuchung über das Unglück auf Zeche „Ewald-Fortsetzung“. Am Freitag tagte auf der Zeche „Ewald-Fortsetzung“ in Erkenschwid unter dem Vorsitz des Ministerialrates Haffeld-Berlin und unter Teilnahme eines Vertreters der Staatsanwaltschaft Bochum die Grubenunfallkommission, um das Fördererungunglück auf Zeche „Ewald-Fortsetzung“ zu untersuchen. Es wurde festgestellt, daß es sich bei der Fördermaschine zwar um eine alte Maschine handelt, daß sie aber nach jeder Richtung hin den bergpolizeilichen Vorschriften entsprochen hat. Weder den Fördermaschinisten noch die Zecheverwaltung trifft irgend eine Schuld an dem Unglück. Es wurde festgestellt, daß sich die Antriebschnecke des Teufenseigers festgefahren hatte, jedoch der Stand der

Förderkörbe auf dem Teufenseiger falsch angeordnet wurde. Der Maschinist mußte infolgedessen annehmen, daß die Körbe noch 350 Meter Fahrt zurückzulegen hätten. Er erhielt erst Kenntnis von dem schweren Unglück durch den furchtbaren Schlag, den der unter die Fangstürzen geratenen Förderkorb verursachte. — Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, hat an den Reichsarbeitsminister Dr. Braun anlässlich der Grubenkatastrophe in Westfalen folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Ich bitte Sie, die Versicherung einer sehr aufrichtigen Teilnahme an dem Unglück entgegenzunehmen. Die französischen Grubenbesitzer und Bergarbeiter schließen sich dem Gefühl an, das ich mir zur Pflicht mache, Ihnen zum Ausdruck zu bringen.“

Selbstmord eines 12jährigen. Aus verletztem Ehrgefühl hat sich in Weende bei Göttingen in Abwesenheit seiner Eltern ein 12jähriger Schüler erschossen. Er wurde verdächtigt, bei einem Fußballspiel ein Paar Stiefel gestohlen zu haben. Es hat sich aber herausgestellt, daß der Junge ver letztlich beschuldigt worden war. Als die Eltern gegen Abend in die Wohnung zurückkamen, lag der Junge mit einem Schuß durch das Herz tot im Zimmer. Er hatte einen Schrank aufgeschlossen und daraus den Revolver seines Vaters genommen, mit dem er sich erschoss.

Ein Kraftwagen in voller Fahrt explodiert. Auf der Chaussee zwischen Müncheberg und Straußberg bei Berlin ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Führer eines Lastautos der Reichspost beobachtete, wie ein vor ihm fahrendes schweres Personenauto in voller Fahrt explodierte. Der Fahrer, der allein in dem Wagen saß, wurde herausgeschleudert und von dem Führer des Lastautos in das Müncheberger Krankenhaus gebracht. Er hatte das Bewußtsein verloren. Das Auto ist durch die Explosion vollständig zerstört worden. Der Bewußtlose trug in einer Art von Kuriositäten englische und russische Briefschaften bei sich.

Dorfbrand in Tirol. Die Ortschaft Saffersreith am Fernpaß wurde von einem großen Brande heimgesucht, dem 20 Häuser zum Opfer fielen. Durch Föhnwind und Wassermangel wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Die Feuerwehren aus den benachbarten Gemeinden, sowie ein Löschzug aus Innsbruck, wurden zur Hilfeleistung herangezogen. Das Feuer brach im Hause des Bürgermeister aus noch unbekannter Ursache aus.

Bacharach's

aparte und preiswerte

Frühjahrs-Stoffe

unübertroffen in
Qualität — Geschmack — Auswahl

Preiswerte
Frühjahrs-
Mäntel und Kostüme
Aparte
Nachmittagskleider

Täglich
Vorführung
von neuen Modellen

J. Bacharach
4 Webergasse 4

K91

Vornehme Damen-Hüte

Neueste Fassons! Prima Qualitäten! Billige Preise!

M. Thierbach

Friedrichstr. 39 1. (Kein Laden.)

Umarbeiten und Fassonieren in tadelloser Ausführung und billiger Berechnung.



Wenn wir Sie
sprechen könnten

würden wir Sie sicher
von überzeugen, dass Sie
durch von uns bezogene

Herren- u. Damen-Stoffe

unbedingt Vorteile haben.

Verlangen Sie sofort Muster, welche
wir franko an jedermann versenden.

Lehmann & Assmy, Spremberg i. L. 120

Ausleten Tuchverandhaus mittelgroßfabrikation.

F95

Kopf- und Korb- von Laßlingen
ausgefallener feingemachte Berufs-Kleidung
bester Qualität für Werkzeugmacher,
Müller, Köchler, Maschinenbau etc.
Laßlingen-Kleiderfabrik Laßlingen & Co.
Münster, Gachhofstraße 14.

L95

Verwechseln Sie ja nicht!
Es gibt nur einen „Rekord“-Wunder-Schnellkocher!



D. R. 9.

Derselbe kocht unter atmosph. regulierb.
Dampfdruck alle Speisen (Fleisch, Gemüse,
Kartoffel usw.) innerhalb 4—10 Minuten gar,
wozu sonst Stunden erforderlich sind. Alle
Speisen behalten ihr Aroma und die vollen
Nährwerte. Die Zeitersparnis ist enorm,
dabei

50—80% Gasersparnis!

In wenigen Monaten über 1000 Stück am Platze verkauft!

Alle neukauf:



D. R. 9.



Kleine
Burgstraße

Erich Stephan

Sehe
Küfnergasse

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.



458

Am leistungs-
fähigsten ...

Ist und bleibt
nach wie vor
das
Kommissions-
Möbel-Fabrik-
Lager

R. Botie u. Co.

jetzt Wellritzstraße 7
Bequeme Zahlungs-
weise wird
eingespart

Wiesbadener
Automobil-Privat-Fahrschule

(staatlich konzessioniert)

größtes u. erfolgreichstes Institut am Platze

in A. Brezing, Ing.

Bertramstr. 15 - Telephon 3016

übernimmt die Ausbildung v. Kraftfahrzeug-
führern f. alle Klassen unter persönl. Leitung.

Auto- und Motorrad-Reparaturen

aller Art werden in bekannt sorgfältigster
Weise bei billigster Berechnung ausgeführt

Massiv-Relienlager
Moderne Relienpresse.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Amtsgericht. Wegen des Verkaufs von französischem Kognat zu einem Preise von 2,20 bis 2,80 M., wie er unter keinen Umständen von dem legitimen Handel abgegeben werden konnte, hatte sich der Verband deutscher Kognatbrennereien und Destillateure an die Behörden gewandt. Die Zollbehörde ging erfolgreich den Spuren nach Mainz und Wiesbaden nach und ermittelte den Kaufmann Johann Biehl in Bierstadt. Dieser gab zu, etwa 9000 Flaschen dieses in Frage kommenden Weinbrands, als französischen Kognat, gebrannt aus feinsten französischen Weinen der Charente, in Deutschland fertiggestellt, versehen mit einer Etikette der französischen Firma Duclon la Garde, in den Handel gebracht zu haben. Nach den Ermittlungen muß es sich um etwa 40 000 Flaschen handeln. Biehl bezog sich hauptsächlich darauf, daß er von französischen Firmen, darunter besonders von der bekannten französischen Firma Paven in Mainz, Weine für seine Fabrikation bezogen hatte. Auf Grund der Feststellungen der Zollbehörde ist ein Verfahren in Mainz anhängig und bei dem hiesigen Amtsgericht wurde Biehl wegen unlauteren Wettbewerbs angeklagt. Jetzt hatte sich Biehl deshalb zu verantworten. Nach längerer Verhandlung wurde im Einverständnis mit dem Verband, der als Nebenkläger zugelassen ist, die Verhandlung vertagt, um weitere Ermittlungen anzustellen, besonders woher die Weine bezogen, wer die Etiketten geliefert, wie groß der Umsatz überhaupt gewesen usw. Der trotz ordnungsmäßiger Padung nicht erschienene Hauptzeuge, Kaufmann Paven aus Mainz, wurde in eine Geldstrafe von 500 M. genommen und ihm weiter die durch sein Ausbleiben entstandenen Kosten dieser Verhandlung aufgebürdet. Das Gericht ordnete weiter die Vorführung des Paven zu der nächsten Verhandlung an.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Der verheiratete 21-jährige, arbeitslose Autoschlosser Karl Kossel aus Frauen-

stein hatte auf dem Wege nach Dossheim, ein 14-jähriges Mädchen aus Frauenstein, das ihm bekannt war, trotz heftigem Widerstreben, in eine Waldparzelle gelockt und vergewaltigt. Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatte Kossel sich zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund der Beweisaufnahme eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Das Gericht sprach den Angeklagten aus subjektiven Gründen von dem ihm zur Last gelagten Verbrechen frei, verurteilte ihn aber wegen tätlicher Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Fo. Britisches Militärgericht in Wiesbaden. Der Chauffeur Joseph B. aus Mainz war auf der Fahrt von Mainz nach Wiesbaden in scharfem Tempo gefahren. In der Nähe der Weidenbornstraße hat er einen Zusammenstoß mit einem englischen Motorradfahrer, geführt von einem Soldaten; im Beiwagen saß ein Oberleutnant. Der Motorradfahrer und der Offizier wurden vom Rad geschleudert. Ersterer erlitt geringere Verletzungen, letzterer erheblichere am linken Arm. Motorrad und Beiwagen waren zusammengebrochen. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde B. vom britischen Militärgericht in eine Geldstrafe von 100 M. oder hiltweise 14 Tage Gefängnis genommen.

*** Französisches Militärpolizeigericht in Mainz.** Ein Arbeiter aus Kaiserslautern war vom französischen Militärpolizeigericht in Landau, weil er eine französische Gendarmenpatrouille auf der Straße mit deutschen Kraftfahrzeugen beleidigt hatte, zu 150 M. Geldstrafe und vier Tagen Gefängnis verurteilt worden. Auf die eingelegte Berufung hob das Appellgericht die Freiheitsstrafe auf und erkannte auf 75 M. Geldstrafe. — Ein 15-jähriger Fortbildungsschüler aus einem pfälzischen Dorfe hatte in der Neujahrsnacht mit einem Revolver geschossen. Die deutsche Polizei beschlagnahmte den Revolver und lieferte ihn der französischen Gendarmerie ab. Die Waffe war von einem gleichaltrigen Kameraden gekauft worden. Der Revolver wurde vom französischen Militärpolizeigericht wegen verbotenen Waffen-

besitzes zu zwei Tagen Gefängnis mit Strafausschub und 2 M. Geldstrafe verurteilt, der Verkäufer der Waffe zu 8 M. Geldstrafe verurteilt. Die Strafe war dem Militärstaatsanwalt zu niedrig. Er legte Berufung ein. Das Appellgericht belieh es wegen des jugendlichen Alters der Angeklagten bei erstinstanzlicher Strafe.

*** Spritschieber Kopp zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.** Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde der Chemiker Franz Kopp von der Großen Strafkammer des Landgerichts II in Berlin als Berufungsinstanz wegen feiner Spritschiebungen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Wiederum war Kopp zur Verhandlung nicht erschienen, da er sich in Amsterdam aufhält. Das Gericht hatte aber beschlossen, ohne ihn zu verhandeln. Vom Schöffengericht Tempelhof war Kopp freigesprochen worden, da bisher sämtliche Gerichte die Beurteilungen über die Vergällungsmahnahmen als interne Dienstvorgänge und nicht als öffentliche Urkunden betrachtet haben. Inzwischen hat das Reichsgericht aber in mehreren neueren Entscheidungen die gegenteilige Feststellung getroffen. Das gegen Kopp erlassene freisprechende Urteil wurde von der Strafkammer aufgehoben. Kopp wurde wegen Anstiftung zur öffentlichen Falschbeurteilung außer zu drei Jahren Zuchthaus zu 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. An Stelle der Geldstrafe wurde für den Fall der Nichtzahlung weitere zehn Monate Zuchthaus eingesetzt. Auf die Untersuchungshaft wurden sechs Monate angerechnet.

*** Ein- und Ausbrecher Kirch vor der Potsdamer Strafkammer.** Der berühmte Ein- und Ausbrecher Franz Kirch, der, wie berichtet, vor wenigen Tagen wieder einmal einen Ausbruchversuch unternommen hatte, hatte sich vor der Potsdamer Strafkammer als Berufungsinstanz zu verantworten. Die Kammer bestätigte das Urteil des Potsdamer Schöffengerichtes, das wegen der Verabreichung der Stationskasse in Belgien auf 3 Jahre Zuchthaus lautete.

Schonen Sie
das kostbare
Organ



Gute Leistungen
erfordern
gutes Sehen!

Bifokalgläser

befreien vom lästigen Wechsel der Brillen
beim Nah- und Fernsehen!

Zeiss-Punktalgläser

geben volle Blickfreiheit!

Ultrasin- und Hygalgläser

wirken beruhigend auf schwache Augen!

Größte Auswahl in

Fassungen aller Art.

Fachmännische Auskunft und Beratung
bereitwilligst.

Optiker Dorner

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

461

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl
entzückender Modelle zu erstaunlich
billigen Preisen. — Unsere Damen- und
Herren-Modelle sind ausländischen
Modeschöpfungen ebenbürtig. Wir
stellen unsere Waren nicht nur im
Schaufenster aus, sondern haben eine
noch viel größere Auswahl in
Laden, wo Sie sich das Passende in
aller Ruhe aussuchen können.

33

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1 Stock

Linoleum

Reste-Verkauf

Hermann Stenzel

Schulgasse 6.

341



Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

heben hier. Wie ist, wie quälend ist der Husten, wie
gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende
Gefühl im Hals bei Verschlimmung, bei Heiserkeit.
Hier helfen nur die berühmten seit 35 Jahren bewährten
Kaiser's Brust-Caramellen. Paket 80, Dose 80 Pfg.
Zu haben in Apotheken, Drogerien, u. wo Plakate stehen.

32



Ein neuer 8 Cylinder, ein Studebaker,
der all die Errungenschaften glori-
reicher Automobil-Fabrikation von
Studebaker während dreier Jahrzehnte
verkörpert.

Der neue «Präsident» ist ein 8 Cylinder
ungewöhnlicher Erscheinung,
ungemeiner Kraft und Schön-
heit — Kraft, die Sie die Sen-
sation einer Geschwindig-
keit von 120 km und darüber die Stunde
erleben läßt — Schönheit, die das Auge

jeden Sportfreundes strahlend macht.
8 Cylinder in einer Reihe. 100 PS.
Prächtige Stahlkarosserie mit extra
großen Fenstern und freiem Blickfeld.
Luxuriöse Innenausstattung, breite, tiefe
Sitze, hervorragend weiche Federung.

Besonders konstruierte
sicher wirkende Vierrad-
bremsen. / Der «Präsident»
ist für alle Interessenten
bestimmt, die den genialen Schöpfergeist
in einem Automobil zu würdigen wissen

Autorisierter Vertreter:

Jean Roth, Automobile, Wiesbaden
Gartenfeldstr. 2 und Schlichterstr. 7.



Studebaker Automobil G. m. b. H., für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

F31

Schlafzimmer

nur Qualitätsarbeit

1200.-	1100.-	1050.-	975.-	890.-
850.-	775.-	735.-	685.-	635.-
590.-	550.-	535.-	450.-	435.-

375.-

Küchen

die schönsten Modelle

450.-	425.-	390.-	375.-
350.-	325.-	300.-	285.-
	245.-	210.-	195.-

150.-

Metallbetten

68.-	60.-	58.-	50.-	48.-
45.-	39.-	37.-	35.-	30.-
	29.-	27.-	25.-	22.-

16.-

Deckbetten mit 8 Pfd. Füllung

45.-	39.-	36.-	32.-
	28.-	25.-	21.-

16.-

Matratzen in allen Füllungen

125.-	110.-	80.-	70 -	65.-
58.-	55.-	45.-	30.-	25.-

18.-

Holzbettstellen

60.-	56.-	50.-
	45.-	35.-

28.-

Kopfkissen, Schlafdecken, Steppdecken, Bettfedern, Nußbaum- und weiße 2- und 3-türige Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, D. wans, Chaiselongues in großer Auswahl und enorm billig.

Trotz niedriger Preise gewähre ich auf Wunsch bei Betten und Bettwaren 6 Monate, für Möbel 12 Monate Zahlungsvereinfachung.

Eröffnetes Spezialhaus für
Schlafzimmer, Küchen, Betten

Max Bauer

Wiesbaden, Wellritzstr. 51
nahe Bismarckring

Eigene Bettenfabrikation

Bekanntmachung.

Die Polizei macht bekannt:
Der Herr Oberpräsident in Kassel hat am 2. 1. d. J. für die Provinz Hessen-Kassel über den Schutz der Verkehrszeichen folgende Polizei-Berordnung erlassen:

§ 1 Auf öffentlichen Wegen, Plätzen und Straßen sowie auf den unmittelbar angrenzenden Grundstücken dürfen keine Schilder, Tafeln oder Aufschriften jeder Art, die dem im Interesse des Kraftfahrzeugverkehrs vorgeschriebenen Verkehrszeichen (Warnungstafeln, Verbotstafeln und Verkehrsbeschränkungsschilder, Wegweiser und Ortstafeln) in Größe und Farbe ähnlich sind und daher zu Verwechslung Anlass geben können, angebracht werden.

§ 2 Andere Schilder jeder Art, Beschriftung oder Malerei sind in einer Entfernung von 15 m von diesen Verkehrszeichen verboten. Dies gilt nicht für Straßennamenschilder und nicht für Firmenschilder an den Häusern, in denen die Firma ihren Geschäftsbetrieb hat.

§ 3 Geschäftliche Anpreisungen dürfen mit den Verkehrszeichen nicht verbunden werden.

§ 4 Bereits aufgestellte Warnungstafeln mit Geschäftsanpreisungen bleiben nach der Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 8. 7. 1927 (R.-G. Blatt 1, S. 177) bis zum 31. Dezember 1930 zulässig.

Soweit Vereinbarungen der Wegeunterhaltungsbehörden mit Kraftfahrzeugverbänden über Aufstellung von Wegweisern und Ortstafeln mit Geschäftsanpreisungen bestehen, und die Aufstellung schon erfolgt ist, können diese Verkehrszeichen mit Genehmigung des Regierungspräsidenten bis auf weiteres beibehalten werden.

§ 5 Schilder, Tafeln und Aufschriften, die dieser Verordnung widersprechen, sind zu entfernen. § 6 Es ist verboten, Verkehrszeichen unbefugt zu entfernen oder sonstwie ihren Zweck zu beeinträchtigen.

Zumiderhandlung wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. im Untermaßensatz mit Haft, bestraft. Wiesbaden, den 29. Februar 1928.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 7. März 1928, vormittags 9 Uhr, werden in meinen Diensträumen, Rheinbühlstr. 6a, 85 St. Weißes u. Ein und 36 St. Franz. Wäsche meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
F221 Hauptkommissar Wiesbaden.

Güterpfandsverpackung, Gemartung Wiesbaden.

Das Domänenverpackungsbüro an der Friedenstr. 44, Parzelle 133/59, Distrikt „Zweibörn“, 2. Gewann, 44,71 A groß, soll auf 6 Jahre öffentlich neu verpachtet werden.

Termin hierzu ist angesetzt auf Samstag, den 10. März, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle. Treffpunkt: Friedenstr. 44.
Wiesbaden, den 2. März 1928.
Preussisches Domänenverpackungsbüro.

MENSENDIECK-SCHULE WIESBADEN

Ausbildung zu diplom. Gymnastik-Lehrerinnen mit persönl. Diplom der Frau Dr. Bess M. Mensendieck

Laienurse — Kinderurse

Anmeldungen: Wilhelmstr. 49 (Endstelle der Linie 1)
Telephon 27008.

Auf Kredit!

MÖBEL

Kompl. Einrichtungen jeder Art, sowie einzelne Stücke
Möbel, Betten, u. Polstwaren

Kleinste Anzahlung, bequemste Teilzahlung

Bevor Sie Ihren Bedarf decken, besuchen Sie das bekannte kulanteste Möbelhaus

J. WOLF, WIESBADEN

Friedrichstr. 41
nur 1 Treppe

PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle:
Dannige Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1.80-3.00
Kleine Rappfedern, hülfertig M. 4.50-5.00
Weiche Halbdaunen, wunderbar füllend M. 1.50-3.00
Elite 3/4-Daunen M. 6.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweisse, dünne M. 6.50-7.00
Wunderbare Daunen M. 9.00-11.-
Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme. Nichtgekaufted werden auf meine Kosten zurück.

Ernst Weinberg, Neu-Trebbin F68
Erste Oderbrucher Bettfedern-Dampfwäscherei und Reinigungsanstalt.

Wegen
Geschäftsaufgabe
weit unter Preis abzugeben:
Seidenstirne
mit u. ohne Zug
Nachtblampen
Tischlampen
Klavierlampen
Bürolampen
Bügelständer
u. a.
all. Installationsmaterial
u. a. Bläser, Kirchalle 23.
1. Stod. von 14-19 Uhr.

Gemeinde Hattenheim (Rheingau) Stamm- und Nußholz- Versteigerung.

Montag, den 19. März 1928, kommen aus dem Hattenheimer Gemeindewald zur Versteigerung:

1. Im Walde:
12 Eichenstämme, auf 26 Festmtr., darunter bestes Furnierholz, sowie 5 Nm. Eichen-Rußschett, ferner 56 Buchenstämme, auf 47 Festmtr.
2. Im Forstrestaurant Reh, Kloster Eberbach:
53 Eichenstämme 1. Kl. auf 13 Festmtr.
120 Eichenstämme 2. Kl. auf 48 Festmtr.
16 Eichenstämme 3. Kl. auf 12 Festmtr.
175 Nm. Eichen-Schichtnußholz (Büchholz), 1,8 m l.
208 Buchenschwämme 1. Kl. auf 105 Festmtr.
63 Nm. Buchenschichtnußholz, 1,5 und 1,2 m lang.
31 Erlenstämme 1.-3. Kl. auf 17 Festmtr.

Die Versteigerung zu 1. beginnt um 10 1/2 Uhr.

(Zusammenkunft an der Bechenlocher Brücke.)

Die Versteigerung zu 2. beginnt um 13 (1) Uhr.

Zwischen Bahnhof Hattenheim und Kloster Eberbach Verbindung durch Auto-Omnibus.

Holzliste auf Wunsch kostenfrei. F300
Hattenheim am Rhein, den 1. März 1928.

Der Bürgermeister: Dr. Kranz.

Holz-Versteigerung

Am Mittwoch, 7. März 1928, nachmittags 3 Uhr,

versteigere ich für den, den es angeht:

40 Raummeter Eichenstamm- u. Knüppel-Holz

10 Raummeter Eichen-Reiserknüppel,

16 Raummeter Eichen-Wagnerholz

meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Zusammenkunft vor Café Walder, Marktstr.

Arieger, Hilfsförster.

Zum Frühjahrsputz!



Der Vampyr-
Staubsauger
hat bei höchst Saugleistung,
die geringste Stromauf-
nahme, ist also in Gebrauch
der relativ billigste aller
Staubsauger. 1. Monatsraten
zu 140.- erhältlich.



Roßhaarhandfeger
von 65.- an
Kokoshandfeger
von 30.- an
Teppichhandfeger 90.-



Kummers Idealbesen . . . 60.-
Roßhaarbesen . . . v. 7.25 an
Kokosbesen . . . v. 4.5 an
Bohrer . . . v. 4.75 an
Bohrerreiniger . . . 65.-
Bohrerfächer . . . 65.-
Teppichkehrmaschinen
v. 16.- an

Stahlspäne . . . 38.-
Bohrerwachs . . . v. 50.- an
Erkabeize . . . v. 7.75 an
Kupferlappen . . . 16.-
Kupferbälle . . . v. 16.- an
Holzstoffwannen . . . v. 3.75 an

Sämtliche Putzmittel
zu bekannt billigen Preisen!



O-Cedar-Mop . . . v. 3.50 an
O-Cedar-Handmop . . . 3.-
O-Cedar-Staubtuch . . . 1.-
Garantie-Mop . . . 2.75
O-Cedar-Politur . . . v. 50.- an
Garantie-Politur . . . v. 30.- an
Chem. Mopreinigung . . . 60.-
Putztücher . . . v. 45.- an
Wischtücher . . . v. 35.- an
Pollertücher . . . 25.-
Silbertücher, imprägn. . . 50.-
Silberputz Midallt . . . 38.-



Kummers Idealschrubber . . . 75.-
Schrubber . . . v. 32.- an
Scheuerbürsten, S-Form . . . v. 22.- an
Scheuerbürsten, spitz/rund . . . v. 25.- an
Waschbürsten . . . v. 15.- an
Möbelbürsten . . . v. 65.- an
Fensterleder . . . v. 60.- an
Fenstersehwamm . . . 32.-
Fensterreimer, Emaille . . . v. 1.- an
Putzreimer, Emaille . . . v. 1.10 an
Fußmatten . . . v. 65.- an
Federwedel mit Rohrstiel . . . v. 38.- an
Zinkwannen . . . v. 1.45 an
Stehleitern f. bewährt. Qual., Stufe v. 1.10 an



Praktisch zum
Waschen und Putzen!
Gummischürzen
von 1.25 an
Gummischürzen
extra stark 2.75

Spezialgeschäft
für
Haus und Küche

NIETSCHMANN

Trinkt die guten Edelbiere aus den bayerischen Hochalpen „Bürger-Bräu“ Bad Reichenhall

Spezial-Ausschank
Frankfurter Hof
Webergasse 37 Webergasse 37.

V. Vergnügungs-Palast P.

Groß-Wiesbaden, Dotzheimer Straße 19.
Allabendlich 8¼, Sonntags 4 und 8 Uhr:

Die Dame ohne Nerven

und das Riesen-Variété-Programm.

10 Sensationen 10
Das Tagesgespräch Wiesbadens!

Vorverkauf im Vergnügungs-Palast
von 11-1 u. ab 5 Uhr, sowie
im Zigarrenhaus Zander,
Kirchgasse 51.

Hotel-Restaurant „Union“

Ecke Mauer- und Neugasse.
Das Haus der guten Küche.

Sonntag, den 4. März.
Diner à 1.80 Mark:
Kraftbrühe mit Markklößen
Königin-Pastete nach Toulouse-Art
Schweinerücken mit Spinat und Bratkartoffeln
Windbeutel mit Schlagsahne.
1 Gang nach Wahl mit Nachtsch 1.40 Mark.
Abends:

Künstlerkonzert

Frankfurter Hof
Inh.: W. Schaus.
Webergasse 37 an der Langgasse.

Sonntag, den 4. März:
Diner Mk. 1.30. Schildkrötensuppe
oder Kraftbrühe mit
Butternocken
Mastkalbsbrücken
m. Rosenkohl u. Kartoffeln
Schlagsahne m. Ananas.
Spezialgericht ab 6 Uhr: Gefüllte Kalbsbrust, garn.
Diner Mk. 2.—. Schildkrötensuppe
oder Kraftbrühe mit
Butternocken
Königin-Pasteten
Roastbeef, englisch
m. Rosenkohl u. Kartoffeln
Schlagsahne m. Ananas.

Rest. „Zur Muckerhöhle“

Goldgasse 21. Bes.: Wilhelm Reuß. Goldgasse 21.
Diners für Sonntag, den 4. März:
Diner 1.— Mk. Ochsenschwanzsuppe
Schweineschnitzel m. Salat
und Bratkartoffeln.
Gleichzeitig empfehle ich
Diner 1.20 Mk. Ochsenschwanzsuppe
Pökelochsenzunge
So. pikant mit Erbsen
und Karotten — Dessert.
reichhaltige Tageskarte.

Hotel-Restaurant „Zur Börse“

Mauritiusstraße 2.
Menü für Sonntag, den 4. März 1928
Diner Mk. 1.— Windsor-Suppe
Rumpsteak od. Schweine-
Kotelette, Rosenkohl und
Kartoffeln
Schokoladen-Creme
Diner Mk. 1.50 Windsor-Suppe
Königin-Pasteten
Rumpsteak od. Schweine-
Kotelette, Rosenkohl und
Kartoffeln
Schokoladen-Creme
Abendspezialitäten: Rahmschnitzel garniert,
Pouarden, Kapaune, Riesen-Kalbsachsen,
außerdem reichhaltige Speisekarte.

Restaurant „Zalstaff“

Moritzstraße 16.
Das gute bürgerliche Familien-Local mit der
vorzüglichen Küche.
Samstag und
Sonntag ab
6 Uhr: Stimmungsmusik
und Abendskonzert der Kapelle Hugo Trost.

Hauptbahnhof Wiesbaden

Inh.: Frau Fritz Krieger Wwe.
Sonntag, den 4. März 1928.
Mittagstisch Mk. 1.60 Windsorsuppe
Kalbsrücken m. Leipziger
Allerlei u. Bratkartoffeln
Erdbeercreme m. Schlagsahne
Mittagstisch Mk. 2.50 Windsorsuppe
Rheinländer m. Butter u. Kart.
Kalbsrücken m. Leipziger
Allerlei u. Bratkartoffeln
Erdbeercreme m. Schlagsahne

Spezialitäten.
Fischfilet, geback. m. Kräutertunke u. Kart.-Salat 1.30
3 Stück frische Land-Elter m. Bratkartoffeln u. Salat 1.30
Helbe Fleischwurst m. gemischt. Salat 1.—
Irish Stew 1.60
Kalbsbrust, bürgerlich 1.60
Kalbsragout, braun m. Makaroni 1.60
Kalbskopf in Madeira-Tunke und Kartoffeln 1.60
Kalbszunge m. Pilzen, Kartoffeln u. Salat 1.70
Schweinerücken m. Rotkraut u. Kartoffelklößen 1.60
Schweinerippchen m. Kraut u. Kartoffelbrei 1.60
Eisbein m. Kraut u. Kartoffelbrei 1.70
Roastbeef, garniert 1.70
Bahnhofstopf 2.75
Reichhaltige Auswahl von Speisen auf der Tageskarte. 455

Restaurant Winter

Besitzer: Friedr. Wilh. Winter.
Marktstraße 15 — Fernsprecher 28352

Mittagessen

Sonntag, den 4. März 1928:
Mk. 1.50 Kraftbrühe
mit Markklößen
Schweinerücken
Spinat, Kartoffeln
Ananas mit Schlagrahm
Mk. 2.— Schwedenplatte
Kraftbrühe
mit Markklößen
Kalbsnierenbraten
mit verschied. Gemüsen
umlegt
Ananas mit Schlagrahm
Mk. 2.75 Kraftbrühe
mit Markklößen
Frischer Rheinländer
Zerlassene Butter
Kartoffeln
Junge Ente, Kopfsalat
Ananas mit Schlagrahm

Abendessen ab 18 Uhr
Reichhaltige Auswahl der warmen u. kalten Küche bis 24 Uhr.
Im Ausschank: Dortmunder Union Pilsner,
Pechor-Bräu München (hell u. dunkel) — Bestgepflegte Weine.

Geschäftsübernahme. Restaurant „Deutscher Kaiser“ Schierstein a. Rh.

Dem geehrten Publikum von Wiesbaden und Schierstein die
höfl. Mitteilung, daß ich das Rest. „Deutscher Kaiser“ Schier-
stein a. Rh. übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, den allbekannten guten Ruf in Bezug auf Küche und Keller
hochzuhalten und in jeder Beziehung den Wünschen des geehrten
Publikums Rechnung zu tragen.

Spezialität: Lebende Rheinfische! Ia Weine!

Im Ausschank: Wormser Apostelbräu!

Samstag und Sonntag:

Großes Schlachtfest mit Konzert.

Sonntag Tanz.

Um geneigten Zuspruch bittend zeichnet

Hochachtungsvoll Peter Goergen.

Restaurant „Leseverein“

Luisenstraße 29 — Telefon 25219.
Am Sonntag, den 4. März 1928:

Großes Schlachtfest

Sämtliche Schlachtspezialitäten. — Vorzügliche
Weine aus eignen Kellereien, ff. selbstgekelterten
naturreinen Apfelwein. — Gutgepflegte Biere.
Es ladet ein

Karl Höhler.

KLISCHEE- KABGÜSSE

VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Restaurant „Bier-Türme“

Tel. 24743 8 Moritzstraße 8 Tel. 24743

Morgen Sonntag
von 6 Uhr ab:

Großes Schlachtfest.

Heute Samstag abend:

Wellfleisch und Bratwurst
mit Kraut und Bäse.

Zum freundlichen Besuche ladet höflichst ein
Wilhelm Koffel.

Schönes Vereins-Zimmer

für 50-60 Personen noch frei.

Plavier steht zur Verfügung.

Restaurant „Chau Teehaus“

Samstag und Sonntag:

Schlachtfest.

„Schweizergarten“ Flatter Str. 152.

Sonntag, den 4. März, ab 4 Uhr:

TANZ

unter Mitwirkung des Tanzkomikers Toni Mayer.

Stimmung. Getränke nach Belieben. Humor.

Es ladet freundlichst ein Frau Karl Ney Wwe.

„Orient“

Unter den Eichen

Morgen Sonntag ab 5 Uhr:

TANZ

Eintritt frei! Saxophon-Kapelle! Eintritt frei!

„Adolfshöhe“

Wiesbadener Allee 92.

Morgen Sonntag, 4. März, ab 7 Uhr

und Mittwoch, 7. März, ab 8 Uhr:

TANZ

Morgen Sonntag: TANZ

Anfang 4 Uhr. Getränke nach Belieben.

Neues Schützenhaus

(Fasanerie).

Sonntag, den 4. März ab 4 Uhr:

Tanz

Eintritt und Tanz frei!

Ab 8½ Uhr: ½ stündl. Auto-Verbindung ab Lahnstraße

Restaurant

„Klosterschenke“ in Klarenthal

— Schöner Ausflugsort —

Vorzügl. Kaffee u. Kuchen. Butter u. Bauernkäse.

Gutes Glas Wein, Bier und Apfelwein.

Eigene Schlachtung. W. Höhler.

Café-Restaurant
„Tannenburg“
Nächster Nähe Station „Eiserne Hand“
Beliebter Ausflugsort.
Schöne Gesellschaftsräume.
Tel. Nr. 8 Amt Wehen. Auto-Garage.

„Das Beste ist immer das Billigste!“ Dieses Wort muß man beim Kauf der Wohnungs-Einrichtung besonders beherzigen, denn unsere Möbel sollen uns ein Leben lang begleiten und erfreuen.

Wie billig man das Beste einkaufen kann, wenn man an die rechte Quelle geht, zeigt die große Ausstellung kompletter Zimmer-Einrichtungen bei

Moritz Herz & Cie, Möbel und Innendekoration, Wiesbaden, Friedrichstraße 38

**Der Betrieb der Nerobergbahn
ist eröffnet!**
F251
Städt. Straßenbahnamt.

**Zwei Gesellschaftsreisen
nach Italien und Spanien**
v. 31. 3. - 19. 4. v. 22. 4. - 18. 5.

Führung: **Dr. Wolfram Waldschmidt.**
Prospekte u. Anmeldungen: Born & Schottenfels,
Hotel Nassauer Hof Wiesbaden 173

Notwendig!



GERMANIA

BRAUEREI-GES. WIESBADEN

weil am besten und wohlbekömmlichsten.

**Neu in der Wein-
und Bierstube Bender**
Gerichtstraße 5

Das Williams-Salon- und
Stimmungs-Trio

Täglich 8, Sonntags 5 Uhr Anfang

Im
Ufa-Palast

Wilhelmstraße 36. Marktplatz 9.
Fernsprecher 27964.

Heute

Dr. Colin Ross
Die erwachende Sphinx

In seinem
Abenteuer-
Film

Vom Kap bis Kairo.

Dr. Colin Ross
spricht in jeder
Vorstellung
persönlich
zu diesem schönen Film
Lustiges Beiprogramm
und Ufa-Woche Nr. 10.

Jugendliche haben zu
halben Preisen Zutritt

Film-Palast

Telephon 26029

Ab heute Freitag:

Paul Wegener

in seiner neuesten Glanzschöpfung

Ramper

Der Tiernensch

nach dem gleichnamigen Schauspiel von

Max Mohr

mit

Mary Johnson, Curt Gerron.

Corinne Griffith

Die Frau im Hermelin

nach der gleichnamigen Operette von

Jean Gilbert.

Koks Kulturfilm - Gmelina-Wochenstau (Das Auge der Welt)

Kapellmeister Josef Rath dirigiert.

Wochent.: Beg. 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr, letzte Abendvorst. 8 1/2 Uhr.

Konfirmations-Geschenke

Uhren Ketten, Ringe, Ohrringe,
Bestecke, Anhänger, Perlschnüre,
Manschettenknöpfe.

Reiche Auswahl! - Niedrigste Preise!

E. Resl, Uhren-, Gold- u. Silberwaren
Sedauplatz 1.

Europas höchstes Solbad
Bad Dürkheim
Schwarzwald - 7-800 m. ü. M.

Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus
schwerster Formen, Skroflose, Er-
krankungen der Gelenke, Drüsen-
Leiden der Atmungsorgane, Ischias,
Tuberkulose, Stauungsleiden, In-
torium 1700 Betten im Hotel, Pe-
sionen, Kinderheimen u. Kuranstalten,
Kurmuskul, ärztliche Einzelberatung,
1100000 Austausch d. Kurverwaltung

F158

Pontetresa Luganersee
20 Minuten von Lugano

Hotel Crivelli / Deutsches Kaffeehaus

Herrlicher Frühjahrsaufenthalt. Pensionspreis von
7 Franken an. Prospekte F. Lauwener-Steiger, Res.

**Fünf
Tage
in
Paris**

Für 120 Mk. einschließlich
Bahnfahrt. Vorzügliche
Hotels und Verpflegung
Autofahrten
Deutsche Führung.
Prospekte u. Anmeldung
durch

Born & Schottenfels, Wiesbaden
Hotel Nassauer Hof 117

**Tanz
im
Hahn**

Spiegelgasse 15
täglich ab 9 Uhr

**Teppiche - Läufer ohne
Anzahl, in 10 Monatsrat. hier.
Teppichhaus Agay & Gluck.
Frankfurt a. M. 1246. F180
Schreiben Sie sofort!**

Kundfunt-Programme

Samstag, 4. März.

Frankfurt (W. 284) 12.30 Uhr
Aus der Welt. 12.30 Uhr
11 Uhr Die Elfenkinder.
Vortrag: Die Gefahren der Auf-
klärung. 11.30 Uhr Richard
Wagner. Vortrag: Die Elfenkinder.
12.30 Uhr Richard Wagner.
13.30 Uhr Richard Wagner.
14.30 Uhr Richard Wagner.
15.30 Uhr Richard Wagner.
16.30 Uhr Richard Wagner.
17.30 Uhr Richard Wagner.
18.30 Uhr Richard Wagner.
19.30 Uhr Richard Wagner.
20.30 Uhr Richard Wagner.
21.30 Uhr Richard Wagner.
22.30 Uhr Richard Wagner.
23.30 Uhr Richard Wagner.
24.30 Uhr Richard Wagner.

Paß-Aufnahmen

4 Stück 1 Mark
Annahme von sämtlichen
Amateurarbeiten.

Foto-Heep
42 Friedrichstraße 42
neben Woolworth.

Radfahrer.

Teich blickt auf Breile
nur Qualität!
Fahrräder von RM. 2.75
Schläuche von RM. 0.95
Ventile von RM. 3.-
Bremsen von RM. 1.75
Rahmenreparatur von RM. 1.10
Gepäckträger v. RM. 1.10
Schlauch, Pumpen
mit Halter v. RM. 1.-
Sattel, aelb. vern.
von RM. 4.-
Reparaturmittel v. RM. 5.50
Reparaturmittel v. RM. 6.25
Ketten, Pedalen
von RM. 2.-
Freilaufnab. v. RM. 12.-
Nelson, Schraubkette
von RM. 1.-
u. u. u. u. u.
Großes Ersatzteil-Pager.
Reparaturen prompt.
bittig und fachmännlich.
Rudi Behrens,
42 Hellmuthstraße 42,
a. d. Ede Wellenstraße.

Beginn
Sonntag:
3 5
7 9
Uhr

**Samstag u. Sonntag: Groß. Schlachtfest
und Maushall**

Fahrtgelegenheit ab Lahnstraße 30 Plennig.

Klostermühle

Musikhaus **Franz Schellenberg** 33 Kirchgasse 33

Bermischtes.

* Die Hasse des Defraudanten. Es ist fast 30 Jahre her, da wurden einer Bank in Budapest eine halbe Million Kronen, aber Friedensgeld, also etwa 400 000 Mark, unterschlagen. Ein junger Mann sollte die Summe auf eine andere Bank bringen und wurde von zwei Begleitern eskortiert. Es gelang ihm in einer unbewachten Sekunde auf eine Elektrische zu springen und seitdem blieb er verschwunden. Auch den intensivsten Bemühungen der internationalen Kriminalpolizei gelang es nicht, auch nur die leiseste Spur von ihm zu finden. Jetzt hat sich dieser Defraudant wieder gemeldet. Er war nach langen Zerkämpfen in Argentinien gelandet, und ist dort ein schwerreicher Mann geworden. Da die Straftat verjährig ist, meldete er sich bei der Budapester Polizei, die juristisch gegen seine Einreise nichts einwenden konnte. Aber man interessierte sich dafür, wie es der damals noch recht junge Mensch fertiggebracht hatte, spurlos von der Welt zu verschwinden. Er hat sein Geheimnis preisgegeben. Er war, als er die Straftat beging, ein schwächliches Männchen zu Anfang der Zwanziger. Er hatte die Unterschlagung von langer Hand vorbereitet und sich rechtzeitig einen Unterschlupf bei guten Freunden gesichert, in den er nach einer halben Stunde glücklich gelangte. Hier aber blieb er ein halbes Jahr und zwar ununterbrochen im Bett. Und hier tat er weiter nichts als essen, oder besser gesagt, sich mästen. Als er das Haus endlich verließ, hatte sich sein Gewicht mehr als verdoppelt, und sein Mensch hätte in dem marmuthhaften Verdoppeln den schwächlichen Bankangestellten vermuten können. So kam er unbefellig aus Ungarn heraus nach Südamerika und wurde dort ein reicher Mann.

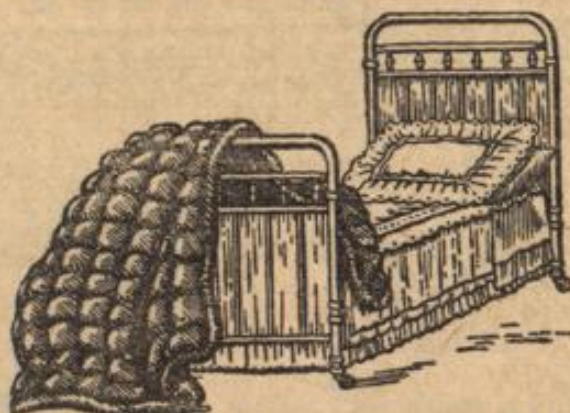
* Ich schnitt es gern in alle Rinden ein . . . Ort: schöne Unbekannte hatte Charles recht geliebt in eine Gasse gelockt. Er ergab sich in sein Schicksal und ging, nichts Gutes ahnend, mit zum Kenner, wo ein Protokoll über den „Fall“ aufgenommen wurde. So endete dann der „Witz“ im Gerichtssaal, den der Angeklagte mit etwas gemischten Gefühlen betrachtete: die englischen Richter sind bekanntlich gerade in solchen Sachen unbarmherzig. Doch erlebte unser Charles eine angenehme Enttäuschung: er ist mit der Begründung freigesprochen worden, daß sein Bubenstreich keineswegs als unfittlich zu betrachten sei. Wenigstens in Anbetracht der Umstände nicht! Denn alleinstehende junge Damen mühten sich viel Verstand haben, ihre Siehe nicht in einem öffentlichen Park abzuhalten, wo sie ganz anderen, eventuell folgenschweren Belästigungen ausgesetzt sind! Charles war Gentlemen genug, um mit dieser Niederlage seiner Gegnerin zufrieden zu sein, und hat sie freiwillig nochmals um Entschuldigung. Sie musterte den eleganten „Flegel“ mit Wohlbehagen, reichte ihm die Hand zur Versöhnung und richtete ganz unvermittelt die Frage an ihn, ob er es denn wirklich ernst gemeint hätte: das mit dem „Dein ist mein Herz“? „Ich will es gern zugeben“, antwortete der überraschte Weener, „daß Sie mir gut gefallen!“ „Wenn Ihre Absichten in der Tat ernste sind“ — kam hierauf die Aufforderung zum Tanze — „erlaube ich Ihnen diesmal, daß Sie mich nach Hause begleiten.“ Charles setzte blühschnell den Hut auf. „Nein, liebes Fräulein, zum zweiten Male lasse ich mich nicht in eine Falle locken. Ich kann es Ihnen zwar nachempfinden, daß Sie sich für den Freispruch mit einer Ehe rächen möchten, doch ich danke verbindlich.“ Sprach's und verließ unter schallendem Gelächter der Anwesenden eiligen Schrittes den Gerichtssaal.

Handlung: Hyde-Park, London. Zeit: Spätherbst. Personen: Fräulein Elnor L., eine junge Dame aus gutem Hause, ihres Zeichens Stenotypistin, Herr Charles Weener, Geschäftsreisender und notorischer Späsmacher, sowie der hohe Gerichtshof. Elnor hielt also auf einer einsamen Bank ihren Nachmittagschlaf. Sie war etwas sommerlich gekleidet; die Bluse hatte keine Ärmel. Diese Kleinigkeit verurteilte die Tragikomödie, welche sich kürzlich vor dem gestrigen Richter abspielte. Charles, der unbefähigte Späsmacher, kam nämlich vorbei, setzte sich zu der schlafenden Parknymphen, nahm ein Abbild aus der Westentasche und kletterte es kurz entschlossen auf ihren unbedeckten Arm. Dann ließ er sich auf der gegenüberliegenden Bank häuslich nieder und wartete geduldig auf die „Wirkung“ seines Wertes. Er sollte nicht vergeblich warten! Elnor wachte bald auf und bemerkte auf ihrem rechten Arm zu ihrem lebhaften Entsetzen ein blutrotes Herz mit den vielsagenden Worten: „Dein ist mein Herz!“ Charles amüsierte sich töflich über die hilflose Verlegenheit des jungen Mädchens, das wahrhaftig keine Ahnung hatte, aus welchem geheimnisvollen Wege es zu dieser seltsamen Tätowierung kam. Nun meldete sich aber der Täter und erdreistete sich sogar, den ungezogenen Akt weiter zu spielen: „Entschuldigen Sie, mein Fräulein, diesen harmlosen Spaß. Wenn Sie aber die Sache, wie mir scheint, durchaus ernst nehmen wollen, habe ich auch nichts dagegen: betrachten Sie es als offizielle Liebeserklärung!“ Das war zu viel! Elnor errötete und faßte einen schlauen Plan. Sie erlaubte dem frechen Mann, daß er sie ein Stückchen Weges begleite, doch nur bis zum nächsten — Schumann, dem sie empört ihr Leid klagte. Der Schupo verstand gleichfalls keinen Scherz — die

Steppdecken * Daunendecken * Betten

Die gewaltige Auswahl, die gediegenen Qualitäten zu niedrigen Preisen, die fachmännische Beratung ohne Kaufzwang, alles finden Sie bei **Beiten - Buchdahl**.

Steppdecken	besonders preiswert	17.50,	14 ⁵⁰
Steppdecken	mit Wolleinslage,	33.00, 29.00, 25.00,	21 ⁰⁰
Steppdecken	Schaf-Wolleinslage,	55.00, 48.00,	39 ⁰⁰
Daunendecken	garantiert daunendicht,	82.00, 75.00, 72.00,	54 ⁰⁰
Daunendecken	mit Einzelkissen	90, 85,	75 ⁰⁰
Wolldecken	und Wolle gem., je nach Art,	48.00, 38.50, 28.00, 26.75, 16.75,	11 ⁵⁰
Kinderbetten	Holz und Metall,	48.00, 35.00, 29.00, 22.00,	16 ⁵⁰
Weißlack-Einzelmöbel	ganz besonders preiswert.		



Metallbetten	Zugfederbetten	48.00,	17 ⁵⁰
Messingbetten	in allen Breiten,	36.00, 30.75, 22.50, 19.75,	65 ⁰⁰

Deckbett	garantiert echt rot, mit 5 Pfund Federn gefüllt	29.50, 25.50,	19 ⁵⁰
Deckbett	garantiert echt rot, mit 5 Pfund Halbdauen gefüllt	39.00, 36.50,	33 ⁰⁰
Kissen	mit Federn gut gefüllt,	10.75, 8.50,	5 ⁷⁵
Kissen	mit Halbdauenfüllung	16.50, 13.50,	11 ⁵⁰
Matratzen	3teil. mit Kopfteil, Seegrassfüll.	36.00, 28.50, 21.50,	19 ⁵⁰
Matratzen	3teil. mit Kopfteil, Wollfüllung	50.00, 46.00, 40.00, 36.50, 32.00,	25 ⁰⁰
Matratzen	3teil. mit Kopfteil, Kapokfüllung	110.00, 100.00, 90.00, 80.—,	68 ⁰⁰
Matratzen	mit Kopfteil, Roßhaar- bzw. Haarfüllung	185.00, 140.00,	125 ⁰⁰

Aufarbeitung von Steppdecken, Daunendecken, Matratzen.

Bettfedern u. Daunen außergewöhnlich preiswert

Vorteilhaftesten Einkauf gewährleistet:

Betten Spezialhaus Buchdahl

Steppdecken-Fabrik.

Wiesbaden, Langgasse 25.

Erstes und weitaus größtes Spezialhaus.

Lassen Sie das

Entwickeln und Kopieren
nur vom Fachmann anfertigen
Schnell, gut und billig liefert

Foto-Heep

Rheinstraße 47, I. Friedrichstraße 42
Telephon 22185 (neben Woolworth)



Junge Tiere, die nicht gedeihen, kräftigen sich zusehends bei M. Brodmanns Vieh-Lebertran-Emission „Oleolan“! Stark vitaminhaltig!

M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H.

Schupmarke Leipzig-Eutritzsch 80 m.
In haben in Wiesbaden in der
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9. F180

Solide und bequeme Schuhe

auch in eleganter Ausführung, finden Sie in großer Auswahl im

Schuhhaus

Rudolf Ernst

Obere Wobergasse 56

Persönliche, fachm. Bedienung.

Wollen Sie gut bedient sein!

Kommen Sie zu mir. Sie erhalten

Sprechapparate

beste Marken.

Schallplatten, Fahrräder, Hausuhren, sowie Herren- und Damen-Armbanduhren bei kleiner Anzahlung u. geringen Ratenzahlungen.

M. Krasnoborski
Mauritiusstraße 1, neben Walhalla.

Photo-Arbeiten

Apparate und -Zubehör

sauber, schnell und preiswert.

Photo- und Spielwarenhaus

Heinrich Kneipp Nachf.

Tel. 20000

Goldgasse 9

Wilhelm Reitz

Marktstraße 22, II.

Gegründet 1884. Telephon 29153.

Weiß- u. Baumwollwaren

Bettwaren und Federn.

Bekannt gute Qualitäten.

Billigste Preise.

Anfertigung von

Herren- und Damen-Wäsche äußerst billig.

Erstklassige Fahrräder
Nähmaschinen, Sprechmaschinen und alles Zubehör. — 5 Rl. Anzahlung, restliche Abzahl. 1.65 Rl. Friedrich Mayer
Wollgasse 27, kein Laden. Gegr. 1900



Hertz Neuheiten

in Wollstoffen und Seide
Erstklassig und preiswert.



Gegr. 1837